

Kunst trifft Architektur

Zu Besuch in Heidelbergs
neuem Conference Center



...mit uns in die Zukunft!



Durbach

Telefon 07 81/9 32 70 - 0
Telefax 07 81/9 32 70 - 20



Bühl

Telefon 0 72 23/98 68-0
Telefax 0 72 23/98 68-20



Malsch

Telefon 0 72 46/94 45 05-0
Telefax 0 72 46/94 45 05-20



HS Treuhand GmbH

Steuerberatungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Unternehmensberatungsgesellschaft

Gesucht wird: Dornröschen

Bis 2003 sind in Deutschland jeden Tag 120 Hektar Natur verschwunden. Die Fläche wurde benötigt, um neue Straßen zu bauen, Häuser, Fabriken, Parkplätze oder Freizeiteinrichtungen. Dass es so nicht weitergehen kann, hat die Bundesregierung unter Angela Merkel im Jahr 2010 erkannt und sich zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu reduzieren.

30 Hektar sind immer noch viel. Vielleicht sogar zu viel, aber das zu beurteilen, ist nicht unsere Aufgabe. Zumal man auf der anderen Seite natürlich auch im Blick haben muss, dass es ganz ohne Flächenverbrauch sicher auch nicht geht: Bezahlbarer Wohnraum, zukunfts-sichere Arbeitsplätze, eine adäquate Infrastruktur – die Politik hat viele Themen unter einen Hut zu bekommen.

Und was haben wir jetzt damit zu tun? Nun, wir sind fest entschlossen, unseren Teil dazu beizutragen, dass in Baden die Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung erreicht werden können. Als Partner der Kommunen. Als Problemlöser für private Investoren und die öffentliche Hand. Mit intelligenten Konzepten. Wir setzen dabei vor allem auf Innenentwicklung und die Sanierung innerstädtischer Brachen. Solche Flächen gibt es in jeder Stadt. Und wir haben mit der Projektentwicklungsgesellschaft Buicom das Knowhow, die Erfahrung und die Mittel, etwas zu bewegen. Mit dem Kasernenareal in Lahr, der alten Mühle in Stollhofen oder auch dem Bahnhof Kehl haben wir bewiesen, dass wir Dornröschen wach küssen können. Bei unserem neuen Projekt, der Villa Erlenbad, können wir all diese Erfahrungen ebenfalls einbringen.

Mein Geschäftspartner Svetozar Ivanoff bringt unser Engagement in dieser Sache gern auf einen ganz kurzen Nenner. Er fragt, was die Grossmann Group mit den Aborigines in Australien und den Indianern am Amazonas gemeinsam hat. Das ist vielleicht ein bisschen weit hergeholt, aber tatsächlich setzen wir uns aus Überzeugung ebenfalls dafür ein, dass der tägliche Flächenfraß an wertvollem Boden langsamer als bisher vonstatten geht. Mehr dazu finden Sie übrigens auf Seite 75.

Ans Herz legen möchte ich Ihnen natürlich auch unseren Bericht über das neue Conference Center der Dr. Rainer Wild Holding in Heidelberg. Wir sind auf unseren Entwurf für dieses außergewöhnliche Gebäude natürlich schon ein bisschen stolz – aber wie das Gebäude jetzt im Zusammenspiel mit der ausgestellten Kunst wirkt, das ist wirklich sagenhaft. Toll, für so einen Bauherrn arbeiten zu dürfen.

Last not least: Sie halten die letzte Ausgabe dieses Jahres in den Händen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben daher im Namen aller Mitarbeiter von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute, Glück und Zufriedenheit im Neuen Jahr.



Viel Vergnügen und eine spannende Lektüre!

Ihr

Jürgen Grossmann

++ Latest News ++ Latest News ++ Latest
NEU! Grossmanns ab sofort in
ganz Baden-Württemberg
im Bahnhofsbuchhandel erhältlich

29 Ohne Gitter

Für Offenburgs altes Gefängnis wird es langsam ernst: Der Bauantrag für den Umbau zum Hotel ist eingereicht. Wir haben mal einen Blick auf die Pläne geworfen...

06 Die vier Kuben

Klinker im 21. Jahrhundert: Am Kesselhaus sind außergewöhnliche Bürogebäude entstanden

22 Kunst trifft Architektur

Für höchste Ansprüche: erste Bilder vom neuen Conference Center in Heidelberg

30 Vaubans Vermächtnis

In Kehl suchen Archäologen nach den verschütteten Spuren der Stadtgeschichte

38 Villa Erlenbad

In Sasbach wird gebaut: Die Villa Erlenbad nimmt langsam Gestalt an

46 Die Villa Kunterbunt

Karlsruhe hat auf dem alten Schlachthofareal das Gründerzentrum Perfekt Futur realisiert

62 Bahnhof Kehl

Vor zehn Jahren hat Jürgen Grossmann den Bahnhof Kehl gekauft – eine gute Idee!

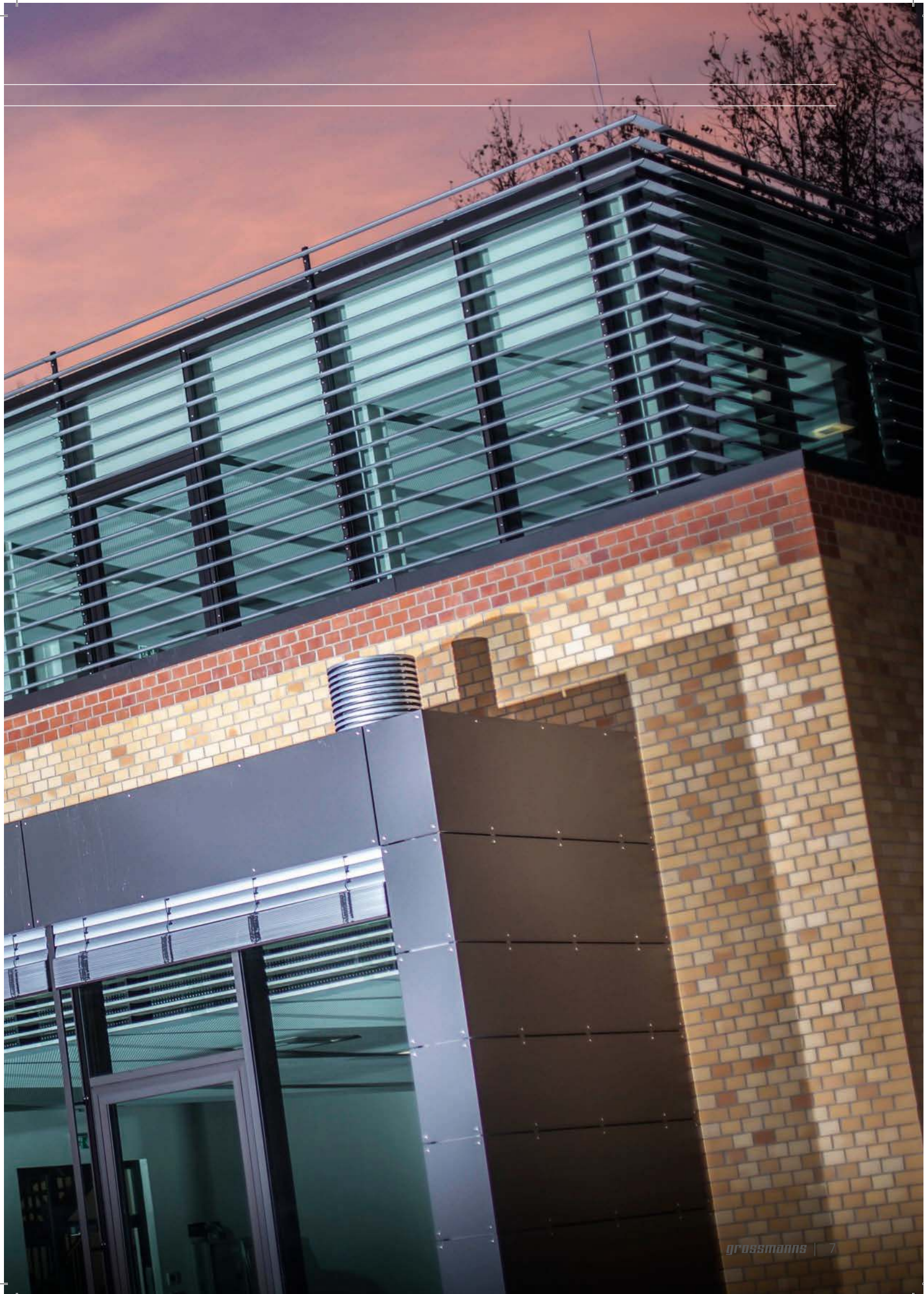
71 Der Bau-Boom

Warum in Offenburg derzeit an allen Ecken und Enden neue Wohngebäude entstehen

RECEIPT

Der gefasste Diamant

Offenburgs altehrwürdiges Kesselhaus hat Gesellschaft bekommen. Supermodern und mit viel Fingerspitzengefühl ist aus dem Solitär ein Ensemble geworden



Ihr Stuckateur - seit 20 Jahren!

Seit 1986 verputzen wir Gebäude von innen und außen.



**Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage!**

Innen- & Außenputz | Vollwärmeschutz | Energieberatung
Gerüstbau | Trockenausbau | Fassadensanierung
Stuckateurarbeiten | Anhydrit- und Zementestrich

FIX GmbH | Im Unteren Angel 27 | 77652 Offenburg
Tel.: 07 81 / 9 70 88 03 | Fax: 07 81 / 9 70 88 04
E-Mail: mail@fixgmbh.de | Web: fixgmbh.de

HAUSERAUM AUSSTATTUNG

Individuelle
gestalterische
Raumlösungen



GARDINEN | POLSTER
BODENBELÄGE | SONNENSCHUTZ | INSEKTENSCHUTZ

Franz Josef Hauser · Raumausstattung · Oberdorfstr. 39 · 77880 Sasbach
Telefon 07841/41 15 · www.hauser-raumausstattung.de

Mag ja sein, dass wir hier auf historischem Boden stehen. Auf dem Fundament der ersten wirtschaftlichen Blüte Offenburgs. Einem Flecken Erde, über den früher täglich tausende Bähnler zur Arbeit in die Lok-Werkstätten gegangen sind. Aber nach drei verregneten Tagen ist auch historischer Boden nichts anderes als Schlamm. Schuhe, Hosenbeine, das Stativ des Fotografen – alles eingesaut.

Und doch lohnt es sich, an diesem Nachmittag im Dezember die neuen Bürokuben am Kesselhaus eingehend zu betrachten und das Gebäude aus allen möglichen Perspektiven auf sich wirken zu lassen. Von der Rammersweier Straße, vom Kesselhaus-Areal, von der kleinen Stichstraße, die früher einmal zum Ausbesserungswerk führte. Vier Kuben. Miteinander verbunden durch drei zurückhaltende Erschließungs- und Verbindungsbauten. Architekten sprechen von additiver Bauweise, von Flexibilität durch Modularität: mehr Fachbegriffe brauchen wir nicht ➤





127 Jahre

1886 ist das so genannte Kesselhaus als Turbinenhalle für das Ausbesserungswerk errichtet worden. Fünf Generationen später greift der Neubau viele Stilelemente des Industriedenkmals auf



Mehr als 60 Jahre Erfahrung!

Setzen Sie bei Fassaden- und Dachverkleidungen auf ein starkes Team: Das witterungsbeständige Aluminium Reynobond und die Wittenauer GmbH. Wir stehen für die perfekte Bearbeitung von Außenoberflächen aus Metall. Und das seit 1948.

WITTENAUER
DACH- UND FASSADENBAU

www.wittenauer-gmbh.de

ARCHITEKTUR

› in diesem Bericht. Konzentrieren wir uns lieber auf das, was dieses Gebäude wirklich ausmacht.

Und das ist: Respekt.

„Das Kesselhaus ist ein Gebäude mit Charakter und Niveau, mit Anspruch und einer außergewöhnlichen Formensprache“, sagt Architekt Jürgen Grossmann. „So einem Juwel darf man nicht einfach irgendeine Architektur vor die Nase setzen.“ Stattdessen gelte es, diesen architektonischen Diamanten einzufassen, ihn im Mittelpunkt stehen zu lassen und eine Konkurrenz der Gebäude schon auf den ersten Blick auszuschließen. „Unser Entwurf ordnet sich dem Kesselhaus bewusst unter“, sagt Grossmann. „Der Neubau ist bescheiden, greift die Materialität des Kesselhauses auf, spielt mit der Ornamentik der Vergangenheit und wird mit seinen zwei Geschossen vom Kesselhaus überragt.“

Wie ernst es Grossmann und seinem Team mit dieser Verbeugung vor Offenburgs Geschichte ist, zeigt die Liebe zum Detail. Die zweischalige Fassade ist nicht

etwa nur aus ähnlichen Steinen gemauert worden – die Architekten haben über Stein Form exakt den Steintyp brennen lassen, der auch 1886 zum Einsatz kam, als das Kesselhaus (oder genauer: die Turbinenhalle für das Ausbesserungswerk) errichtet wurde.

Seit dem Jahr 2000 hatte eine Initiative daran gearbeitet, das Ausbesserungswerk der Eisenbahn in Offenburg zu erhalten, denn das unter Ensemble- und Einzeldenkmalschutz stehende Gebäudepaar aus der Gründerzeit ist für Offenburg und seine wirtschaftliche Entwicklung ähnlich bedeutend wie beispielsweise das 1962 errichtete Burda-Hochhaus.

Von den ehemals zahlreichen Gebäuden auf dem Gelände wurde die mehr als 100 Jahre alte Turbinenhalle und das nahegelegene Trafo-Gebäude schließlich von einer Firma umgebaut: Im Januar 2009 zogen die zuvor auf mehrere Gebäude in Offenburg verteilten Mitarbeiter der 1999 gegründeten Unternehmensgruppe Tema in das Kesselhaus des ehemaligen Bahn-Ausbesserungswerks. Seither arbei-



Die FORM



im STEIN

Steinmetzarbeiten
Bildhauerarbeiten



Sandsteinfassaden



Stein FORM GmbH

In den Hofwiesen 11 · 74388 Talheim

Telefon 0 71 33 / 203 425

Fax 0 71 33 / 203 426

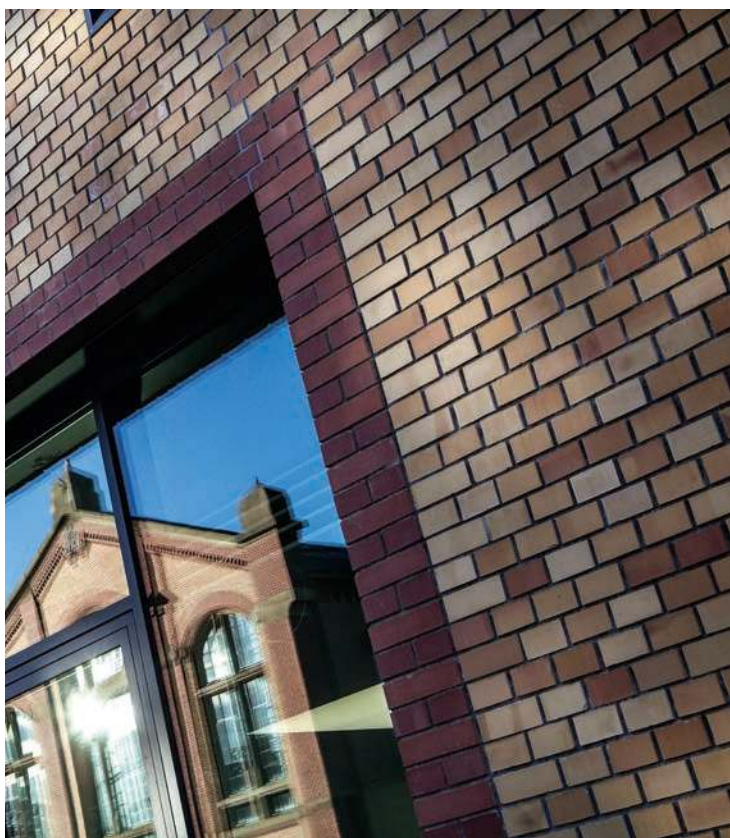
E-mail: stein.form@gmx.de

Web: www.steinmetz-steinform.de

Ansprechpartner: Andreas Stein

Klinkerfassaden





Das Kesselhaus

Offenburg im Zeitalter der Dampflokomotiven.

Mit bis zu 5000 Beschäftigten in Ausbesserungswerk, Lokschuppen und Tenderrichthalle war Offenburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Stadt der Böhner. Was auch immer die Rheintalbahn herauf- oder herunterschnaufte, wurde in Offenburg gewartet. Gleichzeitig boomten Textil- und Emaille-Industrie. Offenburg avancierte zur heimlichen Reklamehauptstadt im Deutschen Reich, zu einer Stadt des Handels und des Wohlstands. Arbeitskräfte holte man aus halb Europa, bildete sie zu Fachkräften aus und konnte sich vor Anfragen für Industrieansiedlungen dennoch kaum retten. Dass mit der Ära der Dampflokomotiven auch Offenburgs Zeit als Böhner-Stadt endete, fiel nach dem Krieg gar nicht so sehr ins Gewicht. Denn Offenburg war längst eine Stadt des Mittelstands geworden, der Hidden Champions. Pfefferminz von Vivil, Spülmaschinen von Meiko, Kern-Seife und Tesa-Film, Burdas Zeitschriften und dazu Radios von Telefunken. Und doch sind das Kesselhaus sowie das Ausbesserungswerk, das 2002 von einem Feuer zerstört wurde, im kollektiven Gedächtnis der Offenburger fest verankert.



INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR RAUM UND MÖBEL.

Wir sind Ihr Partner für die Planung und Fertigung von:
Küchen, Einzeilmöbeln, Einbauschränken, Treppen und Massivholzböden.

www.bohnert.de

Schreinerei Bohnert Handwerk + Design



Günsberg 5
77883 Ottenhöfen-Furschenbach
Tel. 0 78 42 - 544
Fax 0 78 42 - 545
Schreinerei@bohnert.de



Konsequent modern

Für die Inneneinrichtung setzte Grossmann
Planen + Einrichten auf USM Haller

*„Wichtig waren uns langlebige,
wartungsarme Materialien
für die Fassade: Verblendmauerwerk,
eloxiertes Aluminium und Glas.“*

› ten dort rund 100 Mitarbeiter, die zuvor auf mehrere Gebäude in Offenburg verteilt waren.

Der Umbau des Industriedenkmals erforderte drei Jahre Zeit sowie eine gehörige Portion Mut und Kreativität. Umgesetzt wurde die Sanierung als Haus-in-Haus-Konzept mit Platz für moderne Arbeitsplätze in einer authentisch erhaltenen Gebäudehülle.

Die Nord- und Südfassaden wurden hierfür denkmalgerecht saniert, Sonnen-

schutz und Klimastabilität wurden über innenliegende Kastenfenster gelöst. In die Ost- und Westfassade sind raumhohe Fenster mit Lüftungsflügeln zur Nachtauskühlung integriert

worden. Das Eingangsfoyer ist über die gesamte Gebäudehöhe offen geblieben und macht die Veränderung eindrucksvoll erlebbar.

„Das Kesselhaus hat eine ganz eigene Ornamentik. Und Ornamentik hat immer auch etwas mit Rhythmus zu tun“, sagt Jürgen Grossmann. „Mit dem Neubau haben wir diesen Rhythmus aufgenom-

men. Daher wechseln sich Kuben und Erschließungsbauten ab, daher die feine Gliederung des Baukörpers in horizontaler wie vertikaler Linie.“

Auch die Materialwahl für die Fassade spielt mit den Stilelementen des Kesselhauses: Stein, Glas und mattschwarze Metallpaneele vom Fassadenspezialisten Wittenauer. Grossmann: „Wichtig waren uns langlebige, wartungsarme Materialien für die Fassade wie Verblendmauerwerk, eloxiertes Aluminium und Glas – also alles Materialien, die in Textur und Farbe in einem Dialog mit dem bestehenden Kesselhaus stehen.“

Gerade jetzt am Spätnachmittag zeigt sich der Neubau dadurch von seiner schönsten Seite. Warmes Licht dringt aus dem Gebäude nach außen und korrespondiert herrlich mit dem getupften Abendrot am Firmament. Dieses Gebäude ist offen, transparent – ohne jedoch all seine Geheimnisse vorschnell zu verraten. Lamellen vor den Fenstern garantieren, dass man nicht wie auf dem Präsentierteller sitzt. Mit freiem Blick nach draußen? Ja. Aber eben auch geborgen und geschützt. Eine schöne Mischung.

Während außen das 21. Jahrhundert mit der Zeit der industriellen Revolution ›



Peter Gerber GmbH

Flachdachabdichtungen • Dachbegrünungen



Wiesenstraße 3 • 79353 Bahlingen a.K.
Tel. 076 63/6 08 35-0
Fax 076 63/6 08 35-35
www.gerber-dach.de





HUBER

GEBÄUDETECHNIK

Technik leber.

HUBER GEBÄUDETECHNIK & CO. KG
Alte Landstraße 40 • 77749 Hohberg
T. 0 78 08 / 91 49 9 7-0
www.huber-gebaeudetechnik.de

BSW Malerhandwerk GmbH
Industriestr. 14
77839 Lichtenau

07227 50454-0

- Fassadenarbeiten
- Klassische Malerarbeiten
- Kreative Techniken
- Bodenbeschichtungen

www.bsw-malerhandwerk.de

BSW MALER HANDWERK

**INNOVATION.
PRÄZISION.
PERFEKTION**

Problemorientierte technische Beratung, fachliches Know-how, individuelle Kundenbetreuung und höchste Qualität sind für uns die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit.



Teppen aller Art
Vordächer, Balkone, Geländer
Einfriedungen, Carports,
Maschinenbau
Schweißkonstruktionen
Edelstahlverarbeitung
Beratung & Konstruktion
Komplettfertigung
Laserarbeiten



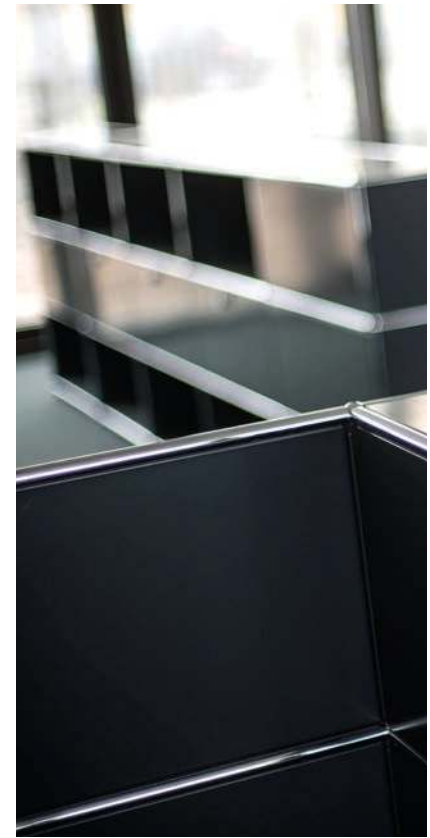
Ackermann
Metallbau GmbH

Ackermann Metallbau GmbH | Im Lindenberg 18 | 77971 Kippenheim-Schmieheim | Tel. 07825/864760 | www.ackermann-metallbau.de

ARCHITEKTUR

- › interagiert, gibt es im Inneren der neuen Bürogebäude nur ein Thema: das Hier und Jetzt. „Was technisch machbar ist, dauerhaft und nachhaltig, das haben wir für dieses Gebäude auch realisiert“, sagt der projektleitende Architekt Martin Reichenbach. Dazu gehören die Photovoltaik-Anlage zur Eigenstromversorgung (als Pilotprojekt für Offenburg in Kooperation mit dem E-Werk Mittelbaden), ein Konzept zur Grauwassernutzung von Regenwasser über Zisternen (für die Toilettenspülung), Heizung und Kühlung mithilfe einer hocheffizienten, über 80 Meter tiefe Erdsonden gespeisten Wärmepumpe und natürlich ein zukunftsfähiges Raumprogramm.

„Es gibt keine tragenden Innenwände oder Stützen, die sich präjudizierend auf etwaige Raumkonzepte auswirken“, sagt Reichenbach. Die mit raumhohen Fenstern lichtdurchfluteten Büroflächen sind völlig variabel und erlauben eine Nutzung mit Einzelbüros als auch Open-Space-Konzepten. Um dieser Flexibilität gerecht zu werden, wurden Doppelböden



Busbahnhof Witten Männer Group Bahlingen ZOB Schwäbisch Hall Herder Freiburg

WINTERHALTER
TECHNOLOGIE IN STAHL UND METALL

Perfektion aus Passion

fon: +49(761) 45222-0
www.winterhalter-stahlbau.de



Bleibende Werte

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Thema für die Haustechnik sondern auch für die Inneneinrichtung. Mit zeitlosen Möbeln von USM (Tische, Stauraummöbel) sowie modernen Leuchten von Artemide hat Grossmann Planen + Einrichten diese Vorgabe umgesetzt

und revisionierbare, abgehängte Decken eingebaut. Zudem gliedern Systemtrennwände von Goldbach Kirchner die Büroflächen in den jeweils zwölf auf zwölf Meter großen Kuben. Doppelt verglast und mattschwarz eingefasst ermöglichen die jederzeit verrückbaren Systemtrennwände ein gleichermaßen kommunikatives wie konzentriertes

Arbeiten. Während in den Kuben gearbeitet wird, stellen die Verbindungsbauten den notwendigen Platz für Infrastruktur bereit. Für Küchen und Serverraum, für Kopierer, Drucker und WC-Anlagen.

Passend zur konsequenten Zukunftsorientierung der Büroflächen präsentiert sich die von Grossmann Planen + Ein- ➤

Es gibt Menschen, denen die Freude am Bauen schon in die Wiege gelegt worden ist.

Bei uns arbeiten 38 davon.

RS Ingenieure

Roß | Scharbert | Wilke

Beratende Ingenieure VBI
Bauingenieurbüro

Unabhängige Beratung. Objektplanung Straßen und Brücken.
Stadtentwässerung, Wasserversorgung.
Verkehrsplanung, Verkehrsberuhigung.
Ingenieurvermessung, GIS-Bearbeitungen.
Bebauungspläne, Städtebau.
Tragwerksplanung Brücken-, Hoch- und Ingenieurbauwerke.
Ausschreibung und Bauleitung im Tief- und Brückenbau.
Hauptprüfung und Sanierung.
Brücken-, Hoch und Ingenieurbauwerke.
Schalltechnische Untersuchungen.

mail@rs-ingenieure.de · www.rs-ingenieure.de
Telefon 07841/69490 · Telefax 07841/694990
Allerheiligenstraße 1 · 77855 Achern



› richten unter Leitung von Cornelius Müller-Haibt entwickelte Inneneinrichtung. Anthrazitfarbene Stauraummöbel von USM in Verbindung mit den USM Haller Plus-Tischen und Netwin-Bürostühlen von Sedus. Die eleganten Lichtdecken und weißen Stehleuchten lieferte Artemide, der Teppichboden ist von Object Carpet, zudem sind Akustikdecken installiert worden. Die Treppenstufen und Handläufe sind aus Eiche gefertigt, die Barhocker und Stühle für die Küchen lieferte die Firma KFF Möbel, die Einbauküchen selbst sind von Kochraum.

Alles in allem werden rund 100 Menschen in den neuen Räumen arbeiten. Ein Großteil der Arbeitsplätze wird von der F&S Marketing genutzt werden, der Dialogmarketing- und Vertriebsgesellschaft aus der Unternehmensgruppe Funk.

Zu diesem Firmenverbund (mit Hauptsitz in Offenburg sowie Standorten in Karlsruhe, Freiburg und Straßburg) gehören unter anderem der größte netzunabhängige Vermarkter von Mobilfunkverträgen, einer der günstigsten Stromanbieter im Business-to-Business-Bereich, die Kesselhaus GmbH als Online Marketing-Gesellschaft sowie der größte Bildungsreisen-Anbieter der Republik, die RSD Reise Service Deutschland.

F&S Marketing übernimmt für diese Firmen alle Aufgaben in den Bereichen klassisches Marketing, Direktmarketing und Vertrieb. Von der Konzeption einer Kampagne über die Kreation und Produktion der Werbemittel, die Auswahl der geeigneten Werbemedien, die Media-Buchung, die Bestellannahme bis hin zum Controlling und Reporting des Werbeerfolges liefert F&S alles „aus einer Hand“.

Binnen 15 Jahren sind so mehrere tausend Kampagnen kreiert, mehrere Millionen Werbemittel produziert und 10 Millionen Kunden akquiriert worden. Geschäftsführer Marc Baumann beschreibt es auf der Website der F&S Gesellschaft für Dialogmarketing so: „Von vier Standorten aus betreiben wir professionelles Inbound- und Outbound-Telemarketing. Auf den Gebieten Bestellhotline, Neukundenakquise und Kundenbindung wickeln wir pro Tag bis zu 50 000 eingehende B-to-C- und 10 000 ausgehende B-to-B-Calls ab.“

Um diese Volumina zu stemmen, beschäftigt der Firmenverbund inzwischen mehr als 600 Mitarbeiter. Vor dem Neubau auf dem insgesamt 5000 Quadratmeter großen Kesselhaus-Grundstück waren die Büros der Firmengruppe in Offenburg ›





Licht ohne Ende

Die flach stehende Sonne an diesem Nachmittag im Spätjahr sorgt gemeinsam mit den Lamellen vor den großen Glasflächen für ein interessantes Licht- und Schattenspiel



Neukollektion
HOTEL PALAZZI

The Glory of Grey.
Fünf Teppichdessins in sechs
ausgewählten Grautönen.
Am Beispiel Savoy 1100

www.object-carpet.com



Matteo Thun
HOTEL PALAZZI
OBJECT CARPET



planungsbüro schwendemann

Elektro-, Licht- und Kommunikationstechnik

Herzlichen Dank für den Auftrag über die Planung und Bauleitung der Elektro- und Lichttechnik der vier Pavillons am Kesselhaus in Offenburg.

Planungsbüro Schwendemann

Kinzigstraße 11
77716 Haslach im Kinzigtal
Tel 07832 999262
Fax 07832 999263
pbs-elektrotechnik@t-online.de

DM Dienstleistungen

Wir lassen Sie nicht im Wasser stehen

- Randfugentrocknung
- Fugentrocknung (Fliesenfugen Trocknung)
- Wir lagern die Geräte aus
- kaum wahrnehmbare Geräusche in Ihrer Wohnung
- Leckortung - Schadensaustritt vom Spezialisten suchen

Neufeldstraße 6 · 76456 Kuppenheim
Telefon 01 63 / 9 23 89 38 · profibautrocknung@gmx.de

› über die ganze Stadt verteilt. „Wir haben sogar Räume von der Post angemietet“, sagt Geschäftsführer Christian Funk.

„Unsere Aufgabe bestand letztlich darin, das gesamte Kesselhaus-Areal fit für die Zukunft zu machen“, sagt Architekt Jürgen Grossmann. „In diesem Zusammenhang war es dem Bauherrn wichtig, dass wir in Sachen Nachhaltigkeit alle Register ziehen.“ Dass dies eindrucksvoll gelungen ist, hat viel mit Teamwork zu tun. „Man kann als Architekt nicht in allen Spezialgebieten alles wissen“, sagt Jürgen Grossmann. „Umso wichtiger ist es daher, dass man Fachplaner und Ingenieure zu Rate zieht, die richtigen Handwerker involviert und letztlich ein Team von Spezialisten orchestriert, um für den Bauherrn die besten Lösungen zu erreichen.“

*Am Ende kommt es auf die Handwerker
an: Wenn die letzten Handgriffe
zu lange dauern, ist die Weihnachtsfeier
des Bauherren in Gefahr...*

Grossmann setzt in diesem Zusammenhang auf renommierte Büros wie die Tragwerksplaner von RS Ingenieure, die Haustechnik-Ingenieure vom Acherner VS Planungsbüro und das Planungsbüro Schwendemann in Sachen Elektro-, Licht- und Kommunikationstechnik. Hinzu kommen die Fassadenspezialisten von Wittenauer (Sasbach) und Winterhalter (Freiburg), die Flachdach-Experten von Peter Gerber sowie Goldbach Kirchner (Trennwände). Die Rohbauarbeiten führte das Offenburg Bauunternehmen Wacker aus, die Sanitärarbeiten inklusive Heizung, Lüftung und Kältetechnik führte die Firma Busam aus, die Malerarbeiten BSW, die umfangreichen Elektroarbeiten Huber aus Hohberg. Die Zisternen und Abwassertechnik brachte Beton Müller aus Achern. Die Schreinerei Bohnert, die Firma Ackermann, die Stein Form GmbH, Hauser Raumausstattung, DM Dienstleistungen und die Fix GmbH (Decken und Trockenbauarbeiten) waren ebenfalls beteiligt. „Mit vielen dieser Firmen haben wir bereits häufig zusammengearbeitet und gehen regelmäßig neue Projekte an“, sagt Jürgen Grossmann. „Die Zusammenarbeit mit Profis gibt uns und unseren Bauherren letztlich Planungssicherheit.“

Und das ist wichtig. Denn das neue Gebäude hatte seinen ersten großen Auftritt bereits kurz vor dem dritten Advent: Die Unternehmensgruppe des Bauherrn nutzte den Bauherrn als Location für die große Weihnachtsfeier. Besser und stimmungsvoller kann man ein neues Gebäude kaum in Betrieb nehmen... 



Blick ins Treppenhaus:
die Stufen und Podeste sind aus
massiver Eiche gefertigt



So schön kann es beim Zahnarzt sein: Ganzglas-Systemtrennwände ohne sichtbare Profile sorgen für eine helle Praxis

Wände ohne Grenzen

Trennwandsysteme von Goldbach Kirchner bieten maximale Gestaltungsfreiheit. Das schätzen nicht nur die Inneneinrichter der neuen Bürobauten am Kesselhaus

Jeder Raum verdient die richtige Wand. So lautet die Geschäftsphilosophie von Goldbach Kirchner raumconcepte GmbH. Entsprechend groß ist das Produktprogramm des auf Trennwand- und Schrankwandsysteme spezialisierten Unternehmens aus Geiselbach, rund 20 Kilometer nördlich von Aschaffenburg. „Ob transparent oder geschlossen, rund oder eckig, Glas, Dekor oder Echtholz – mit unseren Trennwänden sind die Gestaltungsoptionen schier grenzenlos“, sagt Geschäftsführer Bernd Kirchner.

Das schätzen nicht nur die Inneneinrichter der neuen Bürobauten am Kesselhaus. Auch im Quartier Potsdamer Platz in Berlin, dem Maintower in Frankfurt oder den neuen Räumlichkeiten einer Zahnarztpraxis in Dietzenbach kommen die raumbildenden Systeme von Goldbach Kirchner zum

Einsatz. „Wir legen bei unseren Produkten nicht nur viel Wert auf maximale Gestaltungsfreiheit für Planer, Innenarchitekten und Objekteinrichter“, sagt Kirchner. „Wir tragen auch den immer höher werdenden Anforderungen an Brand- und Schallschutz, Raumakustik und Standsicherheit konsequent Rechnung.“

So sorgt die zwölf Millimeter starke Einscheibenverglasung mit Sound Control-Folie in der zahnärztlichen Gemeinschaftspraxis Zieglängsberger in Dietzenbach für den nötigen Schallschutz. Gleichzeitig bekommt der Empfang durch die Glaswände zu den außen liegenden Behandlungs- und Warteräumen seine Großzügigkeit und ist mit Tageslicht durchflutet. Um eine fließende Raumwirkung zu erzielen, sind die Rahmenprofile der Glaswände zudem in der Decke und dem Boden eingelassen.

Weitere Besonderheiten der raumbildenden Systeme aus Geiselbach: Alle Komponenten sind nachhaltige Bauelemente. Sie lassen sich kombinieren und den aktuellen Anforderungen der Raumplanung anpassen. „Die Versetzbarkeit und Wiederverwendbarkeit unserer Wandelemente ohne Materialverlust gewährleistet auch bei möglichen Raumänderungen eine hohe Flexibilität und Nachhaltigkeit“, sagt Kirchner.

Planer oder Objekteinrichter mit ausgefallenen Wünschen sind bei Goldbach Kirchner ebenfalls an der richtigen Adresse. Kirchner: „Wir realisieren eigentlich alles, was statisch machbar ist. Runde Glastrennwände, flächenbündig geklebte Verglasungen, technisch schaltbare Gläser für temporären Sichtschutz, Echtsteinfurnier und vieles mehr.“

Kontakt

Goldbach Kirchner
raumconcepte GmbH
Am Sportplatz 7
63826 Geiselbach

Telefon: 06024 / 67 56-0
info@goldbachkirchner.de
www.goldbachkirchner.de

GK
GOLDBACH KIRCHNER



Foto: Torsten Sauter

Dr. Fred Gresens, Karl H. Warkentin, Jürgen Grossmann und Dr. Wolfgang Müller bei der Vernissage „Blue“

Das blaue Auge

Mit Werken des Oberkircher Fotokünstlers Karl H. Warkentin ist der Löwensaal in Lahr im Oktober feierlich wiedereröffnet worden. Die Ausstellung trägt den Titel „Blue“ und zeigt einen spannenden Querschnitt außergewöhnlicher Architektur in der Ortenau.

Zur öffentlichen Vernissage sprachen Lahrs Oberbürgermeister Dr. Wolfgang G. Müller sowie der Ortenauer Vorsitzende der Architektenkammer, Dr. Fred Gresens, aus Offenburg. „Wir haben den historischen Löwensaal in den vergangenen Wochen noch einmal aufgewertet“,

sagt Jürgen Grossmann, der den Löwen mitsamt Hotel und Restaurant saniert hat. Anders als zuletzt ist der Eingang des Saals neu gestaltet und eine neue Akustikdecke eingebaut worden.

Bei der Warkentin-Ausstellung ist der Name Programm. „Ich habe mich für Blau entschieden, um die kühle Ästhetik, die Ausstrahlung der Architektur zu verstärken“ sagt Warkentin. „Farbe hätte vom Wesentlichen abgelenkt, Schwarz-Weiß wäre langweilig.“ Also Blau.

Die Besucher erwarteten beeindruckend abstrakte, teilweise expressionistische

Interpretationen moderner Architektur. Die großformatigen Bilder sind in einem Zeitraum von mehr als zehn Jahren entstanden.

Warkentin hat digital und analog fotografiert und die Bilder monochrom eingefärbt; ein Verfahren, das an analoge Dunkelkammertechniken angelehnt ist. „Es ist meine Sicht dieser Architektur“, sagt Warkentin. „Es geht mir nicht darum, dokumentierend zu arbeiten, wie sonst in der Architekturfotografie üblich. Der Fokus liegt auf der Wirkung des Gebäudes und seiner Formen.“

Das Land setzt auf Offenburg



Foto: Torsten Sauter

Die Polizeidirektion Offenburg

Offenburgs Polizei braucht Platz. Damit die Zusammenlegung der Polizeidirektion (PD) Offenburg mit den Direktionen Rastatt und Baden-Baden im Rahmen der Polizeireform des Landes gelingt, kauft das Land von der Buicom Projektentwicklungsgesellschaft ein 2000 Quadratmeter großes Grundstück. Bis Jahresende stellt die Stadt einen Bebauungsplan auf, anschließend plant das Land, einen Büroriegel mit 2000 bis 2500 Quadratmeter Nutzfläche zu errichten. Gleichzeitig wird die nahe Anne-Frank-Schule im Norden zur Ganztagschule erweitert. Derzeit teilen sich die 190 Beschäftigten der PD Offenburg mit der Kripo das wundervoll restaurierte Gendarmerie-

Gebäude der früheren La-Horie-Kaserne an der Prinz-Eugen-Straße (Oststadt). Eine Reihe benachbarter Grundstücke (Schrebergärten und ehemalige Bahnkantine) hatte die Buicom vor einiger Zeit von der Bahn erworben.

Aus der Bahnkantine ist Offenburgs neues IGM-Gewerkschaftshaus geworden. Nach dem Verkauf der 2000 Quadratmeter für die Polizei plant die Buicom auf ihren verbleibenden 3700 Quadratmetern drei Gebäude mit je sechs Reihenhäusern (zwei Vollgeschosse plus Satteldach und somit Wohnflächen um 120 Quadratmeter). Nach Offenlage des Bebauungsplans kann mit den Bauarbeiten voraussichtlich im Frühjahr 2014 begonnen werden.

Wenn nicht nur die Wirtschaftlichkeit stimmt

Jochen Baur hat aus innerer Überzeugung mehrere Millionen Euro in Photovoltaik investiert. Da der Unternehmer auch auf die Rendite achtet, hat er sich für Anlagen von Adsoba entschieden

Der erste Eindruck: wow! Nicht nur der Renchener Gewerbepark von Jochen Baur ist größer als erwartet. Auch die riesigen Dachflächen stechen sofort ins Auge. Denn jeder Zentimeter scheint mit Solarzellen bestückt.

„Ich mag den Gedanken, unseren Gewerbepark theoretisch unabhängig mit Strom versorgen zu können“, sagt Jochen Baur, der im Alter von 28 Jahren das Abbruch- und Sanierungsunternehmen Rino gründet. Das ist im Jahr 1997. Drei Jahre später kauft er in Renchen das Gelände der ehemaligen französischen Kaserne, errichtet darauf einen Gewerbepark, vermietet Gebäude und verlegt auch den eigenen Firmensitz dorthin.

Millionen zu investieren? Davor scheut Baur offenbar nicht zurück. Ganz im Gegenteil: „Ich habe keine Angst vor großen Zahlen“, sagt er. Im Jahr 2007 plant er dann seine erste PV-Anlage und beauftragt einen Unternehmer, den er schon kennt: Eckhard Aßmus. „Nicht, dass Sie jetzt denken, er hätte den Auftrag einfach so bekommen“, sagt Baur. „Ich bin Geschäftsmann. Natürlich habe ich da bei mehreren Unternehmen angefragt. Und um ehrlich zu sein: Adsoba war nicht einmal der günstigste Anbieter.“

Warum er trotzdem inzwischen zehn Solaranlagen mit der auf Photovoltaik spezialisierten Adsoba GmbH aus Hohberg-Hofweier realisiert hat? „Eckhard Aßmus bürgt für Qualität und Wirtschaftlichkeit. Ich weiß, dass er niemals eine Anlage auf ein Fremddach bauen würde, die er nicht auch genauso auf sein eigenes Firmendach setzen würde“, sagt Baur. Aktuell ist die elfte Solaranlage in Planung: Sie soll nun klimafreundlichen Strom für den Eigenverbrauch produzieren.

„Bis vor Kurzem war das gesetzlich gar nicht möglich“, sagt Baur. „Aber wir brauchen hier für unsere Maschinen jede Menge Strom. Was läge da näher, als diesen Strom genau dort



Adsoba-Geschäftsführer Eckhard Aßmus (li.) mit Jochen Baur auf dessen Solar-Dach

zu produzieren, wo er auch benötigt wird?“ Jochen Baur ist Überzeugungstäter – allerdings muss auch die Rendite passen. Und das hängt eben nicht nur von der richtigen Planung ab. Um sicherzustellen, dass alle Anlagen optimal Strom produzieren, kann er die Leistung sei-

ner zehn Anlagen zu jeder Zeit online einsehen. Baur: „Zum Glück kontrolliert das aber auch Adsoba täglich. Sie sind schon einmal hergefahren und haben einen Wechselrichter ausgetauscht, da hatte ich noch nicht einmal gemerkt, dass etwas nicht stimmt.“



Von oben wird deutlich, wie groß die Dachflächen von Jochen Baur tatsächlich sind

Kontakt

Adsoba GmbH
Waltersbündt 3
77749 Hohberg-Hofweier

solutions@adsoba.de
www.adsoba.de

Telefon: 07808 / 91425-0
Telefax: 07808 / 91425-50

ADSOBA 

Kunst trifft Architektur

Das Conference Center der
Dr. Rainer Wild Holding
in Heidelberg ist ein Augenschmaus

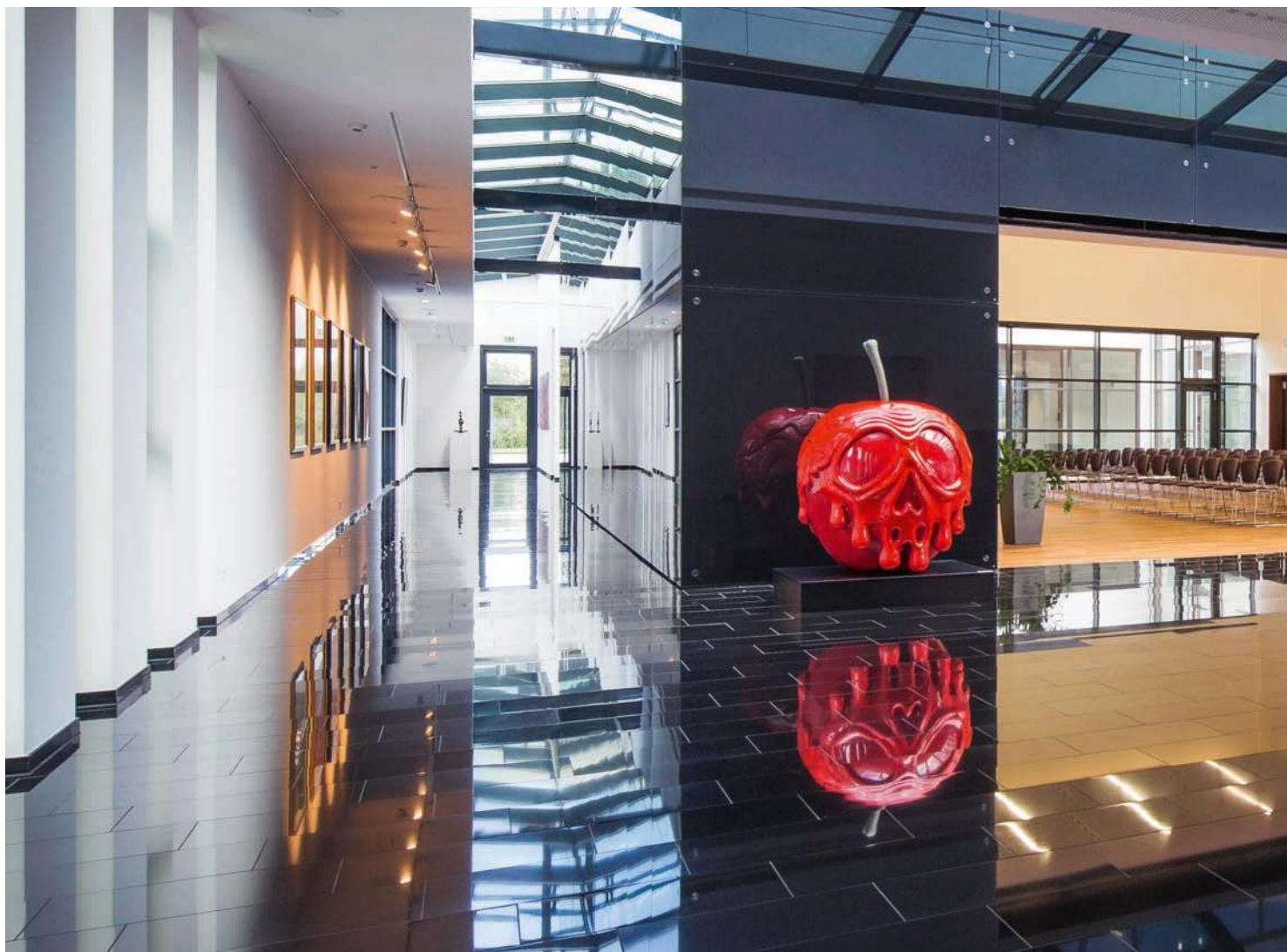




Glas, Stein, Stahl und Kunst prägen den Charakter des Conference Centers der Dr. Rainer Wild Holding in Heidelberg



Könnte gut in Italien sein, ist aber Heidelberg: Das Conference Center besticht mit herrlichen Innenhöfen und viel Platz

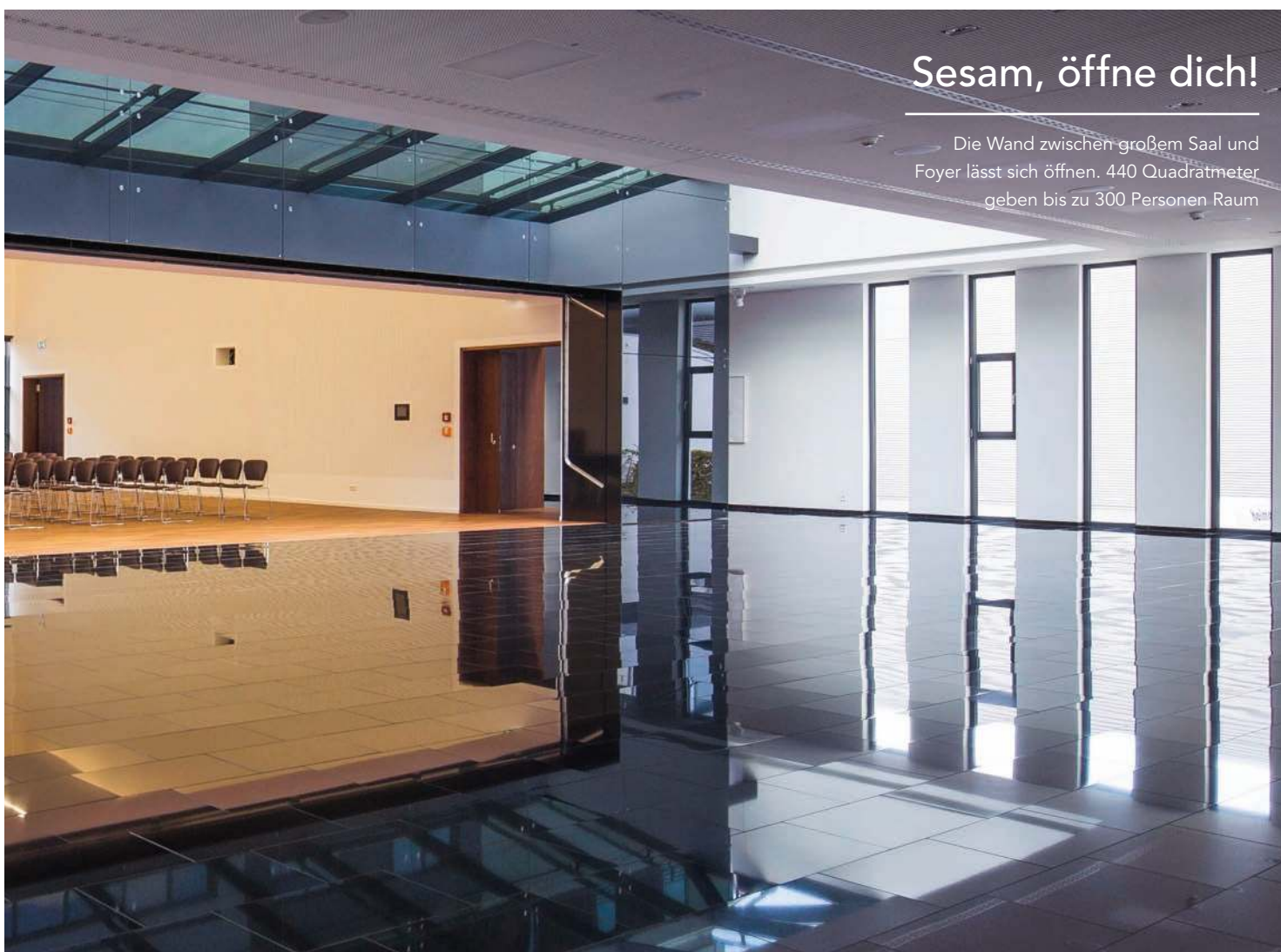




Zu Tisch, bitte! Auch im kleinen Saal findet sich Kunst aus der Sammlung „Am Anfang war der Apfel“



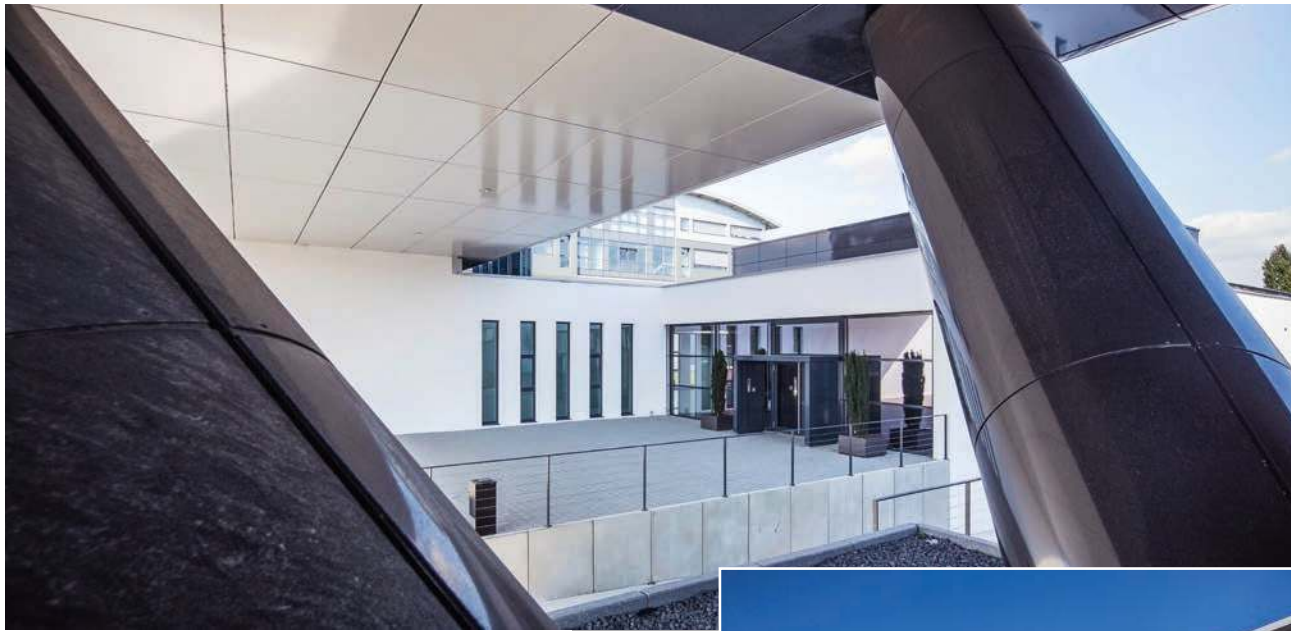
State of the art: Blick in den großen Saal mit Platz für 150 Personen



Sesam, öffne dich!

Die Wand zwischen großem Saal und Foyer lässt sich öffnen. 440 Quadratmeter geben bis zu 300 Personen Raum

Fotos: Michael Bode



Fotos: Michael Bode

Weniger ist mehr

Das Verwaltungsgebäude der Dr. Rainer Wild Holding und das neue Conference Center tragen mit spektakulär minimalistischer Architektur unverkennbar die Handschrift von Jürgen Grossmann



Die Sonne hat hier ihre helle Freude. Wie Finger tasten sich ihre Strahlen durch die Fenster, Oberlichter und Glaselemente der Fassade. Das Licht wandert auf dem polierten Boden, spiegelt sich in den glänzenden Steinfliesen, ruht auf dem Parkett. Im Foyer spielt die Sonne mit Formen und Schatten, zaubert Muster an die Wand und lässt die ausgestellten Kunstwerke minütlich in neuem Glanz erstrahlen.

Und wie das passt! Schließlich handelt es sich bei der von Prof. Dr. Rainer Wild gesammelten Kunst nicht um irgendwelche alten Meister, sondern um die einzige zeitgenössische Sammlung für Fruchtmalerei und Skulptur. „Am Anfang war der Apfel“, heißt es im Namen der Stiftung – aber vor dem Apfel war das Licht und erst das Zusammenspiel von Raum und Werk, von Sonne und Farbe, von Kunst und Architektur gibt den Skulpturen und Gemälden einen würdigen Auftritt.

Mehr als 300 Werke aus zwei Jahrhunderten hat Prof. Dr. Rainer Wild zusammengetragen. Darunter auch Werke von Andy Warhol, Pablo Picasso, Emil Nolde, Joseph Beuys und Man Ray. Im 2003 von Jürgen Grossmann entworfenen und später nach seinen Plänen mit viel Fingerspitzengefühl erweiterten Verwaltungsgebäude der Dr. Rainer Wild Stiftung kann man einige Stücke aus der Sammlung bewundern – im neuen Conference Center aber ist es, als hätte man der Kunst eigens eine Bühne bereitet.

Und so ganz falsch ist das ja nicht, auch wenn das Conference Center in erster Linie für Symposien, Konferenzen und Tagungen gedacht ist. Die lichtdurchflutete Architektur mit Grossmanns unverwechselbarer Handschrift, mit klaren Formen und spektakulärer Minimalistik entwickelt durch eingezogene Glasdecken, Blicköffnungen in die Landschaft sowie zwei Innenhöfen und einer

Terrasse zur Neckarfront einen offenen und lebendigen Charakter. Das alles ist natürlich nicht nur eine Leistung des Architekten – sondern Teamwork. Bei der Lastabtragung des über dem Conference Centers schwebenden Verwaltungsgebäudes mittels einer vierfach gegabelten Stütze haben sich die Geotechniker von GHJ in Karlsruhe sowie die Tragwerksplaner von RS Ingenieure aus Achern mehr als ausgezeichnet.

Hauptmieter der attraktiven Räumlichkeiten sind die Tinti GmbH & Co. KG und die Dr. Rainer Wild-Stiftung für gesunde Ernährung. Darüber hinaus können wissenschaftliche Institutionen, Organisationen aus den Bereichen Gesundheit, Medizin und Ernährung das Conference Center anmieten.

Der große Saal, eingefasst in strenges Schwarz ist nicht nur von seiner Funktion her der Mittelpunkt des Gebäudes. Nein. Der Kubus thront regelrecht inmit-

Waldmann **W**

ENGINEER OF LIGHT.



TYCOON LED STEHLEUCHE. TECHNOLOGIE, DIE AN MORGEN DENKT.

Eine TYCOON LED Stehleuchte leuchtet bei einer Leistung von 105W einen Doppelarbeitsplatz absolut homogen mit 9.000lm aus. Eingesetzte LED-Light-Engines nach Zhaga-Standard erlauben ein zukunftssicheres Servicekonzept. Weiteres Energiesparpotenzial und Komfort bieten die Lichtmanagementsysteme PULSE HFMD (Tageslicht- und Präsenzsensoren) und PULSE TALK (EnOcean Funkkommunikation).

Herbert Waldmann GmbH & Co. KG, Tel. 07720 601-100 info@waldmann.com, www.waldmann.com



Foto: Torsten Sauter

Die Akteure

Bauherr Prof. Dr. Rainer Wild (l.) und Architekt Jürgen Grossmann, der nicht nur das Conference Center, sondern auch das Verwaltungsgebäude entworfen hat

› ten des Conference Centers. Ein Blickfang sondergleichen. Man kann drumherum laufen, unter den gläsernen Decken entlang und begegnet immer wieder neuen Perspektiven.

Im Saal selbst sorgt der Holzboden für ein Gefühl der Erdung, der Ruhe und der Konzentration. Modernste Tagungstechnik? Selbstverständlich. Höhepunkt

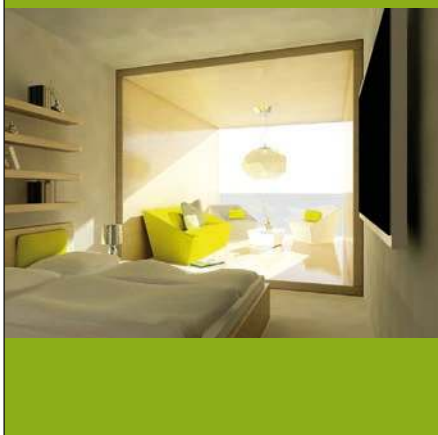
einer jeden Veranstaltung ist jedoch der Moment, in dem (Sesam, öffne dich!) die Wand zum Foyer verschwindet. Was aussieht wie eine massive Stahlbetonkonstruktion, ist in Wahrheit flexibel. Ist es nicht herrlich, nach einer intellektuell herausfordernden Debatte von einem wundervollen Buffet so zauberhaft überrascht zu werden? Wer sich nach dem

Essen die Beine vertreten möchte, kann das auf der Terrasse tun – oder er erkundet die Architektur des Ensembles, das hier binnen 10 Jahren entstanden ist. So ästhetisch sich Verwaltungsgebäude, die rückwärtig angeordneten Produktionshallen und das neue Conference Center auch zusammenfügen – der Entwurf des Ensembles entspricht auch handfesten wirtschaftlichen Überlegungen. Denn das Grundstück ist optimal genutzt. Die einzelnen Baukörper stehen sich nicht im Weg, sondern ergänzen sich. Mich etwa schützt das Verwaltungsgebäude, als ich das Conference Center verlasse. Denn es regnet. Nass werde ich dennoch nicht – denn das schlanke Verwaltungsgebäude schwebt wie ein Baldachin über mir. 

3D VISUALISIERUNG

High End Innen- und Außenvisualisierungen mit modernster Technik:

- Echtzeitbegehung
- Realtime-rendering
- 360° Panoramarundgänge



PLANUNG

Komplexe Konstruktionszeichnungen in den Bereichen:

- Ladenbau
- Innenausbau
- Möbelbau



MÖBELDESIGN

Design das funktioniert: Möbelprototypen in Perfektion.

Die Stehleuchte Lily:
Vorauswahl
Junior Designpreis
Rheinland-Pfalz



matthias esslinger
[RAUM + OBJEKT] planung

Klosterstraße 2
77736 Zell a. H.
T 07835 - 87 73
F 07835 - 74 66

info@matthiasesslinger.com
www.matthiasesslinger.com

Neues aus der Grabenallee

Langsam wird es in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in Offenburg ernst: Die Gefängnismauer ist teilweise abgetragen, der Bauantrag eingereicht

Ob Manfred Schmider hier wohl eine schöne Zeit hatte? Eher nicht – eine Zellengröße von acht Quadratmetern und ein Fenster, das den kleinen Raum gerade so erhellt – das schließt Behaglichkeit natürlich aus. Aber darum ging es im Mai 2003 ja auch gar nicht: Der ehemalige Flowtex-Boss saß im alten Offenburg Knast in Untersuchungshaft, nachdem er gegen seine Haftstrafe von zwölf Jahren erfolgreich Berufung eingelegt hatte. Schmider zählt damit zu den wohl prominentesten Insassen der ehemaligen Offenburg Justizvollzugsanstalt, die bald in ein Hotel oder ein Boarding House umgebaut werden soll.

„Wir können den künftigen Gästen leider nicht verraten, ob sie gerade in einem Raum schlafen, in dem ein berühmter Verbrecher seine Strafe absaß. Wir wissen schlicht nicht, wer wo war“, sagt Jürgen Grossmann. „Eines können wir aber versprechen: Auf modernen Wohnkomfort müssen die künftigen Gäste garantiert nicht verzichten.“

So sieht der kürzlich eingereichte Bauantrag vor, die beiden Baukörper aus dem 19. Jahrhundert durch eine Stahl-Glas-Konstruktion zu verbinden (ähnlich wie auf dem Ihlenfeld-Areal). Zudem planen die Architekten, dass ein Teil der Fenster in ihrer ursprünglichen Proportion erhalten bleibt (ohne Gitter natürlich), dazu aber auf allen Gebäudeseiten durch raumhohe Fenster ergänzt werden. Teils

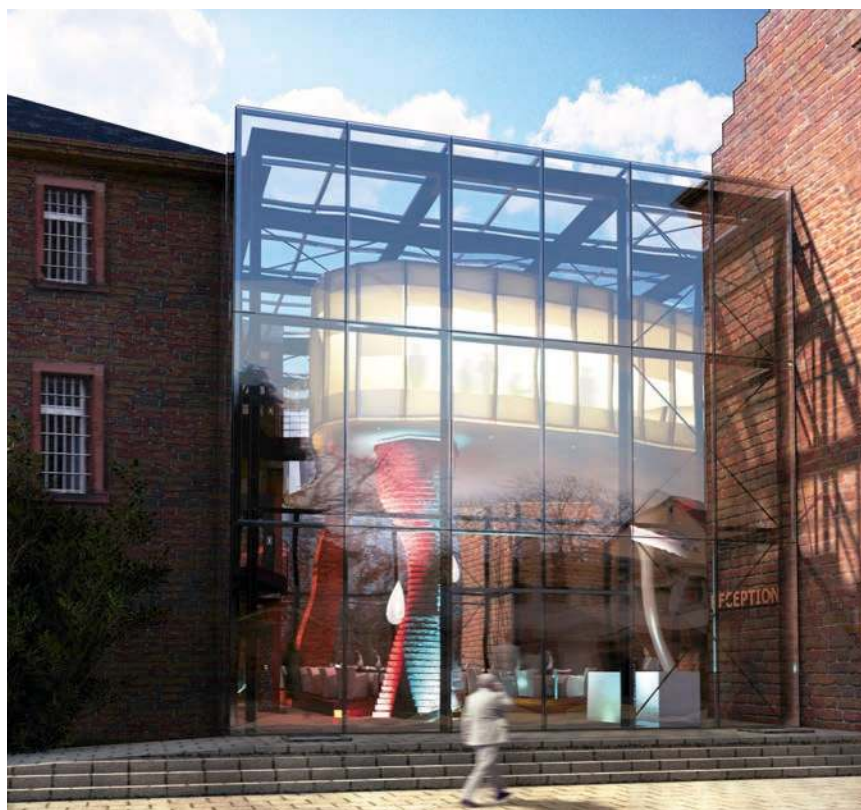


Illustration: Grossmann Visuals

Wird einen interessanten Kontrast bilden: der gläserne Verbindungsba-

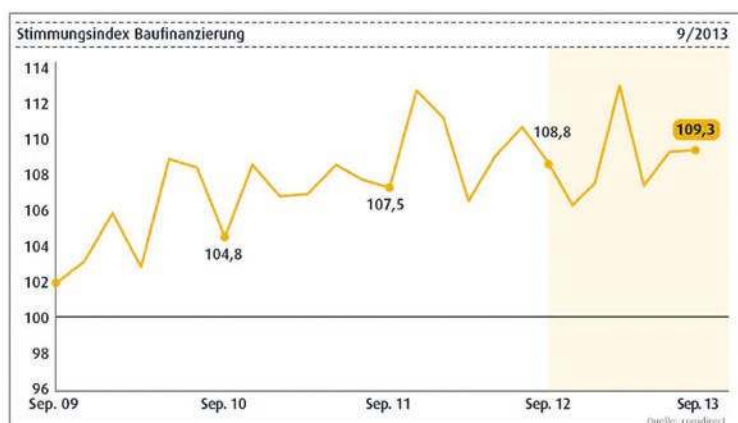
dienen diese zudem als Balkontüren: In Absprache mit dem Denkmalschutzamt sind vorgesetzte Balkone geplant. „Der Charakter der Architektur bleibt erhalten“, sagt Grossmann. „Im Grunde betonen wir sogar die wuchtig wirkende Sandsteinarchitektur der beiden Haupt-

gebäude, indem wir sie bewusst in Kontrast zu dem modernen Neubau stellen.“ Auch das über zwei Geschosse reichende Dach wird aufgewertet, hier ist eine Art Lichtband mit Glasflächen geplant. Grossmann: „Transparenz durch Glas steht für den neuen Geist im Gebäude.“

Immobilienneuphorie

Der Optimismus der Deutschen bei der Immobilienfinanzierung hält dank günstigem Zinsniveau weiter an: Mehr als jeder zweite Deutsche (58 Prozent) ist der Meinung, dass sich der Kauf oder der Bau einer Immobilie aktuell gut finanzieren lässt. Das zeigt der Stimmungsinde

Viele Deutsche können sich eine Baufinanzierung vorstellen



PLAN und Gegend der Festung KEHL mit allen Det

NG
en
Elfs
Rhein
sburg
er klei
tzing
in fäl
von
Dieses
dem
k liegt
Inful
und
auf der
von
n. Schut
ing,
dern
Rhein
bey
and
Leuffen
unter
tztet
n.
ward
verstor
ggraf
Baden
schen
n Kay
fens
zu
des
erlitte
ens
ist
von
ofen
bert,
n Ba.
eden
Arti.
Rome
in statu
ffen,
diesem
nium
as Marg
Baden
Hauß
worden





Vaubans Vermächtnis

Einst war Kehl kaum mehr als eine Festung. Reste der Mauern sucht man heute noch – etwa, wenn neu gebaut wird

Sie gelten als uneinnehmbar: Die Festungsanlagen des Marquis de Vauban. Denn ihre sternförmigen, schräg gestellten Mauerbauten geben sich nicht nur gegenseitig Deckung; als Artillerie-Stützpunkte sichern sie auch das Festungsvorfeld effektiver als andere Mauerwerke. 33 solcher Festungsanlagen hat Vauban in 56 Dienstjahren geplant – eine davon in Kehl am Rhein.

Sébastien le Prestre, später als Marquis de Vauban bekannt, ist bereits 50 Jahre alt, als er 1683 mehrere tausend Soldaten des französischen Königreichs die Festung Kehl am Rhein errichten lässt. Es ist nur eines der vielen Forts, mit denen Ludwig XIV. seine Außengrenzen sichert und die später nach ihrem Schöpfer benannt werden: Vauban-Festungen.

Zugetraut hätten ihm das damals die Wenigsten. Denn Sébastien le Prestre stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Doch schon als Schüler zeigt er eine große Begabung für Mathematik und tritt im Alter von 18 Jahren als Kadett in das Regiment des Prinzen Condé ein. Der Vetter von Ludwig XIV. ist einer der führenden Köpfe in der Opposition des

› französischen Adels gegen die Krone. Unter seiner Führung sammelt Vauban nicht nur erste Erfahrungen im Festungsbau; er landet auch im Gefängnis, weil er sich für die Arbeiterklasse stark macht. Kardinal Marazin, seinerzeit der regierende Minister Frankreichs, überredet den talentierten und vielversprechenden Festungsbauer dann zum Übertritt in die königliche Armee. Sein alter Gegner wird damit zu seinem Dienstherrn.

Das weitere Leben Vaubans ist schnell erzählt: 1655 wird er – gerade 22 Jahre alt – zum „ingenieur du roi“ ernannt, nimmt in 13 Tagen Maastricht ein, steigt bis zum Marshall von Frankreich auf und geht als „Schöpfer des eisernen Gürtels von Ludwig XIV.“ in die Geschichte ein.

Während einige seiner Festungsbauten heute sogar zu den Welterbestätten zählen, sind andere schon lange zerstört – auch wenn sie eigentlich als uneinnehmbar galten. Nach der Niederlage Napoleons wird im Pariser Frieden von 1815 festgelegt, dass die Festung Kehl zu schleifen ist. Und da Kehl selbst bereits zuvor zerstört worden war, bedienen sich viele Menschen beim Wiederaufbau an den Steinen der früheren Festungsmauer – und tragen diese fast gänzlich ab.

Aber eben nicht ganz: Beim Bau einer Tiefgarage unweit des Kehler Bahnhofs stießen Archäologen des Landesdenkmalamts vor wenigen Jahren auf Überreste der Vauban-Festung. Und sie vermuten, dass sie auch auf anderen Grundstücken in der Umgebung fündig werden könnten. Etwa an der Straßburger Straße – genauer gesagt in der fünf Meter tiefen ›



Foto: Wikipedia

Das verkannte Genie: Marquis de Vauban im Portrait

Neubau eines Wohn- und Geschäftskomplexes an der Straßburger Straße in Kehl

› Gewerke teilweise schon vergeben

Die ersten Verträge für die Realisierung des Neubaukomplexes auf dem 2200 Quadratmeter großen Areal zwischen Ates-Hotel und Dresdner Bank sind schon geschlossen.

Das Planungsbüro concept e GmbH aus Sasbach verantwortet die Elektrotechnik. Das Brandschutzkonzept stammt von den Brandschutzingenieuren Drescher & Partner aus Herbolzheim. Geo- und Umwelttechnik obliegen der Firma GHJ aus Karlsruhe. Die Abbrucharbeiten wurden bereits von Hertrich

aus Kehl ausgeführt, während sich die Rino Bau und Transport GmbH aus Renchen um den Abtransport und die Entsorgung des Bauschutts gekümmert hat. Die Statik des Neubaukomplexes verantwortet das Bauingenieurbüro Knösel aus Oberkirch. Das Ortenberger Unternehmen MRW Metallbau GmbH führt den Metallbau aus. Die Vermessungsarbeiten werden von Ortmann aus Bühl übernommen. Und die VS Planungsbüro GmbH aus Achern-Oberachern kümmert sich um die Gebäudetechnik.



Das Führungsteam von Heinrich Schmid in Offenburg: Stephan Lägeler, Frank Rudolph, Oliver Waldinger, Matthias Löffler, Niederlassungsleiter Peter Berger, Rene Rerat, Viktor Staigerwald, Alexander Kölmel (von links)

Viel mehr als ein Malerbetrieb

Maler, Trockenbauer, Stuckateure und Bodenleger: Die Malerwerkstätten Heinrich Schmid überzeugen mit Handwerksleistungen aus einer Hand

„Unser Firmenname verrät eigentlich schon, was unser Kerngeschäft ist“, sagt Peter Berger, Geschäftsführer der Malerwerkstätten Heinrich Schmid in Offenburg. „Neben den klassischen Malerarbeiten bieten wir aber auch zahlreiche andere Handwerksleistungen an – wie Trockenbau-, Putz- oder Bodenbelagsarbeiten.“ Das kommt vor allem größeren Handelsketten, Industriebetrieben und Architekten zugute. Denn nervenaufreibende Diskussionen zwischen Trockenbauer und Maler und daraus resultierende Verzögerungen gibt es bei den Malerwerkstätten Heinrich Schmid nicht. „Unsere Gewerbe arbeiten nicht nur Hand in Hand; sie stimmen sich auch untereinander ab und versuchen immer – mit Rücksicht auf die nachfolgenden Gewerke – im Zeitplan zu bleiben“, sagt der Malermeister.



Die Offenburger Niederlassung der Malerwerkstätten Heinrich Schmid

Das wissen nicht nur Kaufland, Galeria Kaufhof oder Rewe zu schätzen, sondern auch Unternehmen wie Presstec oder die Papierfabrik Köhler in Oberkirch. „Sowohl im Handel als auch in der Industrie darf der laufende Betrieb nicht durch Markierungs- oder Bodenarbeiten gestört werden“, sagt Berger. „Daher arbeiten wir dort meist nachts oder sonntags.“

Flexibilität erwarten nicht nur die Kunden von Heinrich Schmid, sondern auch Peter Berger von seinen Mitarbeitern. Und die sind hochmotiviert. Berger: „Wir investieren viel Zeit und Geld in die Ausbildung unserer Mitarbeiter.“ Mit Erfolg: Der gesamte Führungsnachwuchs des Offenburger Handwerksbetriebs stammt aus den eigenen Reihen.

Kontakt

Malerwerkstätten
Heinrich Schmid GmbH & Co. KG
Robert-Bosch-Straße 9
77656 Offenburg

Telefon: 07 81/60587-0
www.heinrich-schmid.de
offenburg@heinrich-schmid.de



Heinrich Schmid®
Maler Ausbauer Dienstleister



› und gut dreißig Meter breiten Baugrube zwischen Ates-Hotel und Dresdner Bank. Bis vor kurzem stand an dieser Stelle ein eingeschossiger Gewerbebau, der eher zu den städtebaulichen Problemzonen Kehls zählte. Jetzt plant die Grossmann Group, hier zwei neue Geschäfts- und Wohnhäuser zu bauen. Doch die Architekten müssen sich noch ein wenig gedulden... Auch wenn die Bauarbeiten noch nicht begonnen haben – ruhig ist es gegenüber des Bahnhofsareals nicht: Immer wieder graben die Archäologen des Landesdenkmalamts den Baugrund um und untersuchen den Boden. Bis jetzt haben die

Forscher zwar nichts gefunden, aber sie wissen ganz genau, nach was sie suchen: Überreste der Kehler Festung, erbaut von Marquis de Vauban. Erst wenn ihre Untersuchungen abgeschlossen sind, kann mit dem Bau von 54 attraktiven Innenstadtwohnungen, drei Gewerbeeinheiten sowie einer Tiefgarage mit 48 Stellplätzen begonnen werden. „Wir hoffen, dass wir unsere Arbeit am Kehler Stadtboulevard bald fortsetzen können“, sagt Grossmann-Architekt Martin Reichenbach. Nach der Revitalisierung des Bahnhofs und dessen Entwicklung zu einem innenstadtnahen

Gewerbe- und Dienstleistungszentrum sowie dem Bau des Autohauses für Tabor mobile ist der Wohn- und Geschäftskomplex im Auftrag der französischen Habitation Moderne das dritte Großprojekt der Grossmann Group an der B28. Auch dieses Mal steht die Aufwertung des gesamten Quartiers im Mittelpunkt der Planungen. Denn wirklich attraktive Innenstadtwohnungen mit Balkonen und Dachterrassen sind in Kehl bislang dünn gesät. „Vor allem großzügige, barrierefreie Apartments mit Tiefgarage und modernem Energiekonzept fehlen derzeit auf dem Markt“, sagt Reichenbach. ›



KÜCHENUNIKATE
AUS
APPENWEIER



Sander Straße 19 · 77767 Appenweier
Telefon 07805.955 20

www.sastalla.com



Foto: Michael Bode



Illustration: Grossmann Visuals

Positive Stadtentwicklung

Mit dem fünfgeschossigen Wohn- und Geschäftshaus wird das Quartier am Kehler Bahnhof deutlich aufgewertet. Vorgesehen sind drei Gewerbeeinheiten, darunter eine Geschäftsstelle der Sparkasse Hanauerland

Planung und Bauleitung bei den Projekten
Schulstrasse & den Pavillions am Kesselhaus
von Heizung, Lüftung, Sanitär und Klima

VS Planungsbüro GmbH
Planungsbüro für Heizung • Lüftung • Sanitär • Klima

77855 Achern • Telefon 07841/68448-0 • info@vs-planung.de

Der Innenhof

Süd- bzw. Südwestausrichtung und große Balkone kennzeichnen die geplanten Innenstadtwohnungen an der Straßburger Straße



Illustration: Grossmann Visuals

Das sieht auch die Straßburger Wohnungsbaugesellschaft Habitation Moderne so, die das Projekt als Bauherr und Bauträger vorantreibt. 7000 Wohnungen besitzt die Gesellschaft, die mehrheitlich der Stadt Straßburg gehört. Gemäß ihrer Geschäftsphilosophie sollen die Wohnungen des Komplexes ausschließlich vermietet werden.

Die Penthouse-Appartements dürften ein Selbstläufer sein: Sie sind auf dem Dach des fünften beziehungsweise vierten Geschosses geplant. Die Besonder-

heit: Diese Wohnungen sind gegenüber der Fassade um ein paar Meter zurückversetzt, so dass hier großzügige Dachterrassen entstehen. Eine echte Rarität auf dem Kehler Immobilienmarkt!

Eine Besonderheit haben sich die Planer für die Erschließung der Wohnungen entlang der Straßburger Straße und bei der Realisierung eines passiven Lärmschutzes ausgedacht: Über der zweigeschossigen Fassade sollen verglaste Laubengänge verlaufen, über welche die Mieter zu ihren Wohnungen gelangen. Da

die Laubengänge nur von den Mietern betreten werden können, beginnt die Privatsphäre schon an der Haustür.

In Absprache mit dem Bauträger haben die Architekten zudem darauf geachtet, die aktuell gültige Energie-Norm EnEV noch zu übertreffen. So hilft eine kontrollierte Be- und Entlüftung mit vorgewärmter Außenluft, den Energiebedarf zu minimieren und die Nebenkosten der Mieter zu senken. Auch dies dürfte bei der Vermarktung der Wohnungen ein wichtiges Argument sein. 

ortmann

Ingenieurbüro für Vermessung

Beratung und Gutachten



Öffentlich bestellter
Vermessungsingenieur
Sachverständiger nach
§ 5 ABS, 2 LBO Vo
Beratender Ingenieur

Amtliche Vermessungen

- Grundstücksteilungen
- Bodenordnungen
- Grenzfeststellungen
- Straßen- und Gewässer-
vermessungen
- Gebäudeaufnahme

Ingenieurvermessung

- Lage- und Bestandspläne
- Lagepläne z. Bauantrag
(LBO VVO)
- Bebauungspläne
- Vermessungen an
Bauwerken
- Höhenmessungen
- Erdmassenberechnungen
- Industrievermessungen
- Beweissicherungs- und
Überwachungsmessungen

Geoinformatik

- CAD
- Geographische
Informationssysteme (GIS)
- Kommunale
Informationssysteme
- Leitungsdokumentation
- Facility Management (FM)

Gartenstraße 12
77815 Bühl
Tel: 0 72 23 . 2 02 22
Fax: 0 72 23 . 4 05 5 2
buehl@ib-ortmann.de

Waltersweilerweg 1
77652 Offenburg
Tel: 07 81 . 96 86 93 - 0
Fax: 07 81 . 96 86 93 - 18
offenburg@ib-ortmann.de

Raiffeisenstraße 9
77704 Oberkirch
Tel: 0 78 02 . 70 44 - 150
Fax: 0 78 02 . 70 44 - 190
oberkirch@ib-ortmann.de



Das Augenmerk unseres erfahrenen Teams richtet sich auf individuelle, flexible, hochwertige und wirtschaftliche Lösungen.

So erzielen wir Perfektion und Ästhetik und technisch hochwertige und wirtschaftliche Ergebnisse.

Durch unsere Leistungen schaffen wir bauliche Werte für die Zukunft.

• **Tragwerksplanung**

Statik, Konstruktionen, Überwachung, Optimierung von Grundrissgestaltung, Achsraster

• **Bauphysik**

Wärmeschutz, Schallschutz, Feuchteschutz, Brandschutz

• **Bauüberwachung**

in statisch konstruktiver Hinsicht

• **Planung mit modernster EDV**

CAD: Isb-Cad und Nemetschek
Statik: Abacus, Friedrich u. Lochner, Pcae
Bauphysik: Kern Ingenieurkonzepte und Rowa-Soft
Datensicherung: Anzenjo

www.knoesel-statik.de

KNÖSEL

Bauingenieurbüro für
Tragwerksplanung im
Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau

Bauingenieurbüro für Tragwerke im Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Knösel • Beratender Ingenieur BI/B-W 1639

Raiffeisenstraße 9 • 77704 Oberkirch
Tel. 07802/7044320 • Fax 07802/7044330
e-mail: info@knoesel-statik.de





Villa Erlenbad nimmt Gestalt an

Die Umbauarbeiten des Marienheims zur Villa Erlenbad haben begonnen – jetzt verrät Investor und Architekt Jürgen Grossmann neue Details

Ein Geheimniskrämer ist Jürgen Grossmann nicht. Trotzdem behält er manche Details seiner Projekte für sich – zumindest so lange, bis er weiß, dass er seine Visionen auch realisiert. Genau dies ist jetzt der Fall. Daher steht ihm auch die Freude ins Gesicht geschrieben, als er neue Details zum Umbau des denkmalgeschützten Marienheims verrät: „Neben 28 Wohnungen wird es in der Villa Erlenbad auch eine Praxis für Physiotherapie geben, zudem planen wir einen Friseursalon und ein Kosmetikstudio.“

Den perfekten Mieter für die Praxis für Physiotherapie hat Grossmann indes schon gefunden: Die Hygia Exklusiv GmbH, die mit dem Hygia in Bühl bereits

eines der besten Gesundheits- und Fitnessstudios der Region betreibt.

„Mit dieser Physiotherapie-Praxis bieten wir unseren Mietern und dem Ort Sasbach einen echten Mehrwert“, sagt Grossmann, der das Marienheim Anfang des Jahres gekauft hat und jetzt denkmalgerecht umbaut und von Grund auf saniert. „Denn es werden nicht nur klassische Physiotherapie, sondern auch Massagen, Wellness-Anwendungen und Sportkurse für die Öffentlichkeit angeboten.“

Fünf Behandlungszimmer und ein separater Kursraum sind dafür im größten Raum des ehemaligen Klosters vorgesehen: des früheren Speisesaal mit seinen 200 Quadratmetern im Erdgeschoss.

„Für die Mieter wird sich in der Villa Erlenbad ein echter Wohn(t)raum erfüllen“, sagt Denis Grässle vom Maklerbüro Ihr Traumhausfinder, den die Konzeption mit eigenem Physiotherapeuten, Friseur und Kosmetikstudio an erfolgreiche Hotelresorts erinnert. Grässle: „Ist es nicht schön, vormittags durch die herrliche Natur Sasbachs zu wandern, dann in den eigenen vier Wänden ein Bad zu nehmen und sich am Abend noch eine Massage zu gönnen?“

Service-Wohnen, so lautet das Konzept, das Jürgen Grossmann in der Villa Erlenbad realisiert. Auf Wunsch gibt es daher auch einen Ansprechpartner, der sich um Besorgungen und den Reinigungsdienst,



Willkommen

So einladend wird der Empfangsbereich der neuen Praxis für Physiotherapie in der Villa Erlenbad aussehen

um die Wäsche oder ein Taxi kümmert. „Wie im Hotel“, sagt Grässle. „Nur mit dem kleinen Unterschied, dass man selbst bestimmt, was man in Anspruch nehmen möchte – und was nicht.“

„Es geht darum, etwas wirklich Außergewöhnliches zu schaffen“, ergänzt Architekt Grossmann. Daher gebe es Echtholzparkett in allen Wohnungen, dazu hochwertige Sanitärkeramik von Duravit und Armaturen von Hansgrohe in Schiltach. Grossmann: „Wir setzen alles daran, auch höchsten Ansprüchen gerecht zu werden.“

Entsprechend groß ist das Interesse an den 28 Wohnungen – mehr als die Hälfte ist bereits jetzt fest vermietet. 

Ich freue mich auf die Villa Erlenbad, weil...

„... ich die Ruhe dieses Ortes und die Nähe zur Natur schätze! Außerdem überzeugt mich die hochwertige Ausstattung der Wohnungen. Echtholzparkett, Sanitärkeramik von Duravit und Armaturen von Hansgrohe sind bei einer Mietimmobilie normalerweise nicht inklusive – hier in der Villa Erlenbad jedoch werden nachhaltige Werte geschaffen und in den Komfort der Wohnungen investiert.“



Foto: Michal Bode

Maurice Schnabl, 35 Jahre

„... für mich hier ein neuer Lebensabschnitt beginnt: Da ich nicht jünger werde, war mir eine barrierefreie, gehoben ausgestattete Wohnung sehr wichtig und die habe ich hier gefunden! Zudem glaube ich, dass sich in der Villa Erlenbad eine gute Nachbarschaft entwickeln wird, mit lauter netten Menschen. Hinzu kommt: Ich reise viel und in der Villa Erlenbad habe ich fast das Gefühl, ein Stück Urlaub zu Hause zu erleben.“

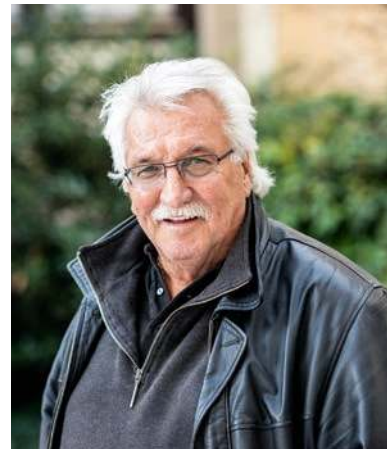


Foto: Stephan Kaminski

Fritz Grässle, 66 Jahre

„... wir an keinem anderen Ort ein so tolles und einzigartiges Ambiente für unsere neue Praxis für Physiotherapie gefunden hätten. Die Umbaupläne des Gesamtgebäudes haben uns ja schon begeistert – aber als wir dann gesehen haben, wie unsere Praxisräume aussehen werden: Jürgen Grossmann ist unseren hohen Ansprüchen zu mehr als 100 Prozent gerecht geworden!“



Foto: Michael Bode

Stefan Schmieder und Nadja Dresel, Hygia Exklusiv GmbH

elektroheck

- Elektroinstallation
- Gebäudesystemtechnik EIB/KNX
- Photovoltaikanlagen
- Licht und Leuchten
- Antennen- und Satellitenanlagen
- Wärmepumpen
- Elektroheizung und Klimatechnik

Kehl-Leutesheim · Telefon 0 78 53 / 9 78 01
info@elektroheck.de · www.elektroheck.de



"Mein Haus aus Holz"

Ob Sie mit uns Ihr Traumhaus bauen, Ihren Altbau energetisch sanieren lassen oder eine andere Leistung eines soliden Holzbaubetriebs in Anspruch nehmen möchten:

Wir stehen Ihnen als bewährter und qualitätsorientierter Meisterbetrieb zur Seite. Fordern Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

SOLENO
So will ich bauen!

Hansmann Zimmerei-Holzbau GmbH
Josef-Maier-Straße 10 · 77790 Steinach · Telefon 0 78 32 / 96 09 70
info@zimmerei-hansmann.de · www.zimmerei-hansmann.de

Was lange währt...

Der Rohbau des Kindergartens St. Josef in Kehl ist fertiggestellt. Jetzt beginnt der Endspurt

Kehl hat viel zu feiern in diesen Tagen. Gleich zehn Baustellen sind eingerichtet, damit so schnell wie möglich eine perfekte Kleinkindbetreuung zu gewährleisten ist. „Diese Woche ist es das zweite Mal, das wir uns bei einem Richtfest treffen“, sagte Baubürgermeister Harald Krapp daher beim Richtfest des St-Josef-Kindergartens.

Neben Pfarrer Thomas Braunstein, Stadtrat Karlheinz Axt, Architekt Jürgen Grossmann, sowie Vertretern der Stadtverwaltung waren es vor allem die Kinder, die große Augen machten, als die Zimmerleute nach alter Sitte ihren Segen für den Bau erbat.

Fünf Monate Bauzeit sind bisher vergangen. Und die Eröffnung ist (endlich) in Sicht. Zwar ist der geplante Termin im November wegen Handwerkermangel und der vielen Baustellen nicht einzuhalten, doch Bürgermeister Krapp ist zuversichtlich, dass noch im Dezember die Kindergartenerweiterung eröffnet und gefeiert wird. Der Bürgermeister: „Der Kindergarten bekommt eine modernere und offenere Gestaltung. Die Grossmann Architekten haben ein sehr schönes und gutes Konzept entwickelt, dafür möchten wir uns recht herzlich bei allen Beteiligten bedanken.“

Pfarrer Braunstein, der als Vertreter des Kindergartenträgers zum Richtfest gekommen war, erklärte den Kindern, was sich künftig ändert: „Es entsteht ein zusätzlicher Platz zum Essen und zum Schlafen, darüber hinaus kommen bald auch kleinere Kinder unter drei Jahren hinzu.“ Darüber hinaus bedankte er sich im Namen des Kindergartenträgers dafür, dass die Stadt Kehl bereit war, die Einrichtung zu erweitern. Die Kosten für den Anbau belaufen sich auf rund 600 000 Euro.

Kindergartenleiterin Roswitha Bebensee betonte, dass die Stadt Kehl viel für die Kindertagesstätten getan habe. Warum das so wichtig ist, erklären die Kinder mit einem einstudierten „Kindergarten-Rap“. „Wir lernen auch französisch hier, comment ça va, wie geht es dir? Darum stimmen wir fröhlich ein, Kindergarten, das ist fein!“

Handwerkersegen

Ein großes Erlebnis für die kleinen Gäste: der traditionelle Richtspruch der Zimmerleute, mit dem die Handwerker dem Bau und seinen Bewohnern viel Glück wünschen

Fotos: Torsten Sauter



Glückliche Kinder

„Es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer als Bildung ist: keine Bildung“ sagt Kindergartenleiterin Roswitha Bebensee und bedankte sich bei allen Beteiligten, bevor die Jungen und Mädchen mit ihrem „Kindergarten-Rap“ unter Beweis stellten, wie wohl sie sich hier fühlen. Zehn weitere Kinder werden nach Abschluss des Anbaus den Kindergarten beziehen



Illustration: Grossmann Visuals



Mehrfamilienhaus mal anders

Ehepaar Maria und Jürgen Pompe plant
gemeinsam mit den Grossmann Architekten
ein energiesparendes Mehrfamilienhaus
mit hoher Lebensqualität

Ein Mehrfamilienhaus für vier Parteien zu planen, das klingt nicht gerade nach einer großen Herausforderung. Wenn der Bebauungsplan aber vieles vorschreibt und das Haus dennoch ein Unikat werden soll, sieht die Sache schon etwas anders aus.

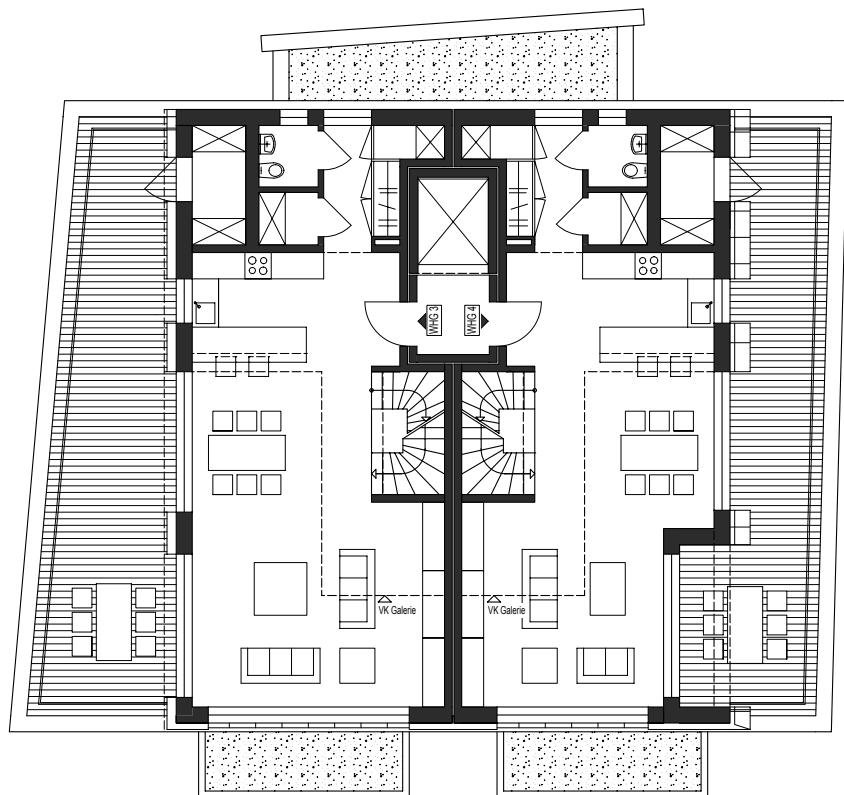
„Eigentlich hätten wir auf diesem Grundstück nur drei Wohnungen in einem Haus oder je zwei Wohnungen in zwei Doppelhaushälften bauen dürfen“, sagt Jürgen Pompe. „Dafür hätten wir das Grundstück aber teilen müssen und das kam für mich nicht in Frage. Genauso wenig wie nur drei Wohnungen zu bauen.“

Die Architekten der Grossmann Group planten daher ein Haus mit vier Wohnungen und setzten sich bei der Stadt Bühl für ihren Entwurf ein. Mit Erfolg: Die Bauvoranfrage wird positiv beschieden.

Und auch der erste Entwurf des Mehrfamilienhauses kommt bei Maria und Jürgen Pompe gut an. Denn: Das Gebäude ist schon von außen ein echter Hingucker. Der untere, aus Porenbeton geplante Baukörper ist monolithisch und soll sandfarben verputzt werden. Das Dachgeschoss besteht hingegen aus einer Holzkonstruktion, die mit Zinkblech verkleidet wird. Im Hausinneren geht es großzügig und modern geschnitten weiter: Vier Wohnungen sollen auf dem 947 Quadratmeter großen Grundstück entstehen. ➤

Elegant

Das Ober- und Dachgeschoss des Mehrfamilienhauses ist in drei Ebenen aufgeteilt. Mit einer großzügigen Galerie und einer geräumigen Dachterrasse bieten die beiden Penthouse-Wohnungen mit 200 Quadratmeter Wohnfläche viel Platz. Der Garten des Hauses ist nach Süden ausgerichtet und damit ein sonniges Plätzchen



› Zwei etwa 100 Quadratmeter große Drei-Zimmer-Wohnungen mit Zugang zum Garten sind für das Erdgeschoss geplant. Zwei weitere Wohneinheiten sind in den oberen Etagen zu finden. Je 200 Quadratmeter Wohnfläche verteilen sich auf zwei Geschosse mit zusätzlicher Galerie und umlaufender Dachterrasse. Zudem werden den Bewohnern sieben Tiefgaragenstellplätze, ein Aufzug und ein Fahrradraum zur Verfügung stehen. Auch energetische Maßnahmen möchte Jürgen Pompe beim Bau berücksichtigen. „Mit dem Energiethema habe ich mich schon bei anderen Immobilien aus-

einander gesetzt. Hohe Nebenkosten möchten wir unseren Mietern ersparen“, sagt Pompe. Geplant ist das Gebäude als KfW Effizienzhaus 70, so dass 30 Prozent weniger Energie für Heizung und Warmwasser gebraucht werden, als nach der aktuellen EnEV gefordert. Dafür nutzt Pompe Tiefenwärme.

Für die Bewässerung der Außenanlage gibt es einen Grundwasserbrunnen – langfristig viel günstiger als Trinkwasser aus dem Hahn. Wenn das nicht mieterfreundliche Voraussetzungen sind ... Doch nicht nur die Planung, sondern auch die Ausführung sind dem Ehe-

paar wichtig. „Schlecht geplante Häuser gibt es schon genügend. Deshalb wollten meine Frau Maria und ich für dieses Bauprojekt ein kreatives Architekturbüro. Mit der Grossmann Group haben wir ins Schwarze getroffen“, sagt Pompe.

Die stadtnahe Lage in einer ruhigen Seitenstraße ist eine optimale Voraussetzung, um nachhaltiges Wohnen auf hohem Niveau zu gewährleisten. „Wir haben das Haus so geplant, dass auch wir uns vorstellen können, später einmal eine der Wohnungen zu beziehen“, sagt Maria Pompe. Die Fertigstellung ist Ende 2014 geplant. ■



Mehmet Ali DOĞAN

Bahnhofplatz 3 • 77694 Kehl

Telefon: 0 78 51 / 99 40 10 • Fax: 0 78 51 / 9 94 75 80

www.dogan-dienstleistungen.de · info@dogan-dienstleistungen.de



Neuer Standort der Soll & Haben GmbH: Norbert Weber in seinem zweiten Büro in Appenweier-Nesselried

Zweites Büro bei Soll & Haben

Die Soll & Haben Kaufmännische Dienstleistungen GmbH ist nun neben Lauf auch in Appenweier-Nesselried ansässig. Denn Wachstum braucht Platz

Von A wie Abschreibung bis Z wie Zinsabschläge – die Soll & Haben GmbH unterstützt gut 35 kleine und mittlere Unternehmen in allen Facetten der Buchhaltung. Das von Norbert Weber gegründete Unternehmen beschäftigt mittlerweile drei Mitarbeiter und hat sich auch räumlich vergrößert: mit einem zweiten Standort in der Staufenbergstraße 8 in Appenweier-Nesselried.

Ansonsten bleibt aber alles beim Alten: „Wir lieben Zahlen“, sagt Norbert Weber. „Und davon profitieren unsere Kunden doppelt: Ihre Buchhaltung ist lückenlos und korrekt, und sie haben mehr Zeit für die Betreuung ihrer eigenen Kunden.“ Das zahlt sich aus. Wer die Buchhaltung selbst in die Hand nimmt, braucht dafür länger als die Experten und kann in dieser Zeit nicht produktiv arbeiten. Soll & Ha-



Das neue Büro bietet auch für vertrauliche Besprechungen genug Raum

ben hält für seinen Kunden leistungsfähige Buchhaltungsprogramme vor und berücksichtigt alle relevanten Stichtage oder Gesetzesänderungen.

„Eine saubere Buchführung, die dazu noch Kennzahlen für die Optimierung des Betriebs liefert, ist ein wichtiger Baustein

für den wirtschaftlichen Erfolg jedes Unternehmens“, sagt Weber. „Dazu wollen wir von Soll & Haben beitragen. Unternehmer delegieren bereits viele Arbeiten – auf der Baustelle, in der Werkstatt oder im kreativen Prozess. Warum dann nicht auch in der Buchhaltung?“

Kontakt

Soll & Haben GmbH
Norbert Weber
Hornenbergstr. 12b
77886 Lauf

Neuer Standort:
Staufenbergstr. 8
77767 Appenweier

Telefon: 078 05/9 15 55 26
www.sollundhaben-gmbh.de
nw@sollundhaben-gmbh.de

Soll & Haben GmbH
Kaufmännische Dienstleistungen

Offenburgs Speicherstadt

Industriearchitektur trifft moderne Baustandards: Mit dem Sanierungsgebiet am Mühlbach erfindet sich Offenburg neu

Für große Projekte braucht man einen langen Atem. 70 Seiten vorlesen, selbst als erfahrener Notar riskiert man so einen Knoten in der Zunge. Reinhard Körner war dennoch nicht gemeint, als Spinnerei-Besitzer Armin Knauer nach dem Notartermin von „einer Jahrhundertentscheidung für Offenburg“ sprach.

Knauer ist Chef der HOS aus Wendlingen, hervorgegangen aus der Otto Textil, die 1974 die Offenburger Spinnerei übernommen und geschlossen hat.

Für 70 Millionen Euro entsteht bis 2016 auf dem Gelände der alten Spinnerei ein neues Stadtquartier mit 300 Mietwohnungen, eigener Stromversorgung und CO₂-neutralem Energiekonzept. Vorgesehen sind Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 220 Wohneinheiten sowie die Sanierung der 1902 errichteten und denkmalgeschützten Arbeiterwohnblöcke, in denen es künftig 80 Wohnungen geben soll.

Für Offenburgs OB Edith Schreiner geht die Bedeutung dieses Projekts weit über die schiere Anzahl der Wohnungen hinaus. Denn hier am Mühlbach ist Offenburg vor 150 Jahren zur Stadt geworden. Hinter dem bröckelnden Putz und den Sprossenfenstern, zwischen der Industriekathedrale Kesselhaus und dem lichtdurchfluteten Sheddach des Hochbaus ruht das industrielle Erbe der Stadt. Als die Bahn von Dampf auf Diesel umstieg und in den Lokwerkstätten weniger Menschen Arbeit fanden, gab die Spinnerei den Menschen Arbeit.

Bis in die 1850-er Jahre gab es am Mühlbach eine „Oel-, Gyps-, Reib- und >



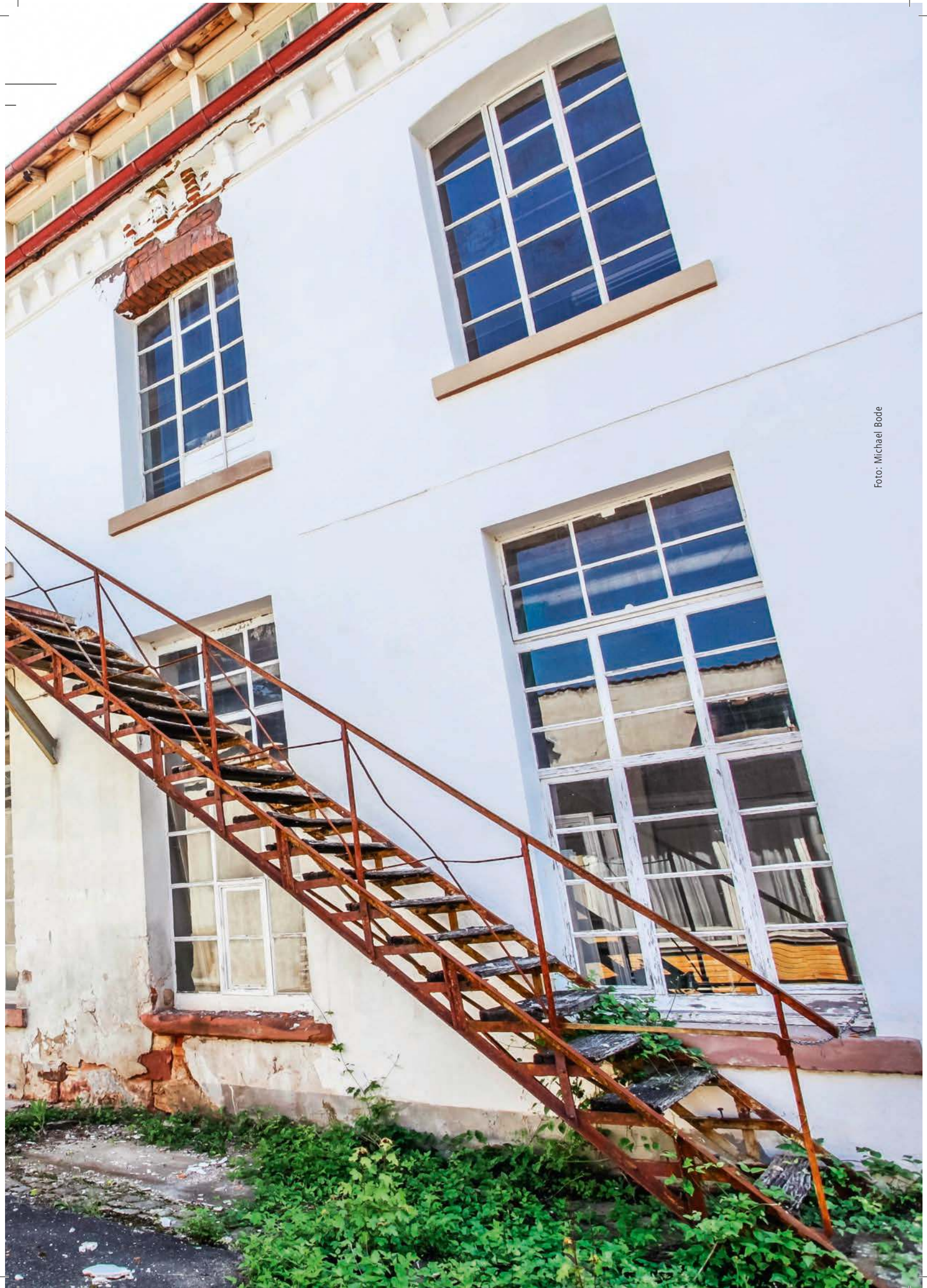
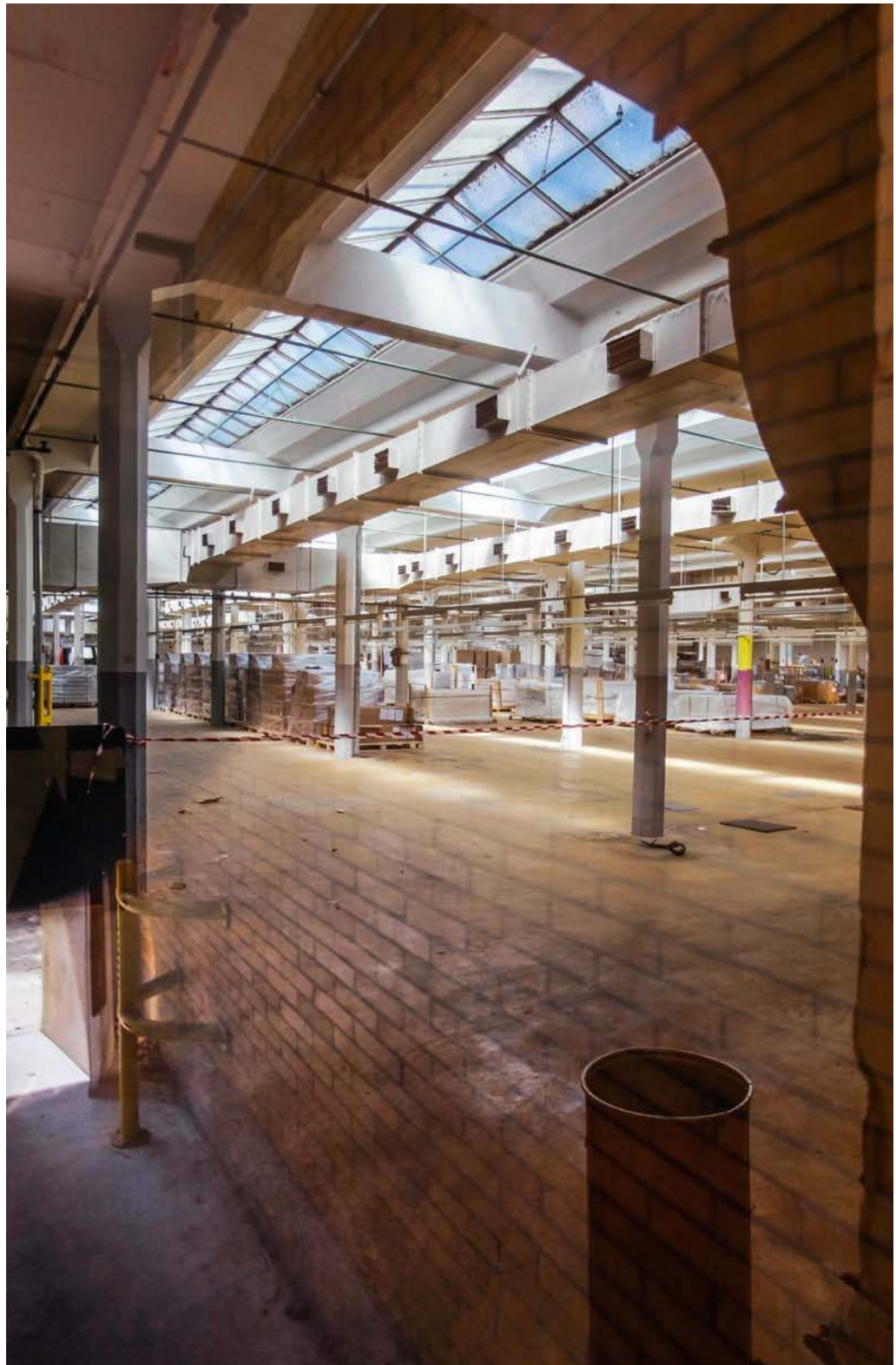


Foto: Michael Bode

Der Hochbau

Offenburgs vergessenes Juwel:
Im großen Maschinensaal mit
seiner Sheddach-Decke wird
zwar schon seit Jahren keine
Baumwolle mehr gesponnen
oder gewebt – doch
die Wirkung des Raumes mit
seinen gigantischen Glas-
flächen ist bis heute umwerfend



› Tabakmühle“. 1857 erwarben Heinz Thierry-Köchlin, Ernst Hagen und Karl Zind das Areal, um hier eine Baumwollspinnerei nach englischem Vorbild zu errichten. 1861 nahm die Fabrik mit 150 Mitarbeitern, 340 Webstühlen und 14000 Spindeln die Arbeit auf, zwei Jahre später waren es bereits 300 Beschäftigte. Der Mühlbach „mit seiner herrlichen

Wasserkraft, berechnet zu 250 effektiven Pferdestärken“ wurde zum Gewerbekanal umgebaut und trieb drei Turbinen an. Nach zwei verheerenden Bränden in den Jahren 1886 und 1889 wurden erst die Sheddach-Hallen, dann die Arbeiterwohnblöcke gebaut. Große Blöcke mit kleinen Wohnungen zu günstigen Mieten. Direkt neben der Fabrik und keine

500 Meter von der Innenstadt entfernt. Zwei Zimmer, eine winzige Küche, Bad und Toilette auf dem Balkon. Fantastisch für die Jahrhundertwende.

Doch jetzt geht es um das 21. Jahrhundert. Mit der Architektur von einst bringt man Fans von Hamburgs Speicherstadt zum Schwärmen – klar. Dazu die Lage: Nur der Zwingerpark trennt das Areal



Fotos: Michael Bode



Das Kesselhaus

Offenburgs Industriekathedrale mit seinen großen Rundbogenfenstern ist 1893 erbaut worden, um eigenen Strom für die Webstühle zu produzieren. Das denkmalgeschützte Gebäude bleibt im Besitz der Stadt Offenburg

von der Innenstadt. Für die Soka-Bau war dies der ausschlaggebende Faktor, in Offenburg zu investieren und aus einem Sanierungsgebiet das modernste Quartier der Stadt machen zu wollen. Üblicherweise engagiert sich die Sozialkasse der Bauwirtschaft (1000 Beschäftigte, 5,9 Milliarden Euro Bilanzsumme und 10 300 Wohnungen im Bestand) nur

in Großstädten – das Projekt Offenburg sei im Aufsichtsrat dennoch ein Selbstläufer gewesen, sagte Vorstand Wolfgang Koberski. Die Wirtschaftskraft Offenburgs, die Nähe zu Straßburg und die touristischen Vorzüge der Region – alles gute Argumente. Koberski plant, hochwertige Wohnungen zu errichten, die sich „am oberen Rand des Mietspiegels“

bewegen sollen, durch den hohen Baustandard aber dauerhaft niedrige Nebenkosten aufweisen.

Die beiden architektonisch herausragenden Gebäude des Areals, das Kesselhaus und der Spinnerei-Hochbau, gehen indes nicht an die Soka-Bau. Beide Baudenkmäler sind von der HOS an die Stadt Offenburg verkauft worden. 



Modulare Wohlfühlräume mit großen Fenstern und Holzfassade: die Kindertagesstätte MyDagis in Köln-Rodenkirchen

Eine Kita als Baukasten

Wer bei Algeco nur an Baustellencontainer denkt, hat etwas verpasst:
Mit flexiblen Raumlösungen ist das Unternehmen gefragter denn je

Eigentlich ist das passende Gebäude für eine neue, dringend benötigte Kindertagesstätte in Köln-Rodenkirchen schnell gefunden – eine alte Villa auf einem parkähnlichen Grundstück soll es sein. Das einzige Problem: Das herrschaftliche, aber baufällige Gebäude ist zu klein für fünf Gruppen mit insgesamt 80 Kindern. Zudem drängt die Zeit. Ein konventioneller Neubau? Nicht nur zu teuer, sondern auch kurzfristig nicht realisierbar.

Damit die Kindertagesstätte trotzdem rechtzeitig starten kann, plant Architekt Hans-Georg Baum einen 435 Quadratmeter großen Anbau in Modulbauweise. Bereits sechs Wochen nach Auftragsbestätigung wird der Anbau bezugsfertig übergeben – Abstriche in Qualität, Architektur oder raumpädagogischem Konzept müssen die Verantwortlichen trotz-

dem nicht in Kauf nehmen: Jede der fünf Kita-Gruppen verfügt neben einem großzügigen Raum zum Spielen über einen kleinen Lernraum mit unterschiedlichem Themenschwerpunkt, einen Ruheraum sowie kindgerechte sanitäre Anlagen. Große Fensterfronten, eine Fassade aus sibirischer Lärche und helle Räume in unterschiedlichen Farben schaffen eine moderne Wohlfühlatmosphäre.

„Mit Containern hat das natürlich nichts mehr gemein,“ sagt Axel Müller, Algeco-Niederlassungsleiter Südwest. Und auch ein Blick in die Projektliste des Unternehmens zeigt, dass die Modulbauten von Algeco längst nicht mehr nur in der Baubranche zum Einsatz kommen. Ob hochmoderne, verglaste Bürolandschaften, attraktive Ausstellungsräume, funktionale Verwaltungsgebäude oder kom-

fortable Unterkünfte für Wohn- und Pflegeheime – die flexiblen Raumlösungen von Algeco sind nicht nur kurzfristig realisierbar, sondern überzeugen auch mit langer Lebensdauer und hoher Flexibilität: Durch die Modularität sind die Erweiterungsmöglichkeiten schier grenzenlos. „Auch ein kompletter Standortwechsel ist möglich“, sagt Niederlassungsleiter Müller. „Damit sind unsere Systeme eine wirklich interessante Alternative zum Festbau.“

Algeco hat sich als kompetenter und verlässlicher Komplettdienstleister rund um den Modulbau am Markt etabliert. Von der Beratung und Planung über die Lieferung und Montage bis zur schlüsselfertigen Übergabe wird jeder Projektabschnitt von einem Expertenteam mit eigenen Architekten, technischen Zeichnern und Bauingenieuren begleitet.

Kontakt

Algeco GmbH
Siemensstraße 17
77694 Kehl

info@algeco.de
www.algeco.de

Telefon 078 51/745-0
Telefax 078 51/745-10

algeco®
An ALGECO SCOTSMAN Company

Nette Nachbarn

Der Bauträger Unmüssig darf die Bauarbeiten am Colombi Eck in Freiburg wieder aufnehmen – der Nachbarschaftsstreit ist (vorerst) beigelegt

Die Freude ist nicht zu übersehen. „Gutes ist nicht zu stoppen.“, hat Peter Unmüssig auf das leuchtend orangefarbene Transparent schreiben lassen. Jeder Buchstabe mehr als mannshoch. Unübersehbar für jeden, der die Friedrichstraße entlangfährt.

Hintergrund: Peter Unmüssig darf weiter bauen. Die benachbarte Wohnungseigentümergeinschaft, hinter der die Investorengesellschaft Invest 11 steht, hat ihren Widerspruch gegen die Pläne fürs Colombi Eck aufgegeben, damit ist der Weg frei für Unmüssigs sechsstöckiges Bürogebäude mit 3120 Quadratmetern am Colombi Eck.

Die Invest 11 hatte zuvor der Stadt Freiburg eine „Gefälligkeitsplanung“ unterstellt und Mauscheleien mit dem Baudezernat vermutet – unter anderem weil Unmüssigs Tiefgarageneinfahrt die Feuerwehrezufahrt auf dem Böttcher-Gelände verhindert hätte und man daher eigene Bauvorhaben nicht wie geplant hätte realisieren können.

Die beiden Parteien haben sich nach Erlass des verwaltungsgerichtlichen Baustopps am 19. Juli auf ein gemeinsames Verkehrskonzept geeinigt, gleichzeitig akzeptiert Unmüssig die Geldforderung der Invest 11 und Nachbesserungen bei der Erschließung.



Foto: Unmüssig

„Gutes ist nicht zu stoppen.“ – nach gut zwei Monaten Baustopp darf Unmüssig die unterbrochenen Bauarbeiten am Colombi Eck wieder aufnehmen

Als das Verwaltungsgericht die Arbeiten auf Unmüssigs Baustelle stoppte, waren die Rohbauarbeiten einschließlich Dachgeschoss schon fertig gestellt. „Die eingetretene Verzögerung hat erhebliche Schäden verursacht“, teilt Unmüssig nun in einer Pressemitteilung mit. Allein aus formalen Gründen habe die Gefahr

bestanden, dass sich die Wiederaufnahme des Baus bis Anfang 2014 hinziehen würde. Durch die Einigung ist diese Gefahr jetzt gebannt.

Das Colombi Eck gilt in Freiburg als Auftakt für weitere Baumaßnahmen. Geplant ist eine Entwicklung entlang der Friedrichsstraße zu einem „Europaviertel“. ■

Markant baut auf Offenburg

Markant hat im Juli mit den Bauarbeiten im Waltersweierer Gewerbegebiet begonnen. Bis Ende dieses Jahres soll das neue Rechenzentrum fertig gestellt sein. Mit dem Neubau spricht sich der Lebensmittelriesen bewusst für den Standort Offenburg aus.

Bereits für März 2014 plant Markant die Inbetriebnahme des neuen Rechenzentrums. Die Mitarbeiter nehmen dann ihre Arbeit im 1350 Quadratmeter großen Neubau auf. Zusätzlich entstehen 225 Parkplätze.

Hinter Markant stehen große Ketten wie Kaufland, dm und Kaiser's Tengelmann. Europaweit ist der Konzern damit der größte Handels- und Dienstleistungskooperationspartner im Lebensmittelhandel. Markant profitiert von der internationalen Ausrichtung des Standorts Offenburg – und hat noch weitere Pläne für Ausbaumaßnahmen.

Die Verwaltung in Offenburg soll um einen Gebäuderiegel erweitert werden und dann auf 2100 Quadratmetern Bürofläche Platz für 160 Mitarbeiter bieten. ■

Foto: Torsten Sauter



Der Rohbau des künftigen Rechenzentrums steht

Karlsruhes Containerstadt

Eine alte Schweinemarkthalle. 68 gebrauchte Seefrachtcontainer. Alles gut durchrühren, mit Treppen, Terrassen und einem Café abschmecken – fertig ist das perfekte Gründerzentrum



Foto: Karlsruher Fächer GmbH

Perfekt Futur. Dem Namen nach liegt die Latte damit richtig weit oben. Gerade für ein Gründerzentrum. Aber was die Karlsruher Stadtentwicklungsgesellschaft aus der alten Schweinemarkthalle auf dem Schlachthofareal gemacht hat, hat tatsächlich einen so klangvollen Namen verdient.

Doch der Reihe nach. Die Schweinemarkthalle entsteht 1927/28 im Stil der neuen Sachlichkeit. Ein zweiflügliger

Bau aus Beton und Klinker mit in den Boden eingelassenen Pferchen. Als 2006 der Schlachthof stillgelegt wird, sind die Fenster der Schweinemarkthalle zugemauert, das Dach ist einsturzgefährdet und das denkmalgeschützte Gebäude insgesamt in erbärmlichem Zustand.

Im Zuge der Bewerbung Karlsruhes als Europas Kulturhauptstadt spielt das innenstadtnahe Schlachthofareal eine wichtige Rolle. Hier hat die Kultur- und

Kreativszene Karlsruhes ihren Platz – inklusive Musikclub Substage, Kulturzentrum Tollhaus und der Szenekneipe Alte Hackerei.

Erst mit der Schweinemarkthalle aber gelingt die architektonische Krönung des Konversionsvorhabens. Und das mit einfachsten Mitteln – mit 68 gebrauchten, übereinander, nebeneinander, kreuz und quer aufgestellten Seefrachtcontainern. Das Konzept haben junge Architekten ➤

Willkommen!

Hinter dem Eingang zum Gründerzentrum lockt eine Cafeteria mit Latte Macchiato und Ingwer-Süppchen



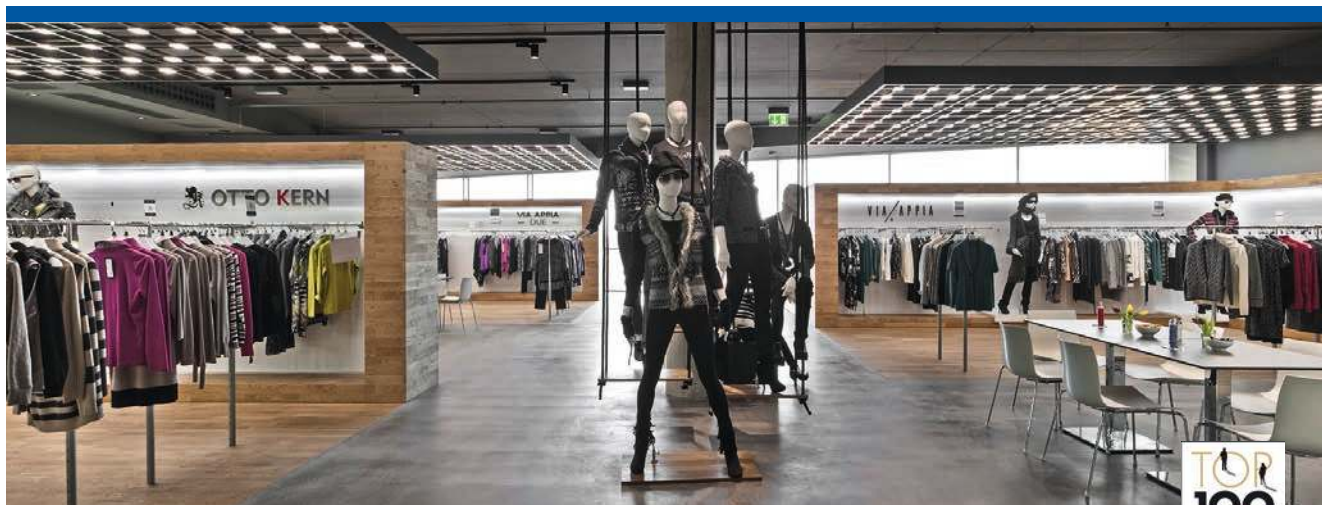
Foto: Karlsruher Fächer GmbH

- der Fächer GmbH gemeinsam mit Karlsruher Architekten entworfen und geplant. „Wir haben uns die Halle angesehen und festgestellt, dass wir keine Decken einziehen können, weil die den Raum zerstört hätten“, sagt die junge Architektin Diana Dragan, die mittlerweile Hochbauprojekte bei der Fächer GmbH betreut. Stattdessen wurde sorgsam saniert. Im Bereich der Westfassade wurden die zugemauerten Fenster wieder hergestellt.

Das einsturzgefährdete Dach kam weg und wurde durch Trapezblech ersetzt – inklusive Gartenterrasse für kreative Meetings. Im Inneren der alten Schweinemarkthalle präsentiert sich Perfekt Futur als Containerstadt: In drei Geschossen übereinander gestapelt. Mit großen Fenstern und gläsernen Türen für natürliches Licht. Rohes Holz dient als Fußboden. Stahltreppe verbindet die Stockwerke miteinander. Räume zwischen den Con-

tainern bieten Platz für Präsentationen und Ausstellungen. Das Ziel: flexibles, innovatives Arbeiten in einem architektonisch anspruchsvollen Umfeld. Architekten, Grafiker und Spieleentwickler haben hier ihre Werkstätten.

Denkmalpflegerin Ute Fahrbach-Dreher vom RP Karlsruhe ist mehr als zufrieden: „Was aus der alten Schweinemarkthalle von 1928 gemacht wurde, ist die hohe Schule des Denkmalschutzes.“



HELIA – erlebe die Zukunft



Der HELIA-Kunden-Magnet ausgezeichnet mit dem Superstar 2011 und Top Produkt Handel 2012



HELIA Ladenbau GmbH • In der Au 8 • D-77704 Oberkirch-Nußbach • Tel. +49 (0) 7805 / 91898-0 • www.helia-ladenbau.com

Ihr Partner in allen Versicherungsfragen!

Zuverlässig & kompetent
seit 1987

UNKOMPLIZIERT

ZIELBEWUSST

UNABHÄNGIG

MK

MICHAEL KIENZLE
VERSICHERUNGSMAKLER

Hubeneck 32
77704 Oberkirch
mk@mk-versicherungsmakler.com

T 07802 / 803 55 68
M 0152 / 54 20 55 30

mk-versicherungsmakler.com







Die Welt der Farben

Jürgen Feuerstein lässt die Welt jeden Tag ein bisschen bunter werden. Und schöner. Uns gewährt er einen Blick hinter die Kulissen

Ohne Baugenehmigung geht nichts. Ganz egal, was man mit einem ausrangierten Bundesbahnwaggon auch vorhat – wenn man sich so ein 36-Tonnen-Monster in den Hof stellen will, braucht man grünes Licht von der Stadt. Außerdem natürlich eine Ausnahmegenehmigung für den Transport, einen sehr kräftigen Kran, ein paar Meter Gleise, genug Geld und einen Spleen.

Nun: Den hat Jürgen Feuerstein. Der Mann kann Farben riechen, kann ihr Rezept erschnuppern, die Inhaltsstoffe identifizieren und sagen, ob die Farbe gut oder schlecht ist. Er kann sich regelrecht berauschen an neuen Ideen, an technischen Innovationen und den Möglichkeiten, die seine Dosen, Stifte und Farben den besten Graffiti-Künstlern und Buchstaben-Architekten dieser Welt eröffnen. Vielleicht ist Jürgen Feuerstein tatsächlich als Kind in einen Farbbottich gefallen. Mit Farben aufgewachsen ist er in jedem Fall. Vater Wilhelm hat das Feuerstein'sche Farbengeschäft 1959 gegründet. Niemand kannte sich zu seiner Zeit besser mit Farben, Lacken und Materialien aus, mit den Wechselwirkungen von Temperatur und Untergrund, mit Autolackpigmenten und deren Verarbeitung per Spraydose.

1996 übernimmt Jürgen Feuerstein mit 31 Jahren das elterliche Unternehmen. Tagsüber verkauft er Farbe, am



Open Air-Galerie

So sieht es aus, wenn man als Graffiti-Ausrüster zufriedene Kunden hat: Jedes Tor der alten Panzerwerkstatt, in denen Jürgen Feuerstein seine Dosen, Stifte und Marker lagert, ist ein Kunstwerk. Einige der besten Street-Art-Künstler der Welt haben sich hier verewigt



› Wochenende legt er auf. James Brown, Isaac Hayes, Bohannon und die anderen Groove Master-Legenden. Über die Musik entsteht der Kontakt zur Graffiti-szene, zu den Writern, wie sich die Sprayer selbst nennen.

Es kommt, wie es kommen muss. Eines Tages wird Feuerstein gefragt, warum es denn keine gescheiten Spraydosen für Writer gäbe. Warum man sich mit billiger Baumarktware die Hände schmutzig machen müsse.

Ja, warum eigentlich?

Es könnte natürlich daran liegen, dass es illegal ist, Waggon der Deutschen Bahn als rollende Leinwände durch die Republik zu schicken. Oder dass es eben nicht jedermanns Sache ist, wenn die Garagenwand über Nacht plötzlich regenbogenbunt wird. Doch Jürgen Feuerstein sieht auch das künstlerische Potenzial, das in der Szene steckt.

Das ist die Geburtsstunde der Marke Molotow und der Belton Molotow Premium-Spraydose mit hochwertigen Autolack-Pigmenten und überragenden Eigenschaften: kein Sprühnebel, kein Tränen oder Tropfen, wetterfest und für jeden Untergrund geeignet. Damit entspricht Jürgen Feuerstein ganz dem Credo seines Vaters Wilhelm: „Die Erinnerung an ein schlechtes oder minderwertiges Produkt hält länger als die Freude über den niedrigen Kaufpreis.“

13 Jahre ist das jetzt her. Zeit genug, um zwei Dutzend Patente sowie Markenrechte anzumelden und aus Molotow eine weltweit renommierte Marke zu machen, die ausschließlich in Deutschland produziert wird. „Wir haben die Spraydose leinwandtauglich gemacht“,

sagt Feuerstein und untertreibt damit charmanterweise ein bisschen. Denn er hat Graffiti nicht nur leinwandtauglich gemacht – sondern eben auch salonfähig, museumstauglich und hochinteressant für Galeristen, die sich mit Gegenwarts-kunst beschäftigen. Sicher nicht allein – aber spielt das eine Rolle?

Offenburgs Stefan Strumbel zum Beispiel wird heute für seine Kunst in Hamburg, Berlin und Stuttgart auf Händen getragen – vor ein paar Jahren hat er als Angestellter bei Jürgen Feuerstein gearbeitet und ihm bei seiner nie endenden Suche nach Perfektion begleitet.

„Wir haben die Spraydose leinwandtauglich gemacht“, sagt Jürgen Feuerstein und untertreibt damit charmanterweise ein bisschen

Was man sich unter Urban Art vorzustellen hat, hängt bei Jürgen Feuerstein an den Wänden. Mit der Dose gesprüht – aber eben auch mit dem Pinsel, dem Spachtel oder einer Hand voll Swarovski-Steine.

Zwischen Messe hier und Neuentwicklung dort bleibt Zeit, um die besten Graffiti-Künstler der Welt zu fördern. Um Ausstellungen zu organisieren, eine Galerie zu gründen. Die großen Namen der Szene kommen nach Lahr, um Feuersteins Eisenbahnwaggon (den mit der Baugenehmigung) gestalten zu dürfen. Dafür reisen sie aus Kopenhagen oder London, aus New York oder Berlin an. Das Werk und seine Entstehung gehen später als Video ins Internet und bringen es ratz-fatz auf 15 000 Klicks.

Die Graffiti-Szene auf großformatige Murals und wohnzimmertaugliche Lein- ›



Gut aufgestellt

Mit seiner Marke Molotow gilt Jürgen Feuerstein als Innovationsführer in Sachen Farbauftrag. Mit hochwertigen Spraydosen und innovativen Markern hat er der Graffiti-Kunst den Weg in die große Kunstwelt geebnet

› wände zu reduzieren, wäre indes grundfalsch. Jeder Writer nutzt ein eigenes Alphabet, hat seine eigene Buchstabenarchitektur entwickelt. Große Blockbuchstaben, dreidimensionale Kapitälchen, kalligrafische Schreibschriften – alles dabei. Auch grafisch extrem reduzierte Schriften von einer solchen Eleganz, dass sie als Muster für Trennwände in Büros taugen, als Vorhangstoff und Inspiration für Innenarchitekten.

Feuerstein freut sich über diese Entwicklung. Denn je vielfältiger Urban Art wird, desto mehr Ideen braucht es. Und Feuerstein ist einer dieser Tüftler, von denen es im Schwarzwald so viele gibt. Entsprechend stolz ist er auf die Werte seiner Heimat: „Hier in Baden sitzt die Innovationelite. Die Menschen sind neugierig, zuverlässig und schauen über den Tellerrand.“ Wer ihn so reden hört, merkt schnell: Der Mann ist auch eine Marketingmaschine auf zwei Beinen. Er spricht druckreif, lässt seine Begeisterung für die eigene Arbeit immer wieder aufblitzen, spart nicht mit Superlativen und gibt sich doch bodenständig, bescheiden und charmant. Umweltschutz? Nachhaltigkeit? Alles längst in die Produktwelt von Molotow eingeflossen.

Stifte und Marker kann man nachfüllen, bei Dosen ist man an diesem Thema dran und giftig sind die Farben auch nicht. Als er sieht, wie ich die Augenbrauen hochziehe, macht er den Mund auf, streckt die

Zunge raus und malt sich einen blauen Streifen drauf. „Auf Wasserbasis“, sagt er. „Und die Farbpigmente sind allesamt Lebensmittelfarben.“

Jetzt ist er warm. Feuerstein erklärt, zeigt, führt vor und lacht, weil er selbst als Sprayer eben eher talentfrei ist... Wobei: „Niemand kann schneller Flächen ausmalen als ich. Aber das war es dann auch schon mit meiner Kunstfertigkeit“, sagt Feuerstein mit einem breiten Schmunzeln im Gesicht. Dafür macht ihm in Sachen Farbapplikation niemand etwas vor. Und das hat sich herumgesprochen. Auch außerhalb der Graffiti-Szene.

Neulich war ein Kosmetikerhersteller bei Jürgen Feuerstein, der Molotows Kapillartechnik nutzen möchte. Eine große deutsche Airline sieht in Feuersteins Ideen den Grundstock für neue Reinigungsgeräte, dazu gibt es Interesse am Pumpsystem.

Und Feuerstein forscht weiter. Er trommelt kurz auf der Tastatur seines Rechners herum, findet die gesuchte Website, gibt das Passwort ein und lässt ein Video laufen. Die ersten Bilder von flüssigem Licht, der nächsten Innovation von Molotow. Eine stark phosphorisierende Farbe, abwaschbar, auf Wasserbasis, mit der Sprühdose aufzutragen und eine Stunde lang so hell, dass man mit einem Wort an der Wand ein ganzes Zimmer beleuchten kann. Wie das Wort heißt? Na, ganz einfach: Molotow. ■

„Ausgewählte Handwerker, auf die man sich verlassen kann.“



Jürgen Grossmann



BRÖCKELT DER PUTZ?

Unsere Leidenschaft sind Gebäude mit Historie.
Oft – aber nicht immer – mit Denkmalschutz.
Als Generalunternehmer erbringen wir sämtliche
Gewerke in Eigenleistung oder in Zusammenarbeit mit
ausschließlich regionalen Handwerksunternehmen.

SCS Bau GmbH · Jens Hirsemann
Telefon 07841 6015716
www.scs-bau.de

GANZ ODER GAR NICHT!

Ob Elektroinstallation, Licht und Leuchten, Antennen- und
Satellitenanlage, Daten- und Netzwerktechnik,
Kommunikationstechnik, Photovoltaik und Solartechnik,
Heizung / Klima, Sicherheitstechnik
– wir erledigen das GANZ!

Ganz Elektrotechnik GmbH
Telefon 07852 999373
www.ganz-elektrotechnik.de

MEIN GARTEN. MEIN ZUHAUSE.

Wir gestalten Ihre Gartenträume.
Ihr Garten. So einzigartig wie Sie.

SCHÖLLMANN Garten GmbH
Telefon 0781 97080-97
www.traumgaerten.net

FIX. UNSER NAME IST PROGRAMMIERT!

Nicht allein die Mitarbeiteranzahl ist entscheidend,
sondern auch die Mitarbeiterqualität!
Zum Glück haben wir Beides!

FIX GmbH
Telefon 0781 9708803
www.fixgmbh.de

HOLZ IN DER HÜTTE?

Aber gern! Und wir freuen uns, wenn wir auch Sie für die
unendlichen Möglichkeiten eines fantastischen Werkstoffs
begeistern können. Wir fertigen auf Maß Treppen
und Türen, Küchen, Schränke und vieles mehr im privaten
und gewerblichen Umfeld.

Schreinerei Bohnert
Telefon 07842 544
www.bohnert.de

WIR VERMÖBELN SIE GERN

...und zwar so, dass es richtig gut aussieht.
Ob Büro, Praxis, Kanzlei, Hotel oder Wohnung:
Setzen Sie auf die Kompetenz und Erfahrung
aus mehr als 20 Jahren.

Grossmann Planen & Einrichten
Ihr Ansprechpartner: Cornelius Müller-Haibt
Telefon: 07854 98370-50
www.grossmann-einrichten.com

SCHALTEN SIE IHRE FLIESSTEXTANZEIGE IN GROSSMANNS.
TELEFON 0 78 54/98 93 52 ODER PER E-MAIL ANZEIGEN@GROSSMANNS-MAGAZIN.DE

„Die beste Entscheidung meines Lebens“

2003 hat Jürgen Grossmann den Kehler Bahnhof
gekauft. Als Bruchbude. Was daraus geworden ist,
sieht man am besten aus der Vogelperspektive



An den 12. September 2003 denkt Jürgen Grossmann gern zurück. Denn an diesem Freitag hat Grossmann von der Deutschen Bahn den Bahnhof Kehl erworben. „Für die Bahn hatte der Bahnhof seinerzeit keine große Bedeutung mehr. Entsprechend sah das Gebäude aus: Von 2400 Quadratmetern standen 2000 Quadratmeter leer“, sagt der Architekt rückblickend. „Der Bahnhof war richtiggehend heruntergekommen, über Jahre war nichts mehr investiert worden.“. Heute, zehn Jahre später, umfasst das Bahnhofsareal moderne Büros, ansprechende Gastronomie- und Handelsflächen mit zusammen 5500 Quadratmetern Nutzfläche – und alles ist vermietet.

Damit ist Kehls Bahnhof wieder ein Schmuckstück. Um 1900 war das nicht anders. Seinerzeit galt Kehl, das bereits 1844 an das Badische Eisenbahnnetz angeschlossen worden war, als einer der wichtigsten Knotenpunkte zwischen Frankfurt und Basel sowie als Halt auf der Strecke Paris – Wien, die bei Kehl den Rhein überquerte. Das Bahnhofportal mit seinen markanten Säulen und dem Schlageterplatz davor war jedoch nicht nur

Haltepunkt wichtiger Dampfzugverbindungen – sondern auch für die S-Bahn-Linien nach Straßburg. Den zweiten Weltkrieg jedoch überlebte das historische Gebäude nicht.

Nach dem Krieg errichtete die Bahn einen Zweckbau, ganz typisch für die 1950er- und 1960er-Jahre. Durch seine Grenzlage jedoch konnte Kehl an seine alten Glanzzeiten vorerst nicht wieder anknüpfen. Im Gegenteil.

Kehls früherer Wirtschaftsförderer Marc Funk machte Jürgen Grossmann Anfang 2003 auf den Bahnhof aufmerksam. „Erst ging es darum, einen Teil der Fläche für mein Büro zu mieten. Aber dann hatte ich einen Termin bei der Bahn und habe einfach mal gefragt, ob die Bahn ihre Immobilie nicht auch verkaufen würde.“

Gesagt, getan. Grossmann richtet daraufhin in einem Teil des leer stehenden Obergeschosses sein Architekturbüro ein. „Wir haben gehofft, noch einen oder zwei weitere Mieter für den Bahnhof zu finden, um so die Finanzierung zu bedienen. Wie hoch die Nachfrage nach dieser Lage wirklich ist, haben wir





1844 wurde Kehl an das Badische Eisenbahnnetz angeschlossen und verfügte Anfang des 20. Jahrhunderts über einen schmacken Bahnhof mit säulengestütztem Portal. Bis in die 1930er-Jahre fuhren vom Bahnhof Kehl regelmäßig S-Bahnen nach Straßburg



Dieses Bild vom Stau an der deutsch-französischen Grenze vor dem Kehler Bahnhof entstand 1968. Das markante, siebenstöckige Bahnhofshochhaus ist auch auf der Skizze zur Zukunft des Kehler Bahnhofs aus dem Jahr 2011 noch deutlich zu erkennen



- › nicht zu träumen gewagt.“ Bis heute gehen bei Grossmann jeden Monat Anfragen ein. Dienstleister, Verlage und Freiberufler interessieren sich für den Bahnhof.
Für die heutige Grossmann Group ist der Bahnhof eine Art Schlüsselerlebnis. Steckt nicht auch in anderen Problemimmobilien ein enormes Potenzial? Kann man nicht mit der Erfahrung eines Architekten das Märchen vom hässlichen Entlein immer wieder zu einem guten Ende bringen? Macht es nicht Sinn, gleichzeitig auf Architektur und Projektentwicklung zu setzen? Grossmann gründet daher gemeinsam mit Sami Hadi und Svetozer Ivanoff im Jahr 2004 die Projektentwicklungsgesellschaft Buicom. Spezialität: Kaufen, was keiner haben will. Chancen erkennen, die sonst keiner sieht. Einen langen Atem beweisen und kreative Ideen entwickeln. Es folgen Kauf und Sanierung der Villa Netter, der Alten Mühle in Stollhofen, Schloss Rittersbach, das Kasernenareal am Hohbergsee in Lahr und viele weitere Projekte. Pünktlich zur Landesgartenschau 2004 sind am Bahnhof Kehl die wichtigsten Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen

abgeschlossen. Der Bahnhofsturm hat eine neue Fassade, in den Schaufenstern werden Designermöbel ausgestellt und im Voxs-Restaurant wird auf Sterne-Niveau gekocht.
2009 lässt Grossmann den Bahnhof aufstocken, in den folgenden beiden Jahren erweitern: Insbesondere durch ein hochmodernes Bürogebäude im Westen des Areals. Besser gesagt zwischen Bahnhofsturm und altem Zollhof-Areal. Für rund zwei Millionen Euro entsteht ein dreigeschossiges Gebäude mit 1250 Quadratmetern Bürofläche, in dem heute eine grenzüberschreitend tätige Anwaltskanzlei, die Kehler Arbeitsagentur, Dogan Dienstleistungen und die deutsch-französische Zentrale des europäischen Verbraucherschutzes ihren Sitz haben. Das Gebäude ist klimatisiert und entspricht modernsten Anforderungen an Energieeffizienz und Ressourcenschonung.
Gleichzeitig investiert Jürgen Grossmann in erneuerbare Energien und setzt auf Nachhaltigkeit: auf den Dächern des Bahnhofs sind zwei Photovoltaikanlagen mit mehr als 200 Solarmodulen installiert, zudem arbeitet im Bahnhof seit 2013 ein installiertes Blockheizkraftwerk.

Zwischen diesen beiden Bildern liegen knapp zwei Jahre: Kehls Bahnhof von Osten gesehen vor und nach der Sanierung durch Jürgen Grossmann in den Jahren 2003 und 2004



Fotos: Archiv Grossmann Group

„Mit seinem Solarpark erzeugt der Bahnhof 48000 Kilowattstunden Strom im Jahr – genug, um 20 Haushalte das ganze Jahr über mit Ökostrom zu versorgen“, sagt Jürgen Grossmann. „Das Blockheizkraftwerk produziert zusätzlich 480000 Kilowattstunden Wärme und 300000 Kilowattstunden Strom.“ Zusammen ersparen BHKW und Solarparks der Umwelt die Emission von 135 Tonnen Kohlendioxid im Jahr.

Zeitgleich mit dem dreistöckigen Bürogebäude hat Grossmann die Lounge am Bahnhof erweitert. Sonnenterrasse und Gasträume, die bis Ostern 2010 vom Voxs-Restaurant genutzt wurden, wuchsen jeweils um rund 100 Quadratmeter. Der Bahnhofsturm ist 2011 zum City Campus Kehl umgebaut worden.

Jürgen Grossmann: „Mit dem Bahnhof hat sich das ganze Erscheinungsbild von Kehl verändert. Kehl wirkt moderner, urbaner und attraktiver als je zuvor. Die B28 ist zu einem richtig schicken Stadtboulevard geworden und ich bin dankbar, dass wir mit dem Bahnhof unseren Beitrag zu einer guten Entwicklung der Stadt leisten konnten. Wenn künftig auch noch die Tram auf dem Bahnhofsvorplatz hält – perfekt!“

Individuell, mit Stil.

Sonderanfertigungen aus unserer Betonmanufaktur



Hermann Uhl e.K.
Am Kieswerk 1-3
D-77746 Schutterwald

Tel. 0781/508-0
Mail: info@uhl.de
www.uhl.de

UHL
Da steh' ich drauf.

Dämmplatten aus Holz für Dach-, Wand- und Bodendämmung



Industriegebiet Waltersweier
In der Spöck 3 | 77656 Offenburg
Telefon 07 81/6 10 80 | Telefax 07 81/61 08 80
info@stadelbauer.com | www.stadelbauer.com

Besuchen Sie unsere interessante und informative Ausstellung!

STADELBAUER
HOLZHADEL

Hochstapler!

Nach Plänen von Marc Mimram hat Straßburg eine neue Hochschule für Architekten gebaut

Foto: Julien Lanoo



Blick auf die neue Hochschule für Architektur in Straßburg

Das Studium prägt die Laufbahn eines jeden Architekten – neben Professoren und Ort trägt auch das Gebäude einen Teil dazu bei. Straßburgs Architekturstudenten dürfen sich nun über einen besonderen Neubau freuen. Mitte September wurde dort die École Nationale Supérieure d'Architecture de Strasbourg (Ensas) in Betrieb genommen.

Als eine Art Werkzeugkasten präsentiert sich die Architekturfakultät, die mitten in der Stadt am Boulevard Wilson steht. Entworfen und realisiert wurde das Gebäude vom Pariser Architekten Marc Mimram. Das Hochschulgebäude sollte auf keinen Fall ein isolierter Solitär werden, sondern einen Dialog mit dem Umfeld eingehen. „Zwischen transparent und opak, zwischen Auflösung des öffentlichen Raums und Schwerkraft“ entwickelte Marc Mimram (von dem auch die Passerelle de Deux Rives zwischen Kehl und Straßburg stammt) einen transparenten, großzügigen Gebäudekomplex.

Die beiden Baukörper, die als „Fabrik“ (Neubau) und „Garage“ (Umbau der alten Schule) bezeichnet werden, sind über die Seitenstraße mit einem gläsernen Übergang verbunden.

Deutlicher Eyecatcher ist der 4500 Quadratmeter große Neubau: vier verschieden große Volumen stapeln sich übereinander und sind spitzwinklig gegeneinander verdreht und verschoben – so entsteht Dynamik. Während das Erdgeschoss als transparenter Kubus die Eingangshalle bildet, sind die darüber liegenden Volumen je zweigeschossig und beinhalten die Ateliers.

Deren Fassadenelemente mit verstellbaren Metalllamellen lassen sich je nach Bedarf komplett öffnen oder schließen – große Fenster strukturieren die Hülle. Der Architekt spielt bei diesem Element mit der Metapher des Schleiers – öffnet man die Lamellen, wird die dahinter liegende Tragkonstruktion sichtbar inszeniert.

Maki lässt die UNO wachsen

Im Jahr 2004 hatte der japanische Architekt Fumihiko Maki einen von der UN ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen. Sein Entwurf für einen weißen, eleganten Turm in New York sollte eigentlich bis 2008 realisiert werden, scheiterte aber an Grundstücksproblemen. Schließlich brachte im Jahr 2011 eine Landtauschvereinbarung das Projekt voran.

Der Turm sei bewusst als Anpassungsarchitektur zum bestehenden UN-Gebäude entworfen. Das Hochhaus soll in den oberen Etagen Büroflächen für 2700 Mitarbeiter aufnehmen, in den unteren Geschossen entstehen Gemeinschaftsflächen und ein Fahrradparkhaus. Sofern der Entwurf genehmigt wird, kann der Baubeginn 2015 erfolgen.

Roter Sonnenschutz

Der Architekt Jean-Paul Viguier hat sich bei einem Apartmenthaus den Sonnenschutz zum Hauptmerkmal gemacht. Tiefrote Paneele aus Aluminium umhüllen scheinbar gleichförmig das Gebäude, dahinter liegende Loggien sind von variabler Tiefe. Die eigentliche Überraschung liegt jedoch auf der Rückseite des Gebäudes: Über einem tiefer gelegenen Gemeinschaftsgarten schweben in drei mehrgeschossigen Scheiben gestapelt, weit auskragende Terrassen.

Chipsletten für die Autostadt

Die Berliner Architekten Graft haben mit dem Ingenieurbüro Schlaich Bergermann und Partner sowie Wes Landschaftsarchitektur für die Wolfsburger Autostadt einen chipslettenförmigen Pavillon gebaut. Das Pavillon ist an die Struktur eines Blatts angelehnt und Teil des 15000 Quadratmeter großen Testfahrtgeländes. Die scheinbar schwebende Überdachung soll die geparkten Testwagen vor Regen und Sonne schützen.

Grossmann küsst gern wach

Dornröschen-Immobilien haben es Jürgen Grossmann offenbar angetan. Nach Schloss Rittersbach, dem Marienheim des Klosters Sasbach und einer Reihe ähnlicher Herausforderungen geht es jetzt an das Schlösslin vom Gröbernhof

Vom Landstreicher zum Reichsbaron: Johann Heinrich von Meyershofen hat schon eine erstaunliche Karriere hingelegt, als er 1699 das Schlösslin, den Wohnturm der alten Tiefburg bei Zell am Harmersbach kauft, umbaut und erweitert.

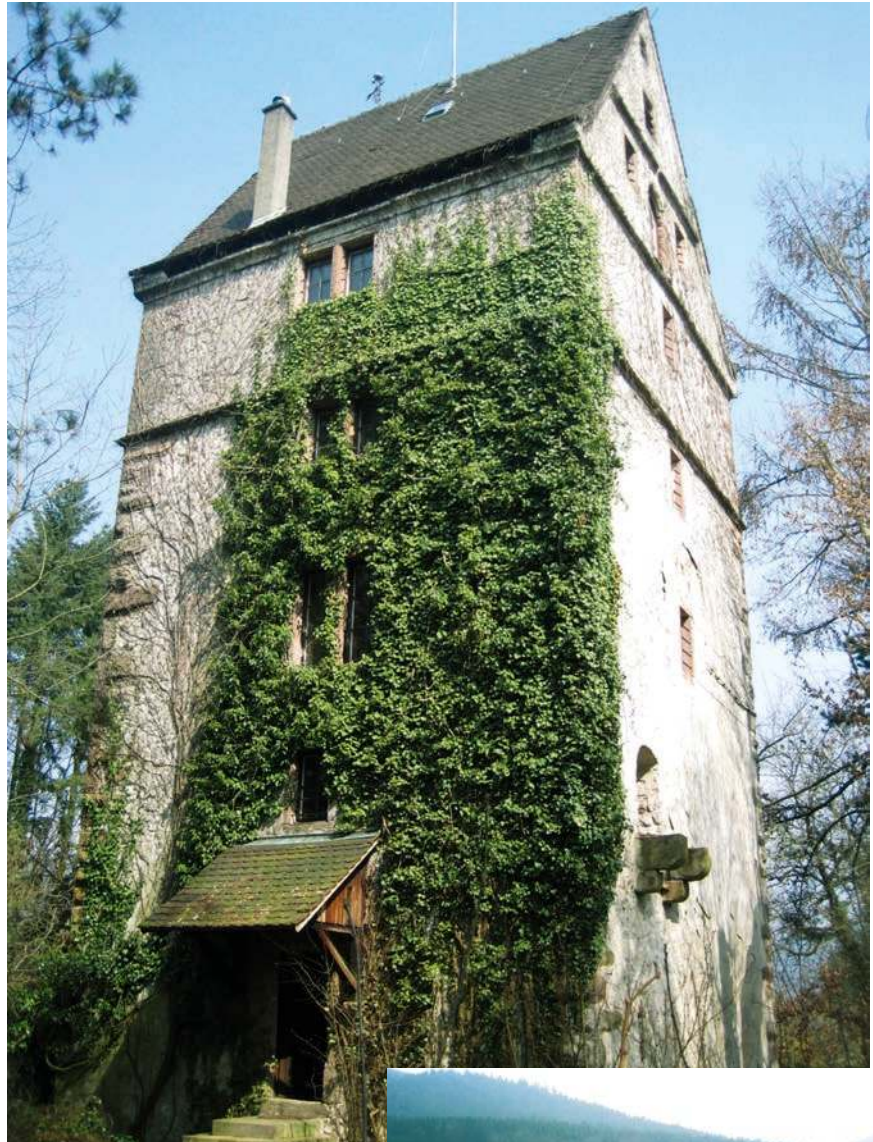
Das Landgut ist 1228 erstmals urkundlich erwähnt worden. Es hat drei verheerende Pestwellen überstanden, ist im 30-jährigen Krieg ungeschoren davongekommen und diente den Rittern von Sneyt-Gröbern mehr als 300 Jahre als wehrhafter Familiensitz. Wassergraben, Wall und Burgmauer – ein mittelalterliches Bollwerk im Harmersbachtal.

Johann Heinrich von Meyershofen, aus dem Thurgau stammend und in der Klosterschule Gengenbach ausgebildet, investiert Ende des 17. Jahrhunderts ein kleines Vermögen, um dem Gröbernhof sein bis heute erhaltenes Gesicht zu geben. 17 Meter ist der Turm hoch, gut 1,30 Meter dick sind die Wände. Wie geschaffen für eine Rapunzel-Verfilmung. Tatsächlich aber ist es das nächste Dornröschen-Projekt von Jürgen Grossmann.

„Wir haben den Turm und die dazugehörigen Gutsgebäude gekauft, um diese herrliche Immobilie wachzuküssen“, sagt Jürgen Grossmann. „Oben im Turm am Fenster zu stehen und über den herrlichen Golfplatz von Schloss Gröbernhof hinweg ins Tal zu blicken, ist einfach herrlich.“

Was genau aus dem Schlösslin und dem Gutshof wird, steht noch nicht fest. „Wir haben eine Reihe von Ideen und Interessenten, aber es ist noch zu früh, um Details zu verraten“, sagt Jürgen Grossmann. Platz genug dürfte er auch für große Pläne haben: Zu den denkmalgeschützten Gebäuden gehören rund 18 000 Quadratmeter Grundstück.

Arbeit gibt es auch genug. Schlösslin und Landgut befinden sich in bemitleidenswertem Zustand. Das Dach ist undicht, eindringende Feuchtigkeit hat Teile des Bauwerks schwer beschädigt – ein typisches Dornröschen-Projekt eben. 



Gröbernhof

17 Meter hoch ist der mittelalterliche Wohnturm, das so genannte Schlösslin, auf Gut Gröbernhof.

Von oben hat man einen herrlichen Blick über den nahen Golfplatz hinweg und bis ins Tal



100% WIRTSCHAFTLICHT



LED ist das Licht der Zukunft.

Weniger Stromverbrauch, lange Lebensdauer und ausgereifte Technik. Dafür stehen die modernen LED-Leuchtmittel von Lumindo.

Ob im Büro oder in der Produktion, in Sport- und Versammlungsstätten, daheim oder für den Außenbereich: Wir haben für jeden Einsatzzweck das richtige Licht. LEDs von Lumindo überzeugen mit mehr als 50 000 Stunden Leuchtzeit, fünf Jahren Garantie, einer Lebenserwartung von 20 Jahren und bis zu 90 Prozent weniger Stromverbrauch. Gut für die Umwelt – und gut für Ihre Finanzen.

lumindo® (=

S I M P L Y L E D

www.lumindo.de

Orbau investiert sieben Millionen Euro in Offenburg

58 Jahre Filmgeschichte hat das Offenburger Drei Könige erlebt. Jetzt macht das Kino Platz für ein Wohn- und Geschäftshaus mitten im Herzen der Stadt

Dieses Haus hat alles schon erlebt. Den Angriff des weißen Hais, die ersten Abenteuer von Luke Skywalker, die Liebesgeschichte der Holly Golightly und den Untergang des größten Passagierschiffs der Welt – das Drei Könige hat Hollywood in die Ortenau gebracht.

58 Jahre lang verfolgten Generationen von Offenburgern ihre Helden auf den Leinwänden der vier Vorführräume. Mit

der Eröffnung des Forums am Stadtbuckel jedoch gingen 2008 die Lichter aus. Im Juli ist das Gebäude dem Erdboden gleich gemacht worden und bot dabei die eine oder andere Überraschung. „Wir haben damit gerechnet, dass das Objekt eine Wundertüte sein wird“, sagt Peter Klimsch, der zuständige Projektleiter der Zeller Firma Orbau. „Beim Kinoboden lagen gleich sieben Lagen übereinander.“

Mit dem Abriss der Fassade ging eine Ära zu Ende. Gleichzeitig ist im Herzen der Stadt Baufläche entstanden. Orbau investiert rund sieben Millionen Euro und baut auf dem Grundstück ein Wohn- und Geschäftshaus mit 29 Eigentumswohnungen sowie vier Läden. Auch die drei denkmalgeschützten Gewölbekeller bleiben erhalten. Bis Ende 2014 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. 

Im Juli 2013 ist es so weit:
Die letzten Mauern
des Drei-Könige-Areals fallen

Foto: Christoph Breithaupt





Günter Wurth, Papierlager



KEHLER DRUCK
Wir drucken. Sie entspannen.

Kehler Druck GmbH & Co. KG
Weststraße 26 | 77694 Kehl

Tel. +49 (0) 7851 8704-0

info@kebler-druck.de
www.kebler-druck.de



EuroPrintPartner



Foto: Michael Bode

Die Baustelle in der Zähringerstraße: Hier sollen bis zum zweiten Quartal 2014 Eigentumswohnungen der Gemibau entstehen

Vorsicht, Baustellen!

Offenburg ist in Sachen Wohnungsbau derzeit schwer angesagt. Kräne zeugen von der Attraktivität der Stadt – auch neben der alten Villa Haas-Gerber

Es wird gebaggert und gebaut. Geschauelt und zementiert. Baukräne ragen in den Himmel, zeugen von der Attraktivität Offenburgs und in den Zeitungen ist schon von einem „neuen Bauboom“ die Rede. Tatsächlich hat das Technische Rathaus unter Baubürgermeister Oliver Martini 2013 ein Fünftel mehr Baugenehmigungen erteilt als noch 2008. Und es sind große Projekte dabei – die Burda-Druckerei, das Spinnerei-Areal oder die Stadtwohnungen am Bürgerpark.

Zu den aktuellen Baustellen gehört auch die Bebauung an der Villa Haas-Gerber an der Ecke Zähringerstraße/Grabenallee, wo einst die berühmte Offenburger Malerin Gretel Haas-Gerber gelebt hat. Im Park der Villa realisiert die Gemibau für rund drei Millionen Euro ein Mehrparteienhaus mit 14 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit. Der Bauplatz war im städtischen Baulückenkataster verzeichnet, das als Navi-

gationshilfe für die Nachverdichtung der Innenstadt erstellt wurde. Mit dem Neubau leistet die Gemibau ihren Teil dazu und sorgt mit für Entspannung auf dem Wohnungsmarkt.

Schließlich ist Offenburg eine Stadt der Pendler. Mehr als 22.000 Menschen fahren täglich ins Oberzentrum, um hier zu arbeiten. Und nicht nur beim Rathaus ist man sicher: Viele der Pendler würden gern in Offenburg wohnen.

Doch zurück zur Villa. Das Anwesen stand einige Jahre leer, ehe die Baugenossenschaft die Villa im Jahr 2003 erwarb und aufwändig renovierte. Das Gebäude aus der Gründerzeit steht mittlerweile unter Denkmalschutz, der Park indes nicht. Deshalb nutzt die Gemibau nun einen Teil des Grundstücks für ihre

Neubaupläne und verdeckt so eine weniger schöne Brandwand – ein gelungenes Beispiel für ein Stück gelungene Stadtreparatur.

Das viergeschossige Gebäude wird als KfW Effizienzhaus 70 errichtet und bietet somit eine um 30 Prozent bessere Energieeffizienz als derzeit nach der EnEV gefordert. Warme Füße gewährleistet in

Ein regelrechter Bauboom ist ausgebrochen. In den nächsten Jahren entstehen mehr als 1000 neue Wohnungen in Offenburg

allen Wohneinheiten eine Fußbodenheizung, die über ein Brennwertheizkessel versorgt wird.

Insgesamt entstehen auf dem Grundstück zwölf Zwei-Zimmer-Wohnungen mit rund 70 Quadratmetern Wohnfläche. Für ➤

- gehobene Ansprüche sieht die Gemibau zwei Maisonette-Wohnungen vor, die sich im dritten Stock und im Dachgeschoss befinden. Alle Wohnungen verfügen über Loggien und werden mit Eichenparkett ausgelegt.

Geplant sind außerdem Parkplätze im Innenhof. Im Untergeschoss befinden sich zudem ein Waschraum, ein Fahrradabstellraum sowie Kellerräume. Bis zum zweiten Quartal 2014 soll der Bau in der Zähringerstraße 4 fertiggestellt sein.

Ein Mieter für die Gewerbeeinheit im Erdgeschoss ist schon gefunden: Seit 2005 wohnt Claudio Labianca in der alten Villa Haas-Gerber. Der Klavierbauer und Steinway-Vertragshändler wird in der Gewerbeeinheit des Neubaus einen größeren Ausstellungs- und Verkaufsraum einrichten: „Nach dem Umbau verfügen wir über die größte Klavier- und Flügelausstellungsfläche in der Region und können das komplette Steinway-Programm präsentieren, vom Salon- bis zum Konzertflügel.“

Der Bau ist für Labianca eine spannende Sache. Denn dabei muss auch er auf die kleinsten Details achten. „Damit die Instrumente optisch und klanglich zur Geltung kommen, müssen die neuen Räume ausreichend Fläche und eine gute Akustik bieten. Darüber hinaus sollten sie einladend, freundlich und hell sein.“

Doch mit dieser Baustelle ist es in Offenburg noch längst nicht getan. In den nächsten Jahren entstehen im Oberzentrum mehr als 1000 neue Wohnungen.



Mit dem enormen Zuwachs ist die Stadt zufrieden. „In Offenburg ist ein regelrechter Bauboom zu verzeichnen“, sagt der Fachbereichsleiter Bauservice Dr. Ing. Erwin Drixler vom Technischen Rathaus.

Die positive Immobilienmarktentwicklung in der Stadt wurde auch im Aberdeen Research ImmobilienFokus 2010 deutlich. Dort rangiert Offenburg bundesweit im Scoring für Wohnimmobi-





Genossin 2.0

- Lebenslanges Wohnrecht
- Kündigungsschutz
- günstige und faire Mieten
- sicher wohnen wie im Eigentum, flexibel bleiben wie in Miete
- Schutz vor Ausverkauf und Eigenbedarfskündigung
- aktive Mietermitbestimmung und Selbstverwaltung

Genossenschaftlich wohnen – mehr als normal.

Mittelbadische Baugenossenschaft eG

GEMIBAU

Gerberstraße 24
77652 Offenburg
Tel. 07 81 / 9 68 69-60
info@gemibau.de
www.gemibau.de



Illustration: Kopf Architekten

Wohnen im Park

Mit dem Mehrfamilienhaus auf dem ehemaligen Park der Villa Haas-Gerber realisiert die Gemibau Wohnfläche in Innenstadt Nähe

Spinnerei-Areal

Der Investor Soka-Bau aus Wiesbaden errichtet auf dem seit 2007 brachliegenden Spinnereigelände 220 neue Mietwohnungen und saniert die 80 früheren Werkwohnungen für zusammen rund 57 Millionen Euro.

Das alte Wäschereigebäude am Mühlbach ist indes bereits abgerissen worden.

Drei-Könige Areal

Auf dem Drei-Könige-Areal im Herzen der Innenstadt erstellt die Zeller Orbau-Gruppe ein sieben Millionen Euro teures Wohn- und Geschäftshaus. 29 Wohnungen, vier Geschäfte und eine Vinothek sind geplant. Die Fertigstellung ist für Ende 2014 vorgesehen.

Okenstraße

Die Gemibau startete im Oktober mit dem Bau eines viergeschossigen Hauses mit 16 Eigentumswohnungen in der Okenstraße. Der Rohbau hat sich wegen Funden aus der Römerzeit verzögert. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende 2014 avisiert.

Werte schaffen und erhalten.



WACKERBAU
www.wacker-bau.de

Unser Unternehmen steht für schnelle, rationelle und hochwertige Umsetzung vielfältiger Bauaufgaben. Seit über fünf Generationen sind wir in den Bereichen Neubau und Sanierung erfolgreich tätig.

Illustration: Kopf Architekten



Vier moderne Wohnungen finden auf einer Ebene in der Zähringerstraße Platz

› lien an siebter Stelle unter 388 deutschen Städten. Drixler: „Im Ergebnis verzeichnen wir gesicherte Immobilienprojekte in einer Größenordnung von 1500 neuen Wohneinheiten in den nächsten fünf bis acht Jahren.“

Da in den vergangenen Jahren der Wohnpreis in der Stadt angestiegen ist, könne ein ausreichendes Angebot auf den Markt preisdämpfend wirken. Zudem geht die Stadtverwaltung davon aus, dass der Zuzug positive Effekte mit sich bringe – kürzere Wege, weniger Umweltbelastung sowie eine bessere Auslastung der städtischen Infrastruktur.

„Die große Anzahl von Wohneinheiten, die in den nächsten Jahren in Offenburg neu erstellt werden, wird den Immobilienmarkt in Offenburg stabilisieren“, prophezeit Drixler. Höchstmieten wie

etwa in Freiburg seien nicht zu erwarten. Auch die Baulandpreise blieben auf moderatem Niveau, selbst in den Toplagen Offenburgs liegt man unter 400 Euro (zum Vergleich: in Freiburg sind es durchschnittlich 420 Euro je Quadratmeter, in Top-Lagen deutlich über 700 Euro).

Gleichzeitig ist der Immobilienmarkt in Bewegung: 2012 wurden 22 Prozent mehr Immobilien gehandelt als im langjährigen Mittel, im laufenden Jahr dürfte diese Zahl noch einmal übertroffen werden. „Basierend auf den Zahlen des Gutachterausschusses war 2012 ein Umsatz von rund 110 Millionen Euro auf dem Offenburg-Immobilienmarkt zu verbuchen“, sagt Drixler. Zusammen brachten es die Jahre 2011 und 2012 auf einen Rekordumsatz von 260 Millionen Euro, gut 30 Prozent mehr als noch 2009/2010. ■

Gretel Haas-Gerber

Margarete Gerber (*1903) wuchs als eine von drei Töchtern des Offenburg-er Arztes Friedrich Gerber und seiner Frau Anna auf. Beim Offenburg-er Zeichenlehrer Adolf Mangold erhielt sie privaten Mal- und Zeichenunterricht. Haas-Gerber gehört zu einer Künstler-generation, die sich ihre qualifizierte Ausbildung an den Kunsthochschulen noch hart erkämpfen musste.

Nach ersten Studien in Karlsruhe war sie 1925 für ein Jahr an der Münchner Kunstakademie, wo sie bei Hugo von Habermann und Max Dörner Malerei lernte.

Nach einer Unterbrechung durch den Krieg wandte sich Haas-Gerber in den 50er-Jahren erneut der Kunst zu. Einen Neuanfang wagte sie schließlich mit der Aufnahme eines zweiten Kunststudiums 1969 an der Düsseldorfer Akademie. Seit 1985 lebte sie wieder in ihrer Heimatstadt Offenburg und schuf ein außergewöhnliches Alterswerk.

Ein Jahr vor ihrem Tod im Jahr 1998 erhielt sie den Maria-Ensle-Preis der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Das malerische und zeichnerische Werk der großen Offenburg-er Künstlerin gehört nach einer Schenkung der Familie in wesentlichen Teilen der Stadt. Nach Eröffnung der Städtischen Galerie, die erstmals das gesamte Schaffen vorstellte, sind ständig Werke der Künstlerin zu sehen.



FRENZEL KLUMPP BAUINGENIEURE OFFENBURG

BERATENDE INGENIEURE VBI VDI
VEREIDIGTER SACHVERSTÄNDIGER FÜR BETON – UND STAHLBETON

ENTWURF, STATIK UND KONSTRUKTION · ENERGIEBERATUNG · INSTANDSETZUNG

Hoch – und Ingenieurbau mit Brückenbau, Bauüberwachung, Fachbauleitung, Qualitätskontrolle
Gerichts – und Privatgutachten, Beweissicherung, Bestandsaufnahmen, Schadensanalysen

Frenz | Klumpp Bauingenieure · Ebertplatz 15 · 77654 Offenburg
Fon 0781 - 32 00 7 · Fax 0781 - 32 00 8 · info@frenz-klumpp.de



Die unendliche Geschichte

Revitalisierung entscheidet über Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Städten – deshalb sind Problemzonen für Stadtplaner eine Herausforderung



Aus der ehemals kanadischen Kaserne im Osten Laurs ist die Parkresidenz Hohbergsee entstanden

10 309 Quadratmeter. So viel französisches Staatsgebiet steht einem Monsieur Tout-le-monde in unserem Nachbarland zu. Der deutsche Otto Normalverbraucher dagegen muss sich mit 4424 Quadratmetern begnügen. Ein bisschen Wald und Wiesen, etwas Ackerfläche, ein paar Quadratmeter Straßen und städtische Infrastruktur.

„Auf den ersten Blick klingt ein halber Hektar Deutschland pro Einwohner nach viel Platz“, sagt der Kehler Architekt und Immobilienentwickler Jürgen Grossmann. „Aber wenn man sich unser Land etwas genauer ansieht, ist das Gegenteil der Fall. Wir haben über Jahrzehnte unsere Naturlandschaft immer weiter zurückgedrängt, haben Städte und Gemeinden mit immer neuen Baugebieten wuchern lassen und erkennen jetzt so langsam, dass dies der falsche Weg ist.“ Das statistische Landesamt Baden-Württemberg hat den täglichen Flächenverbrauch im Land für 2011 auf 6,3 Hektar beziffert. Das entspricht einem Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche von jährlich 3300 Fußballfeldern. Dass es so nicht weitergehen kann, hat schon die

Regierung Oettinger erkannt und ein Netto-Null-Landesziel für das Jahr 2021 formuliert. Die grün-rote Landesregierung unter Winfried Kretschmann versucht, den Flächenverbrauch des Landes bis 2016 auf null zu bringen.

Das jedoch bedeutet: Städte und Gemeinden sind künftig noch stärker in der Pflicht, brach liegende Flächen zu revitalisieren und Problemimmobilien zu sanieren. „An dem Thema Nachverdichtung und Restrukturierung kommt keine Stadt vorbei“, sagt Jürgen Grossmann. „Wir spüren mit der Buicom Projektentwicklungsgesellschaft in diesem Bereich eine seit Jahren steigende Nachfrage und sind froh, dass wir inzwischen über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen. Schließlich sind die Themen Immobilienentwicklung und Transformation letztlich eine Aufgabe, die nie abgeschlossen sein wird – eine wahrhaft unendliche Geschichte.“

Derzeit arbeitet das Büro Grossmann beispielsweise an der Umnutzung des alten Offenburger Gefängnisses an der Grabenallee und erweitert das historische Kesselhaus um vier hochmoderne Kuben.

Auf der anderen Straßenseite ist aus der ehemaligen Bahnkantine Offenburgs ein neues Gewerkschaftshaus geworden.

Einen Neubau auf der grünen Wiese zu realisieren – im Vergleich mit der Revitalisierung einer innerstädtischen Brache ist das eine für Architekten simple Aufgabe. Denn bei Revitalisierungen ist eine große Vielzahl von Spezialisten gefordert: Architekten, Ingenieure, Fachplaner, Immobilienspezialisten, Stadtplaner, Marketing- und Vertriebsfachleute. „Jede Aufgabe ist anders und mit Überraschungen muss man täglich rechnen“, sagt Grossmann. „Kontaminationen des Bodens zum Beispiel können ein Projekt von heute auf morgen scheitern lassen. Und wirtschaftlich ist ein Projekt nur, wenn man sich im Vorfeld genau überlegt, was man erhalten muss beziehungsweise kann. Ein Abriss ist oft die einfachste Lösung – aber bei weitem nicht immer die beste.“

Die Architekten Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff referierten während der WRO-Veranstaltung „Positive Stadtentwicklung“ am 20. September 2013 zu diesem Thema. 

Auf die Plätze, fertig, los!

Wer schon einmal in einem Startblock hockte, weiß um die Anspannung vor dem Start. Ein Gefühl, das auch Architekten kennen – wenn sie den Bauantrag einreichen



Nach monatelangem Training ist es so weit. Aufregung mischt sich mit dem Wunsch, dass es jetzt endlich losgeht. Das vorerst letzte Mal aufwärmen, zum Startblock gehen, noch einmal tief durchatmen und auf das Startsignal warten: „Auf die Plätze, fertig, los!“ Jetzt gilt es, alle Kräfte zu mobilisieren.

Was die letzten Momente eines Sprinters vor seinem 800-Meter-Lauf mit den Architekten der Grossmann Group zu tun haben? Jede Menge! „Dieses Gefühl aus Anspannung und Vorfriede kenne ich gut“, sagt Jürgen Grossmann. „Es stellt sich immer dann ein, wenn wir mehrere Monate an einem Projekt gefeilt haben und den Bauantrag einreichen. Auch wir warten dann gespannt auf die Baugenehmigung: Das ist unser Startschuss.“

In wenigen Wochen wird er wieder fallen. Denn gerade hat der Kehler Architekt den Bauantrag für den Umbau des Küchengebäudes der Illenau eingereicht. Ein Ort, mit dem Jürgen Grossmann viele positive Erinnerungen verbindet: 2006 hat er den Nordtrakt der einstigen Nervenheilanstalt umgeplant. 52 Eigentumswohnungen sind hier entstanden, die den Investoren förmlich aus den Händen gerissen wurden.

Dieses Mal stehen die Mieter indes schon fest: Der Ortenaukreis möchte hier fünf Dienststellen bündeln, die bis-

her an unterschiedlichen Standorten in Achern untergebracht sind. „Künftig können wir den Bürgern nicht nur eine zentrale Anlaufstelle bieten, sondern auch die Zusammenarbeit der fachlich eng verbundenen Ämter verbessern“, sagt Oberbürgermeister Klaus Muttach bei seinem ersten Pressetermin im 2012 neu bezogenen Domizil: Sein Büro liegt im frisch sanierten Südtrakt der Illenau, den die Stadt Achern nicht veräußern wollte und in welchem nun das neue Rathaus untergebracht ist.

50 Mitarbeiter des Kreises werden nun ganz in die Nähe des Oberbürgermeisters ziehen. Um ihnen genug Raum zu bieten, hat Jürgen Grossmann einen Erweiterungsbau an der Südfassade geplant. Höhe und Breite des Neubaus orientieren sich in Format und Gliederung an der Front des ehemaligen Küchengebäudes; an dieser Stelle ist mit den Gemeinsamkeiten aber auch schon Schluss. Und das aus gutem Grund: „Es wäre nicht authentisch, die historische Bausubstanz imitieren zu wollen“, sagt Grossmann.



Foto: RS Ingenieure

Ein Blick auf das Gesamtareal der Illenau



Illustration: Grossmann Visuals

An das Ensemble Illenau angegliedert: Das Küchengebäude mit ockerfarbenem Putz und Sockel in rotem Sandstein

Stattdessen setzt er auf einen modernen Kubus mit sieben auf zwölf Meter Grundfläche sowie eine gläserne Verbindung zwischen Alt- und Neubau.

Nicht nur die klare Trennung zwischen Neu und Alt, zwischen Zukunft und Vergangenheit, ist dem Architekten wichtig. Auch auf den respektvollen Umgang mit der historischen Bausubstanz legt Grossmann, in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt viel Wert: Die Fassaden und Fensterflächen des Altbaus sollen in ihren Proportionen erhalten bleiben. Das macht die Integration moderner Büros nicht eben leichter.

Die historische Bausubstanz beim Erweiterungsbau imitieren zu wollen, wäre nicht authentisch gewesen

Aber: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. „Der mittlere Teil des Küchengebäudes mit den fast gebäudehohen Fenstern ist aktuell noch eine große Halle“, sagt Grossmann. „Hier werden wir die neue Zwischendecke nicht auf gleicher Höhe zu den bestehenden Decken links und rechts anbringen, sondern etwas nach unten versetzen. Dadurch bekommen wir mehr Licht in das erste Obergeschoss.“ Das wird vor allem die Kommunale Arbeitsförderung freuen: Die Planungen sehen vor, dass sie das erste Obergeschoss des Altbaus bezieht. Die Psychologische Beratungsstelle wird im Erweiterungsbau und im linken Teil des Altbaus beheimatet sein, der Soziale Dienst im Erdgeschoss. Gemeinsame Besprechungs-, Aufenthalts- und Schulungsräume sind im Dachgeschoss geplant. Registratur und Lager finden im Untergeschoss Platz. Schon im Frühjahr 2015 könnte umgezogen werden – vorausgesetzt, der Startschuss lässt nicht mehr all zu lange auf sich warten... 

IMPRESSUM

Grossmanns – das Magazin für Baukultur

Herausgeber

Grossmann Group
Jürgen Grossmann (V.i.S.d.P.)
Bahnhofsplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 0 78 54/9 83 70-50
info@grossmann-group.com
www.grossmann-group.com

Konzept & Realisation

Tietge Publishing
Bahnhofsplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 0 78 54/98 93 52
info@tietge.com
www.tietge.com

Redaktion

Ulf Tietge (Leitung),
Heike Schillinger, Sarah Späth,
Kerstin Lamprecht (Assistenz)

Art Direktion und Layout

Susanne Bertonnaud (Leitung),
Helena Kirchner

Fotografie

Michael Bode

Vertrieb und Leserservice

Torsten Sauter

Leitung Anzeigenverkauf

Frederik Daniels

Druck

Kehler Druck GmbH & Co. KG
Weststraße 26 · 77671 Kehl am Rhein
www.kehler-druck.de

Grossmanns erscheint mit einer Auflage von 5000 Exemplaren und erreicht Entscheider aus Bauwesen, Handwerk und Architektur sowie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2013.

Das Magazin im Internet:

www.grossmanns-magazin.de
www.facebook.de/grossmanns



Intelligentes Haus

In diesem Anwesen hat der Gebäudetechnik-Hersteller Gira per Smartphone steuerbare Lichtszenarien realisiert. Wenn jemand klingelt, sieht man auch das auf dem iPhone und kann per Skype-App kommunizieren



Fotos: www.gira.de

Alles auf Knopfdruck

Das intelligente Haus ist keine Zukunftsmusik, sondern Realität. Wir zeigen, was dahinter steckt

Ein Wecker ist hier selbst um 5:30 Uhr morgens nicht nötig. Zuerst wird das Bad schnell auf Temperatur gebracht – schließlich soll hier keiner frieren. Anschließend fahren die Jalousien hoch, Kaffeemaschine und Radio springen an, die erste Tasse wird aufgebrüht. Als das Gezwitscher der Vögel einsetzt, steht auch der Hausherr auf. Das Licht geht an, eingestellt auf 60 Prozent Helligkeit – so früh am Morgen müssen die Augen noch etwas geschont werden. Während er die Milch aus dem Kühlschrank holt und einen ordentlichen Schluck in die Kaffeetasse gießt, gibt Bruce Springsteen gerade „My Lucky Day“ zum Besten. Das passt irgendwie zu diesem Start in den Tag.

Wer jetzt denkt, dass hier die Ehefrau oder eine Haushälterin am Werk ist, der irrt gewaltig. Es ist das Haus selbst. Nun ja, nicht ganz. Zuvor war auch ein Elektromeister nötig, um aus diesem Haus ein intelligentes Haus zu machen.

Das Potenzial dazu haben viele – wenn sie auf die richtige Technik setzen. Hierbei kommt das KNX/EIB System ins Spiel. Denn erst dieses System lässt das Gebäude zu einem wahren Helfer werden. Wie einfach ein intelligentes Haus realisiert werden kann, hängt allerdings vom Bauherren ab. Denn dieser muss sich schon bei der Planung für ein so genanntes KNX/EIB System entscheiden. Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung des EIB-Systems, das schon länger in der Gebäudeautomation eingesetzt wird. Neu sind spezielle Konfigurationsmechanismen und Übertragungsmedien. Wissen brauchen Sie das nicht, denn darum kümmert sich Ihr Elektromeister ...

Um es vereinfacht auszudrücken: Zunächst ist das KNX/EIB System nichts weiter als ein unscheinbares Kabel, das zusammen mit der Stromversorgung unter Putz verlegt wird. Die tatsächliche Intelligenz kommt erst später hinzu. Denn diese steckt in den Tastsensoren und Touchscreens, die herkömmliche Schalter ersetzen und Steuerbefehle über die Busleitungen versenden – beispielsweise an Leuchten oder Jalousien und an sämtliche Elektrogeräte, welche im Haus betrieben und miteinander ver-



Mein Chef nervt...

Warum?

Wir möchten etwas Gutes für unsere Kunden tun. Keine platte Werbung, eher etwas, das unsere Kompetenz zeigt.

Einfache Sache...

Ach ja?

Klar. Das Passwort lautet: Kundenzeitschrift.

Darüber haben wir schon nachgedacht.

Wo ist der Haken?

Einen passenden Verlag zu finden...

Gucken Sie mal im Netz nach: www.tietge.com

TIETGE
PUBLISHING

WIR SORGEN FÜR GUTE NACHRICHTEN.

TIETGE GMBH | PUBLISHING | KOMMUNIKATION | MODERATION
INFO@TIETGE.COM | WWW.TIETGE.COM | TELEFON: 078 54/98 93 52

Mit einem Klick

Über das iPad mit dem Gira Interface lässt sich die gesamte Gebäudetechnik ebenso einfach wie elegant bedienen. Auch Wetterdaten können abgerufen oder eingesehen werden. Ein Zugriff auf das KNX/EIB System ist auch über kapazitive Touchscreens an der Wand möglich



- › netzt werden. Das Tolle dabei: Die Technik dahinter ist kein Hexenwerk, man muss also kein IT-Genie sein, um sie im Haus zu bedienen. Ein leichter Fingerdruck reicht aus und komplette Lichtszenarien entstehen.

Das klappt auch, wenn man nicht zu Hause ist. Denn viele Funktionen sind automatisch abrufbar: „Außentemperatur, Lichteinfall, Regen oder Wind werden über Sensoren gemessen – woraufhin die Heizung beispielsweise energiesparend geregelt wird. Auch lässt sich das tägliche An- und Ausschalten des Lichts in den verschiedenen Räumen über mehrere

Mario Huck ist gelernter Informatiker und Geschäftsführer von Xennio in Hohberg



Foto: Xennio

Wochen speichern und später automatisch wiederholen, wenn die Bewohner im Urlaub sind. Das schreckt Einbrecher ab“, sagt Mario Huck, Geschäftsführer von Xennio.

Sicherheit, geringer Energieverbrauch und hoher Komfort stehen auch bei Xennio aus Hohberg, einem Tochterunternehmen von Huber Gebäudetechnik im Mittelpunkt. Das Unternehmen hat sich nicht nur auf die zentrale Verwaltung von Haustechnik und Multiroom-Audio-Video-Techniken, sondern auch auf Visualisierungen spezialisiert.

Geschäftsführer Mario Huck erklärt: „Heutzutage sind der Technik fast keine Grenzen mehr gesetzt. Es gibt eigentlich nichts, was es nicht gibt. Mit einem Bus System lassen sich alle elektrischen Geräte vernetzen. Sei es der Kühlschrank, der Whirlpool, die Sauna oder die eigene Waschmaschine.“ Doch mit welchen Anschaffungskosten muss man bei einem intelligenten Haus rechnen? Huck klärt auf: „Ungefähr mit dem doppelten Preis

Gerne...

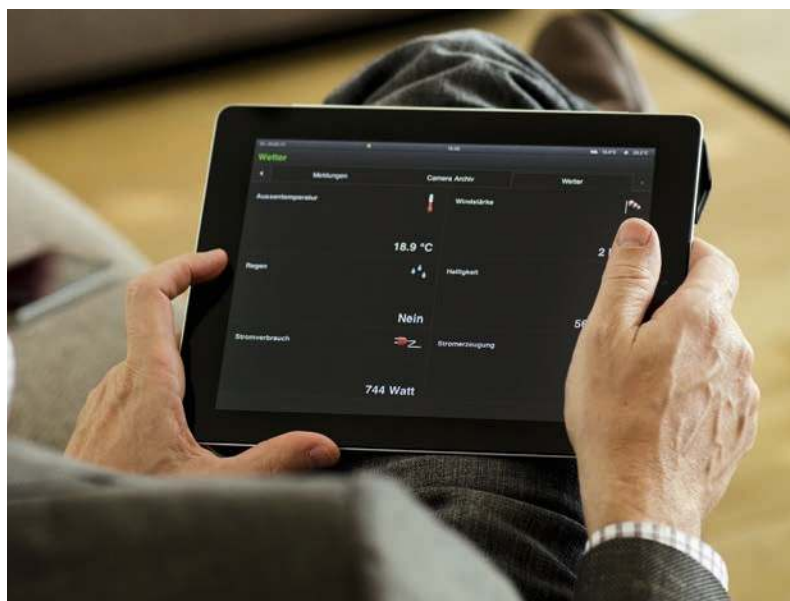
BERATEN PLANEN & BAUEN

wir auch für Sie eine moderne
und zukunftsorientierte Kälteanlage.



- 24 Std Bereitschaft
- Lebensmittelkühlung
- Sonderanlagenbau
- Klimaanlagen

**Planung
Verkauf
Kundendienst**



einer normalen Elektroinstallation. Bei den Kosten kommt es aber zudem auf die individuellen Wünsche des Kunden an – demnach steigt oder sinkt der Preis.“

Der Gebäudetechnik-Hersteller Gira zählt mit seinen mehr als 1100 Mitarbeitern und Vertretungen in 40 Ländern zu den führenden Anbietern. Mit dem Gira HomeServer ermöglicht das Unternehmen moderne Gebäudetechnik mit System. Über den HomeServer lassen sich am heimischen PC oder auf den Gira Touchpanels Grundrisse, Pläne und Bilder hinterlegen, die vom KNX/EIB geschulten Elektromeister aufbereitet und mit der gesamten Haustechnik verknüpft werden können. Grafiken zeigen, wo abends noch Licht brennt, per Mausklick wird die Heizung auf Nachttemperatur heruntergefahren.

Wer draußen eine Kamera angebracht hat, kann am Bildschirm schnell noch einen Blick vor die Tür werfen und via Skype-App mit dem Besucher kommunizieren. Das geht auch von außerhalb: Ein mit dem Gira HomeServer vernetztes Haus lässt sich problemlos von jedem Ort der Erde fernsteuern – sei es aus der Karibik, oder vom Nachbarn um die Ecke – das Internet macht es möglich.

Die Technik erweitert sich ständig. Ein Grund für Huck, jährlich die Messe ISE (Integrated Systems Europe) in Amsterdam zu besuchen, um zu sehen was es in der Welt der Elektrotechnik Neues gibt. „Es gibt schon verrückte Sachen. Auf der diesjährigen Messe wurden Fernseher auf den Markt gebracht, die man biegen kann, quasi wie Gummi. Das ist schon ziemlich abgefahren.“ Ansonsten ist bei der Planung gegenüber der normalen elektrischen Installation nichts anders. Längere Bauzeit? Wegen intelligenter Gebäudetechnik nicht.

Auch wer denkt, Bus-Systeme seien wartungsintensiv, der täuscht sich. Huck: „Bei größeren Projekten, die sehr viel Technik beinhalten, können wir das Haus über eine Fernwartung überprüfen und direkt eingreifen, falls ein Fehler auftaucht – bei einfachen Installationen kann man sogar jeden Elektromeister anrufen, denn die Systeme sind inzwischen Standard.“ Wer also gerade an der Planung eines Hauses ist, sollte sich vielleicht darüber Gedanken machen, wer künftig den Kaffee am Morgen zubereiten soll. 



STEINWAY & SONS

W I R B E T R E U E N



K L E I N E U N D G R O S S E

STARS!



Klavierhaus
CLAUDIO LABIANCA

Ihr autorisierter Steinway & Sons Vertragshändler in Baden
Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg, Lörrach
Klavierhaus Claudio Labianca GmbH · Zähringerstraße 2 · 77652 Offenburg
Telefon (0781) 970 72 80 · info@klavierhaus-labianca.de

www.klavierhaus-labianca.de

Holland geht ein Licht auf

Hollands modernstes Bürogebäude steht in Groningen. Die Lichtlösung dazu kommt aus dem Schwarzwald

Erfrischende Andersartigkeit und organisches Design prägen die Architektur eines der größten nachhaltigen Bürogebäude in Europa. Äußerlich überrascht das Duo in Groningen mit geschwungener Fassade. Im Inneren findet der Betrachter poppige Farben und modernes, fast verspieltes Design. Die technische Ausstattung erfüllt höchste Standards an Komfort und Effizienz. Wer sich im niederländischen Groningen auf den Weg zur Steuerbehörde oder dem Amt zur Studienkreditvergabe macht, wird in einer rundum außergewöhnlichen Atmosphäre empfangen.

Die neue Unterkunft der beiden Regierungsämter sollte nichts mit staubigen und tristen Klischees zu tun haben, die manch einer mit großen Bürokomplexen und insbesondere Behörden verknüpft. Dieses Ziel setzte das Architekturbüro UN Studio aus Amsterdam bemerkenswert um. Schon von außen zeigt sich das fast 100 Meter lange Bürogebäude in asymmetrischer Gestalt, aus der sich zwei Bürotürme erstrecken – einer über zwölf, der andere über 25 Geschosse.

Anstelle in Sackgassen endender Flure führen abwechslungsreiche Wege durch das Gebäude. Man könnte einen Spaziergang durch den Bau unternehmen, ohne umkehren zu müssen, immer mit der Möglichkeit, den Blick nach draußen ins Freie zu richten – ins Grüne. Diese Offenheit durchdringt die gesamte Gestaltung und unterstützt eine insge- ➤

Foto: Ronald Tillemann



Kommunikativ

Behördencharme mal anders:
Offen, kommunikativ und mit
angenehmer Atmosphäre

› samt sehr moderne Arbeitswelt. Den Beamten stehen stilvoll eingerichtete Kommunikations- und Loungebereiche sowie Coffee Corners und eine Kantine zur Verfügung – überall kann gearbeitet werden. Warme Farbtöne wie Fuchsia und Sonnengelb ziehen sich durch das gesamte Innendesign, die Arbeitsplätze selbst sind in ruhigen Naturtönen gehalten. Die Flächeneffizienz der Büros

wurde durch Desksharing erhöht. Insgesamt befinden sich fast 2300 ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze in beiden Behörden – beleuchtet von der bereits mehrfach ausgezeichneten Arbeitsplatzleuchte ‚Minela‘ von Waldmann aus Villingen-Schwenningen.

Die High Power Multichip LED beleuchtet mit gerade mal 5 Watt großflächig und gleichmäßig den Arbeitsplatz. Störende

Schattenbildungen entstehen nicht. Die ‚Minela‘ kann individuell an jede Sehanforderung eingestellt werden und ist für die Beamten einfach mit einer Hand verstellbar. Eine Besonderheit ist die Auto-Off Funktion. Dadurch schaltet sich die ‚Minela‘ nach zwei Stunden ununterbrochenem Betrieb automatisch aus. Unnötiger Energieverbrauch wird folglich verhindert. 

Neue Muschel?



Ausgefallene Wünsche, individuelle Vorstellungen, günstige Preise und gute Lagen – dafür stehen die Experten der Badische Grund & Boden Immobilien seit mehr als zehn Jahren.

Nutzen Sie unsere Erfahrung und unsere detaillierten Kenntnisse des hiesigen Immobilienmarkts, wenn es um Kauf oder Verkauf, Miete oder Pacht von Immobilien geht.

Wir haben laufend eine große Auswahl interessanter Einfamilienhäuser, Wohnungen, Grundstücke oder gewerblicher Objekte.

Fragen Sie uns auch nach renditestarken Anlageobjekten für Kapitalanleger.

Gerne übernehmen wir auch die Vermarktung Ihrer Immobilie. Im Auftrag unserer Kunden sind wir stets auf der Suche nach interessanten Objekten im badischen Raum.

Wir erfüllen jeden Wohntraum.



Martin Nikolai Braun
Badische Grund & Boden Immobilien
Bahnhofplatz 1 | 77694 Kehl
Telefon 0 78 51 / 8 98 98-75 | www.bgub.de

Ein Unternehmen der Grossmann Group

Karlsruher Verwandlungskünstler

Anspruchsvolle Architektur, helle Farben und eine offene Raumgestaltung mit viel Tageslicht: Der BGV / Badische Versicherungen ist am Stammsitz in Karlsruhe eine Verwandlung der besonderen Art gelungen. Ein Sanierungsobjekt aus den 70er Jahren wurde mit einem zukunftsweisenden Energiekonzept zu einem Maßstäbe setzenden Bürogebäude. Die Beleuchtungslösung von Waldmann trägt dazu ihren Teil bei.

Die neue BGV-Zentrale kommt mit 60 Prozent weniger Energie aus. 100 Tonnen Kohlendioxid werden so jährlich eingespart. Gleichzeitig präsentieren sich die Büroräume der 250 Mitarbeiter flexibler als je zuvor. Aus kleinen Ein- und Zwei-Personenbüros wurden großzügige Räume. In diese Open Space Lösung sind Pausen- und Besprechungsräume eingegliedert. Gleichzeitig strahlen die Büroflächen Transparenz und Offenheit aus. Alle



Foto: Daniel Wieser

Hell und modern: So sehen die sanierten Büroräume der BGV aus

Büros reihen sich um den großen Lichthof im Zentrum des Gebäudes, Materialien wie Glas, Holz und Stahl prägen das neue Erscheinungsbild.

Waldmann hat die Stehleuchte ‚Ataro‘ und das ‚Pulse‘ Lichtmanagementsystem

beigesteuert. Die Stehleuchten fügen sich nicht nur optisch ins Konzept, sondern passen sich auch den Lichtverhältnissen an und leuchten nur, wenn sie benötigt werden – komfortabel bedienbar und energiesparend. 



Wir lieben Regen!

Mit unseren individuellen Lösungen für Ihre Regenwassernutzung werden auch Sie den Regen lieben. Denn mit unseren Systemen sparen Sie Wasserkosten und somit bares Geld!

www.mueller-schachttechnik.de

BETON MÜLLER

Müller GmbH Betonwerk · Ambros-Nehren-Straße 7 · 77855 Achern
Telefon 07841 204-0 · Fax 07841 204-121 · info@mueller-schachttechnik.de

Stadtvilla in neuem Glanz

Schöner Wohnen mit hoher Energieeffizienz: Das Haus von Familie Lang in einer Kleinstadt südlich von Nürnberg ist nach Komplettsanierung aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Heute ist die Stadtvilla aus den 1920er-Jahren kaum wiederzuerkennen. In einer Kleinstadt nahe Nürnberg lag sie unscheinbar im Dornröschenschlaf, als Sandra und Andreas Lang es auf der Suche nach einer Immobilie entdeckten: In bester Lage, mit einem schönen Garten, direkt am Waldrand und dabei doch stadtnah. Familie Lang hat das Potenzial sofort erkannt, das in der alten Stadtvilla steckt, und sie durch Umbau und Sanierung wieder zu neuem Leben erweckt. Für sich und ihre beiden Kinder haben sie das Haus in ein Schmuckstück mit zeitgemäßem Wohnkomfort verwandelt.

Bei der Modernisierung konnte Bauherrin Sandra Lang dank ihrer Leidenschaft für Architektur und Wohnkultur sehr viele eigene Ideen einbringen. Wichtig war den Bauherren aber auch, dass das Haus

nicht nur optisch, sondern auch energetisch eine neue Qualität erhält. Aus diesem Grund haben sie ihre Ideen mit Klaus Lehmeyer, Inhaber eines auf Energieeffizienzkonzepten, Bauplanung und -abwicklung spezialisierten Ingenieurbüros, besprochen und mit seiner professionellen Hilfe umgesetzt.

Das zweistöckige Gebäude wurde fast komplett entkernt und erhielt lichtofene und – dank der Hanglage und des angehobenen Terrassenbereichs – nicht einsehbare Wohnräume mit hoher Funktionalität. Das gelang in dem bestehenden Gebäude mit relativ geringen Eingriffen. Zusätzlich nutzten Planer und Bauherren die winkelförmige Grundform für einen einstöckigen Anbau. Das Haus bekam einen Vollwärmeschutz, eine neue Gas-Brennwert-Heizung, neue Elektroleitun-

gen und großzügige moderne Fenster. Nach sieben Monaten Bauzeit erstrahlt das Haus in neuem Glanz und bietet mit 184 Quadratmetern Wohnfläche viel Platz für die vierköpfige Familie.

Im Erdgeschoss führt ein weitläufiger, ebenerdiger Terrassenbereich in Aussichtslage fast um den gesamten Wohnraum. Dafür wurde das Grundstück aufgeschüttet und die Hanglage erst einmal entsprechend nivelliert. Der großzügige Lounge-Bereich im Freien ist heute der Lieblingsplatz von Familie Lang. Er setzt den Wohnraum im Sommer nach draußen fort, denn die Terrasse ist bequem und nahezu barrierefrei über mehrere Fenstertüren zugänglich.

Im Erdgeschoss ist ein offener, heller Bereich für Wohnen, Essen, Kaminecke sowie ein separates Büro entstanden. Das

Fotos: Kneer Südfenster

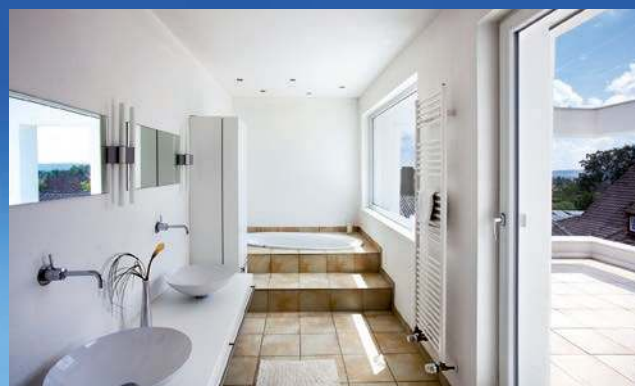
Schlafzimmer mit Ankleide, zwei Badezimmer und zwei Kinderzimmer sind im Obergeschoss untergebracht. Hier stellt eine Dachterrasse, die vom Bad aus zugänglich ist, die Fortsetzung des Wellnessbereichs dar.

Für viel Licht und schöne Blicke nach draußen sorgen die neuen Fenster und vierflügelige Terrassentüren. Die Bauherren entschieden sich für die Kunststoff-Fenster KF 614 von Kneer-Südfenster. Ihre hochwertige Acrylcolor-Oberfläche ist besonders farbecht, kratzfest und witterungsbeständig. Im Farbton „Edelweiß“ passen die Fenster und Terrassentüren optimal zum modernen Erscheinungsbild des Hauses – die Farbe erhält ihre Brillanz dauerhaft. Hinzu kommen eine solide Verarbeitung mit zwei Dichtungsebenen, die gute Dämmeigenschaften garantieren:

einen Wärmedämmwert von $U_w = 1,3 \text{ W/m}^2\text{K}$ und einen hohen Schallschutz. Die Bauelemente bieten einen hochwertigen aufliegenden Beschlag und mit zwei zusätzlichen Pilzzapfen bereits standardmäßig einen erhöhten Einbruchschutz – und sind dabei äußerst pflegeleicht.

Nicht zuletzt mussten die Bauherren die Kosten der Komplettsanierung im Blick behalten – auch hier kamen ihnen die Kunststoff-Fenster mit ihrem günstigen Preis-Leistungsverhältnis entgegen. Raffstores und Rollläden mit zum Teil elektrischer Bedienung sorgen für Verschattung und ein angenehmes Raumklima – auch in der warmen Jahreszeit. An der Nordseite ersetzen Rundfenster als Sonderanfertigung von Kneer-Südfenster die veralteten Glasbausteine und sorgen für neue Licht-Akzente.

Die Rechnung ist auch mit Blick auf die Heizkosten voll aufgegangen. Denn im Vergleich zum unsanierten Altbau spart das Haus jetzt mit Dämmung, neuen Fenstern und neuer Heizungsanlage circa 73 Prozent der Heizkosten ein. Der Jahresprimärenergiebedarf, der vorher bei $472 \text{ kWh/(m}^2\text{a)}$ lag, konnte auf $129 \text{ kWh/(m}^2\text{a)}$ reduziert werden, wie Berechnungen von Klaus Lehmeier gemäß Energieeinsparverordnung 2009 ergaben. Mit Potenzial nach oben. Denn die Gas-Brennwertanlage ist für die solare Brauchwasseraufbereitung und Heizungsunterstützung bis zur Aufdachmontage vorbereitet. Dabei machen die solaren Gewinne durch die großzügige Verglasung die Wärmeverluste mehr als wett. Weitere Informationen finden Sie unter www.kneer-suedfenster.de.



Schöner Wohnen

Dank neuer Fenster aus dem Hause Kneer Südfenster sind die Wohnräume von Familie Lang lichtdurchflutet. An das Badezimmer schließt sich eine große Dachterrasse an, die den Wellnessbereich noch vergrößert.

Erstbezug!



VILLA ERLENBAD



Zuhause ist der wichtigste Platz der Welt



Exklusiver Luxus Wohn(T)raum in historischem Gebäude mit stilvollem Ambiente und Service wie im Hotel!

In der Villa Erlenbad erwartet Sie eine Symbiose aus Gründerzeit-Stil und modernem Wohnkomfort. Eingebettet in die Natur und mit Blick auf die Weinberge der sonnigen Ortenau.

Im Haus befindet sich ein Concierge Service der Ihnen auf Wunsch die Reinigung Ihres Wohn(T)raumes oder das Einkaufen abnimmt und viele andere Dienstleistungen anbietet, die Ihnen das Leben erleichtern und den wichtigsten Platz eines Menschen – sein Zuhause – zur Urlaubsstätte werden lässt.

Traumhafte Wohnungen von 50 bis 150 qm und ab 540,- Euro Kaltmiete zum Erstbezug nach Sanierung warten auf Sie.



Mehr über die Villa Erlenbad erfahren Sie bei

Denis Grässle – Ihr Traumhausfinder

Telefon 078 22 / 30 07 914

Mail info@IhrTraumhausfinder.de

Web www.villa-erlenbad.de



Fotos: Michael Bode

Aus der Vogelperspektive: Das neue Solarkraftwerk an Gengenbachs Nordspange

Strom für 1000 Gengenbacher

Mit 4886 Solarmodulen erzeugt eine neue Freiflächenanlage an Gengenbachs Nordspange 1,2 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr. Nutzen können ihn direkt die Bürger vor Ort

Mit Photovoltaik umweltfreundlichen Strom zu erzeugen, ist nicht neu. Dass man diesen Strom mit neuester Technik für etwa 10 Cent je Kilowattstunde erzeugen und selbst verbrauchen kann, dürften mittlerweile auch viele wissen. Aber dass es auch möglich ist, PV-Strom günstig einzukaufen, ohne dafür selbst zu investieren? Das ist richtig innovativ.

Die Idee dazu stammt von Eckhard Aßmus. Er ist nicht nur Geschäftsführer der auf Photovoltaik spezialisierten Adsoba GmbH aus Hohberg-Hofweier, sondern tritt auch als Investor auf: Ihm gehören mittlerweile neun riesige Aufdachanlagen. Neu hinzugekommen ist jetzt die Freiflächenanlage nördlich von Gengenbach. Nach gut zweieinhalb Jahren Vorbereitungs-, Planungs- und Bauzeit ist sie Ende September von Gengenbachs Bürgermeister Thorsten Erny und Investor Eckhard Aßmus offiziell in Betrieb genommen worden.

Das besondere an dieser Anlage? „Ich bin davon überzeugt, dass die direkte Versorgung mit Solarstrom aus der unmittelba-

ren Nachbarschaft die einzige wirklich wirksame Strompreisbremse ist“, sagt Eckhard Aßmus. „Es geht nicht in erster Linie darum, Strom zu produzieren, sondern ihn auch dort zur Verfügung zu stellen, wo er gebraucht wird.“ Aßmus plant daher, den an Gengenbachs Nordspange produzierten Sonnenstrom für 10,25 Cent weiterzuverkaufen. Und zwar direkt an die Gengenbacher Bürger.

Das freut vor allem Gengenbachs Bürgermeister Thorsten Erny: „Dieses neue Kraftwerk zeigt eindrucksvoll, dass die Ortenau nicht nur eine Region ist, in der Milch und Honig fließen, sondern auch eine, in der die Sonne scheint.“ Besonders froh sei er darüber, dass dieses innovative und nachhaltige Sonnenkraftwerk gerade an der nördlichen Zufahrt Gengenbachs realisiert wurde. Denn nur wenige Meter von der Anlage entfernt, befindet sich mit dem ehemaligen Hukla-Areal ein für die Zukunft der Stadt eminent wichtiges Gebiet, auf dem in den nächsten Jahren weitere Unternehmen investieren und Arbeitsplätze schaffen können.



Thorsten Erny, Uwe Nachtigall (E-Werk Mittelbaden) und Eckhard Aßmus (v.r.) nehmen die Anlage offiziell in Betrieb

„Das ist natürlich noch Zukunftsmusik“, sagt Erny. „Heute geht es erst einmal darum, dass wir mit dem hier erzeugten Sonnenstrom ein Zehntel der Gengenbacher Bevölkerung versorgen können.“

Um die fast 1000 Gengenbacher Bürger mit umweltfreundlichem Sonnenstrom zu versorgen, hat Eckhard Aßmus auf der ehemals brach liegenden, 1,4 Hektar großen Fläche rund 1,5 Millionen Euro investiert. Unter anderem in eine betriebs-eigene Trafostation, die den Strom ins Mittelspannungsnetz einspeist. ■

Ein Ferienhaus für des Königs Bruder

1998 plant Jürgen Grossmann ein 3200 Quadratmeter großes Wochenendhaus in Abu Dhabi. Auftraggeber: Sheikh Tahnoon Bin Zayed Al Nahyan

Sheikh Tahnoon Bin Zayed Al Nahyan. Bei uns mag dieser Name einen Knoten auf der Zunge erzeugen – in Abu Dhabi gibt es wohl kaum einen Menschen, der den Familiennamen Al Nahyan (Deutsch: das Haus Nahjan) nicht kennt. Denn diese Familie herrscht nicht nur seit 1793 über das Emirat; der langjährige König Sheikh Zayed bin Sultan Al Nahyan ist auch der Gründer der Vereinigten Arabischen Emirate. Als er 2004 stirbt, tritt sein ältester Sohn seine Nachfolge an. Seitdem ist Sheikh Khalifa Bin Zayed Al Nahyan nicht nur Herrscher in Abu Dhabi, sondern auch der Präsident der Vereinigten Arabischen Emirate. Das „Haus Nahyan“ ist damit eine der bedeutendsten Familien am persischen Golf.

Entsprechend stolz ist, wer die Familie Al Nahyan persönlich kennt und als Unternehmer für sie arbeiten durfte. Zu ihnen zählt auch der Kehler Architekt Jürgen Grossmann, der 1998 ein ganz besonderes Wochenendhaus in Abu Dhabi plant: 3200 Quadratmeter groß, mit eigenem Kinosaal, Schwimmbad und etlichen Gästezimmern. Den Auftrag dazu erhält Grossmann von Sheikh Tahnoon bin Zayed Al Nahyan, dem jüngeren Bruder des jetzigen Königs von Abu Dhabi.

Das Besondere an Grossmanns Entwurf ist jedoch nicht die Größe oder die Ausstattung des Ferienhauses, sondern der Kontrast zwischen Vorder- und Rückseite. „Wenn sich in einem Haus Frauen aufhalten, ist es in Abu Dhabi extrem wichtig, dass diese von außen nicht zu sehen sind“, sagt Jürgen Grossmann. „Daher gibt es auf der rückwärtigen Seite keine Fenster. Durch große Oberlichtbänder ist es im Inneren trotzdem nicht dunkel.“

Es ist nicht das einzige Projekt, mit dem der Kehler Architekt von Sheikh Tahnoon bin Zayed Al Nahyan beauftragt wird: Auch das 250 Quadratmeter große Ministeriumsbüro hat Grossmann realisiert. ■



Sheikh Tahnoon Bin Zayed Al Nahyan ist der jüngere Bruder des Königs von Abu Dhabi



Verschlossen zeigt sich das Gebäude in Richtung des angrenzend geplanten Gästehauses

Freier Blick

Zur Meerseite hin öffnet sich das großzügige Gebäude mit riesigen Fensterflächen





E-Werk
Mittelbaden

Daheim gut versorgt

// Ihr Weg zur neuen Heizung

Leasing statt Kauf

Inklusive Heizungsplanung,
Installation, Instandhaltung
und Energielieferung.

www.e-service-waerme.de

Besuchen Sie uns in der E>welt,
Freiburger Straße 23 a, 77652 Offenburg



www.sparkasse-kehl.de



Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: Die Sparkassen und ihr internationales Netzwerk.



**Sparkasse
Hanauerland**